Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

# Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Samstag, den 26. November 1898. — 5 Uhr-Ausgabe. — 10. Jahrgang. — No. 230

## Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Scripps McRae Preß Ass'n.")

### Inland.

#### Haben die Spanier angebissen?

New York, 26. Nov. Eine Spezialdepesche aus Madrid, welche indeß weiterer Bestätigung bedarf, besagt, daß das spanische Ministerium beschlossen habe, auf die Abtretung der ganzen Philippinen-Inselgruppe an die Ver. Staaten gegen eine Summe von nur 20 Millionen Dollars einzugehen.

Ferner soll man sich dahin geeinigt haben, daß die Sitzungen der Friedenskommissäre in Paris von jetzt an nur noch der Revision von Handelsverträgen bezüglich der vormaligen Besitzungen Spaniens, sowie „verschiedenen Finanzfragen" zwischen den Ver. Staaten und Spanien gewidmet sein sollten.

Paris, 26. Nov. Obwohl seit Montag keine gemeinschaftliche Sitzung der Friedenskommissäre mehr stattgefunden hat, werden fort und fort zwischen beiden Kommissionen schriftliche Unterhandlungen gepflogen, und man glaubt, daß am Montag das Ergebniß der Friedensverhandlungen in der Hauptsache bekannt sein wird, und die Spanier sich mit so viel Grazie, wie möglich, in die Situation fügen werden.

London, 26. Nov. Eine Depesche aus Berlin meldet, daß Richter Day, der Vorsitzer der amerikanischen Friedenskommissäre in Paris, um Zusendung gewissen diplomatischen Schriftenwechsels ersucht hat, welcher auf der amerikanischen Botschaft in Berlin aufbewahrt ist. Man glaubt, daß diese Schriftstücke einen wichtigen Einfluß auf die Friedensverhandlungen haben werden.

#### Unsere Flotte.

Washington, D. C., 26. Nov. Der Jahresbericht des Flotten-Sekretärs Long ist erschienen, und derselbe ist natürlich länger, als gewöhnlich, da die Flotte in diesem Jahre, zum ersten Mal seit ihrer Neugestaltung, auf eine Kriegsprobe gestellt worden ist. Alle Ereignisse des Krieges, soweit die Flotte an ihnen Antheil hat, werden nochmals besprochen, und dann kommen die zahlenmäßigen Angaben und Voranschläge. Der Flotten-Etat für das nächste Rechnungsjahr beläuft sich auf $37,098,251; das sind $9,869,173 mehr, als die bis jetzt für dasselbe gemachten Verwilligungen. Der wichtigste der neuen Posten besteht in $4,729,899 für Schiffsbauhöfe und Docks; auch werden $1,520,000 auf Konto der Flotten-Akademie verlangt. Der Flottensekretär heißt den Bericht der Flotten-Bureau-Chefs gut, welcher eine weitere Vermehrung der Flotte um nicht weniger, als 15 Schiffe verlangt, worunter 3 Schlachtschiffe von je 13,000 Tonnen Gehalt und 3 Panzer-Kreuzerboote von je 12,000 Tonnen; diese Vermehrung soll von einer entsprechenden Vermehrung der Offiziere, Mannschaften, Flottenstationen, Kohlenstationen u. s. w. begleitet sein. Im Einklang mit dem Navigationsbureau, empfiehlt der Flottensekretär, die gesammte Flotten-Streitmacht so bald, wie nöthig, auf 20,000 Mann und 2500 Flottenkadetten zu bringen. Der Sekretär erklärt das jetzige System der Belohnung von Offizieren für kriegerische Leistungen als ungerecht, da hierdurch Andere benachtheiligt würden, über deren Köpfe hinweg jene Offiziere befördert worden seien.

#### Stapellauf des „Wisconsin".

San Francisco, 26. Nov. Das neue amerikanische Schlachtschiff „Wisconsin" wurde unter den üblichen Feierlichkeiten erfolgreich vom Stapel gelassen. Frl Elizabeth Stephenson, Tochter des früheren Kongreß-Abgeordneten Isaac Stephenson von Marinette, Wis., vollzog die Schiffstaufe, — wenn auch nicht mit dem Wisconsiner „Nationalgetränk" Bier, so doch mit französischem Schaumwein. Eine Anzahl Californier, die sich darüber ärgerten, daß das Komite den californischen Schaumwein nicht bevorzugte, verschaffte sich wenigstens durch gleichzeitiges Schleudern einer Anzahl Flaschen californischen Champagners gegen den Schiffsrumpf Genugthuung.

Reichlich 25,000 Menschen sahen sich die Zeremonie an.

Im Namen des Flottensekretärs Long nahm Kommodore Watson die amerikanische Flagge an, welche die Zöglinge der Irving Scott-Schule gestiftet hatten. Diese Flagge wird auf dem „Wisconsin" wehen.

Eine Bankett zu Ehren des Stapellaufes findet heute Abend im „Palace Hotel" dahier statt.

#### Zum Schutz von Missionären.

Washington, D. C., 26. Nov. Das Flottendepartement erhielt Nachricht, daß die Feindseligkeiten gegen die amerikanischen Missionäre in der Gegend von Tien-Tsin auf's Neue ausgebrochen sind. Eine Abtheilung Seesoldaten ist vom Kriegsschiff „Boston" an's Land gesetzt worden, um die Amerikaner zu schützen und die Ordnung wiederherzustellen. „Boston" ist das einzige amerikanische Kriegsschiff, das sich zur Zeit in Tien-Tsin befindet.

#### Pastor ausgestoßen.

Augusta, Ga., 26. Nov. Die Methodistische Episkopal-Konferenz des nördlichen Georgia hat einen ihrer ältesten und hervorragendsten Geistlichen, **Rev. Dr. Joel T. Gibson von Atlanta,** nach längerer Untersuchung der Unsittlichkeit im Allgemeinen und im Besonderen schuldig befunden und aus der Konferenz und dem Pastorat ausgestoßen.

#### Vatermörder.

Mount Vernon, Ill., 26. Nov. Geo. Roberts in Ina, zehn Meilen von hier, zankte sich mit seinem Sohne Homer Roberts über häusliche Angelegenheiten. Der Sohn zog plötzlich einen Revolver, schoß seinen Vater in den Magen und verursachte eine, allem Anscheine nach tödtliche Wunde. Er entfloh, wird aber wahrscheinlich bald eingefangen werden, da die ganze Nachbarschaft nach ihm sucht.

### Ausland.

#### Das heimkehrende Kaiserpaar.

Heidelberg, 26. Nov. Kaiser Wilhelm und seine Gemahlin, die aus dem Orient heimgekehrt sind, kamen auf der Fahrt nach Potsdam gestern durch Schwetzingen, 5 engl. Meilen von hier.

Berlin, 26. Nov. Ueber die Ankunft des Kaiserpaares (das übrigens noch heute an der Potsdamer Wildpark-Station erwartet wird) in München wird noch nachträglich mitgetheilt: Von der Sonne gebräunt, aber äußerst wohl aussehend, sind Kaiser Wilhelm und seine Gemahlin hier eingetroffen. Am Zentral-Bahnhof, der mit Guirlanden, bairischen und deutschen Fahnen dekorirt war, wurde Rast gemacht. Das Publikum verkehrte wie sonst im großen Bahnhof, nur der südliche Theil, der seiner Zeit vom König Ludwig eingerichtete Königssalon, war von zahlreicher Polizei abgesperrt. Der Prinzregent und die zur Zeit in München anwesenden bairischen Prinzen standen auf dem Perron, wo eine äußerst herzliche Begrüßung stattfand. Die Blätter behaupten, daß alle Gerüchte von einer persönlichen Spaltung Preußens und Baierns wegen des obersten Militärgerichtshofes oder der Haltung des Prinzregenten in dem Lippe-Streit dadurch widerlegt würden. Der Prinzregent bot der Kaiserin den Arm und führte sie in den königlichen Speisesaal, wo ein Dejeuner servirt war. Der Prinzregent brachte ein Hoch auf das Kaiserpaar, und der Kaiser einen Toast auf den Prinzregenten und das Haus Wittelsbach aus.

Dann bestiegen die Reisenden wieder den Zug, um über Stuttgart nach Baden-Baden zu fahren.

Die meisten Berliner Blätter sind von den Ergebnissen der Palästinafahrt sehr befriedigt und sagen, der moralische Einfluß Deutschlands im Orient sei durch diese Reise in nicht zu verkennender Weise gestiegen, nur die Ausland-Presse leugne dies. Im Uebrigen erklären diese Zeitungen, es sei doch gut, daß der Kaiser wieder auf deutschem Boden sei; denn eine so lange Abwesenheit des Herrschers habe doch manches Bedenkliche. Der Versuch einzelner Zeitungen und Komites, dem Kaiser hier oder in Potsdam einen festlichen Empfang zu bereiten, wurde aber von der Presse im Allgemeinen gar nicht unterstützt. Die „National-Zeitung" ging mit einem derartigen Komite sogar scharf in's Gericht.

Um der großen Menge in Jerusalem deutlich vor Augen zu führen, daß die dort erworbenen Grundstücke und Gebäude ausschließlich **deutscher** Besitz seien, und kein Anderer dort etwas zu suchen habe, bis die heilige Stätte von dem zu erbauenden Mariendom gekrönt ist, wird der deutsche Konsul in Jerusalem dieselbe mit einer Mauer umgeben lassen. Der Kaiser stiftete außerdem die Mittel zu einem Wärterhause.

Berlin, 26. Nov. Kaiser Wilhelm und seine Gemahlin sind um 11 Uhr Vormittags zu Potsdam eingetroffen.

Die Tagung des neuen Reichstages wird am Dienstag, den 6. Dezember, eröffnet werden.

Man erwartet, daß die Thronrede des Kaisers beim Zusammentritt des Reichstages die wichtigste seit Jahren sein werde. Der Kaiser wird sich darin auch über seine Orientreise und deren Resultate aussprechen und ferner ein Programm für die Lösung verwickelter einheimischer Aufgaben unterbreiten.

#### Auch in Peru gährt es.

Lima, 26. Nov. Der politische Horizont ist wieder sehr düster, und bald mag es wieder zu einer Revolution im spanisch-amerikanischen Stil kommen. Das Volk im Allgemeinen unterstützt Billinghurst für die Präsidentschaft, aber Präsident Pierola ist Kandidat für die Wiederwahl und versucht sein Aeußerstes, dieselbe zu erzwingen; natürlich hat er die Macht der derzeitigen Regierung hinter sich.

#### Prinz Georg erhält den Posten.

Athen, Griechenland, 26. Nov. Die Gesandten der Kontrollmächte Großbritannien, Frankreich, Rußland und Italien begaben sich heute nach dem königlichen Palast und boten dem Prinzen Georg in aller Form den Posten eines Oberkommissärs von Kreta auf einen Zeitraum von 3 Jahren an. Der König nahm das Anerbieten im Namen seines Sohnes an.

#### Oesterreichischer Konsul gestorben.

Bremen, 26. Nov. Georg Albrecht, österreichischer Konsul in Bremen, ist im Alter von 65 Jahren gestorben. Er gehörte auch zum Aufsichtsrath der Dampfergesellschaft Norddeutscher Lloyd.

#### Frankreichs-Wirren.

Minen und Gegenminen im Dreyfus-Fall.

London, 26. Nov. Das Blatt „Morning Post" will aus bester Quelle wissen, daß der französische Premierminister Dupuy und der Kriegsminister De Freycinet die Abdankung von General Zurlinden als Militärgouverneur von Paris gefordert hätten, weil dieser sich weigerte, eine gewisse Zeugen-Aussage zu erklären, welche er vor dem Kassations-Gericht gemacht hatte. Zurlinden soll sehr zornig gewesen sein und im Uebrigen ohne Weiteres erklärt haben, daß er dem Wunsch der Minister nachkommen werde.

Paris, 25. Nov. Die Gattin des unglücklichen Hauptmannes Dreyfus leidet an bedenklicher Nerven-Zerrüttung. Niemand, als Familien-Mitglieder dürfen sie sehen.

Genf, 25. Nov. Die Angelegenheit des Oberst Picquart in Paris, welchen bekanntlich der General Zurlinden durchaus kriegsgerichtlich und geheim prozessiren lassen will, mag eine unerwartete Wendung nehmen. Wie man hört, hat der frühere französische Premierminister Brisson Beweise dafür in Händen, daß Zurlinden und die anderen Generäle, welche die Verfolger Picquarts sind, sich der Verschwörung zum Sturz der Republik schuldig machten. Wenn es nöthig ist, sollen dise Beweise veröffentlicht werden!

Solcherart würde es in dem Dreyfus-Skandal einen mächtigen Wirbel geben, welcher die Häupter der Dreyfus-feindlichen Soldateska-Klique verschlingen würde!

#### Königin Wilhelmines Verlobung.

Im Haag, 26. Nov. Die Verlobung der jungen Königin Wilhelmine, welche im September d. J. den holländischen Thron bestieg, mit dem Prinzen Wilhelm v. Wied, zur Zeit Lieutenant im preußischen Gardekorps, wird nächstdem bekannt gemacht werden.

Die Beiden kamen auf folgende Weise in Bekanntschaft zu einander: Als Wilhelmine noch Prinzessin war, hatte sie die Prinzessin Pauline von Würtemberg als Gespielin, und diese Beiden sagten oft im mädchenhaften Uebermuth, sie hätten sich verabredet, Brüder zu heirathen. Dieser Plan sollte denn auch in Erfüllung gehen. Prinzessin Pauline heirathete einen Bruder des Prinzen Wilhelm von Wied, infolge dessen traf Wilhelmine mit dem Letzteren zusammen, und es entspann sich bald ein Liebesverhältniß zwischen ihnen.

Jetzt muß die holländische Regierung noch darüber entscheiden, ob Prinz Wilhelm von Wied König von Holland oder einfacher Königin-Gemahl werden soll. Die Heirath wird im nächsten Frühjahr stattfinden und wahrscheinlich mit großem Glanz gefeiert werden.

#### Ein Blatt denunzirt das andere.

Leipzig, 26. Nov. Die Presse beschwert sich oft über die Anklagen, welche übereifrige Staatsanwälte wegen angeblicher Vergehen gegen sie erhoben; daß aber ein Blatt ein anderes direkt beim Staatsanwalt denunzirt, ist ein Unikum, welches Beachtung verdient. Die Welfische „Brunonia" in Braunschweig schrieb an den Staatsanwalt, die „Leipziger Neuesten Nachrichten" hätten gegen die Braunschweiger Thronfolge des Cumberländers polemisirt und durch den Paragraph 81 des Reichsgesetzbuches verletzt.

Der Paragraph lautet: „Wer die in einem Staate bestehende Thronfolge gewaltsam zu ändern versucht, wird wegen Hochverraths u. s. w. bestraft." Der Staatsanwalt ist natürlich auf diese sonderbare Deutung der „Brunonia" nicht eingegangen.

#### Wurde in Zürich aufgeführt.

Zürich, Schweiz, 26. Nov. Das Richard Voß'sche Drama „Das Wunder", welches in Deutschland verboten worden war, weil die dortigen Behörden es für religionslästerlich halten, hat hier gestern Abend vor einem überfüllten Hause seine Erstlings-Aufführung erlebt. Zu dem Publikum gehörten fast alle hervorragenden deutschen und österreichischen Theaterleiter. Die Haupt-Charaktere des Stückes sind Christus und der Kaiser Tiberius. Der Verfasser des Stückes, sowie Kempner, der Komponist, erhielten eine Ovation; im Uebrigen gab sich gerade keine große Begeisterung während der Aufführung kund.

#### Von der Anti-Anarchistenkonferenz.

Rom, 26. Nov. Wie bereits gemeldet, hat die Anti-Anarchisten-Konferenz hier begonnen. König Humbert empfing die Delegaten der einzelnen Staaten in Audienz. Gewichtige Einwendungen werden nur gegen die Auslieferung der Anarchisten erhoben, doch glaubt man, daß dieselben nach eingehender Berathung hinfällig werden.

Berlin, 26. Nov. Der sozialistische „Vorwärts" verhöhnt die Anti-Anarchisten-Konferenz. Das Blatt meint, dieselbe werde kein anderes Resultat haben, als daß die Mitglieder vom Könige empfangen und mit Orden abgespeist würden. Nicht einmal amüsiren könnten sich die Mitglieder, weil sowohl der König, als auch die Staats- und Munizipalbehörden des ernsten Charakters der Konferenz wegen keine Festlichkeiten geben wollten.

#### Fabrik niedergebrannt.

Münster, Westfalen, 26. Nov. **Die bekannte Maschinenfabrik Dahlhaus in Iserlohn ist ein Raub der Flammen geworden.**

#### Verdikt über den „Mohegan"-Untergang.

London, 26. Nov. Das Untersuchungsgericht, welches die Ursachen des Unterganges des Dampfers „Mohegan" festzustellen hat, ist zu einem Wahrspruch gelangt. Derselbe besagt, die Ursache der Katastrophe habe darin gelegen, daß der Dampfer den verkehrten Kurs gesteuert habe. Ob der Wachdienst gut versehen worden sei, darüber spricht sich das Gericht nicht aus. Es wird hinzugefügt, daß das Schiff selber in guter Verfassung gewesen, und daß der Kapitän völlig gesund gewesen sei und die Fahrt des Schiffes zur Zeit persönlich geleitet habe. Schließlich empfiehlt das Gericht, in Fällen, wo ein Schiff mit Elektrizität beleuchtet werde, trotzdem auch Oellampen für den Nothfall bereit zu halten, da Mangel an Lichtern es verursacht habe, daß nicht mehr Personen gerettet werden konnten.

#### Petroleum-Krieg beendet.

Berlin, 26. Nov. Der Kampf der Petroleum-Gesellschaften ist in aller Stille durch ein Kompromiß beendet worden. Die „Frankfurter Zeitung" sagt, das Welt-Petroleum-Monopol sei nun fertig. Keine einzige, von der „Standard Oil Co." unabhängige Gesellschaft importire mehr amerikanisches Petroleum nach Deutschland, wodurch bewiesen werde, daß der Kampf zugunsten der großen amerikanischen Gesellschaft auf dem deutschen Markt entschieden wurde.

#### Gegen die Ausländer.

Straßburg, 26. Nov. Auch hier räumen die Behörden fort und fort mit mißliebigen Elementen auf. Jetzt sind der französische Professor Karl Belaim, der Baseler Theehändler Emil Gutknecht und fünf Franzosen und Italiener des Landes verwiesen worden, weil sie sich in Wort und Schrift gegen Deutschland ausgesprochen hatten.

#### Der Typhus grassirt.

Düsseldorf, 28. Nov. Zu Viersen, einem Distrikt von Düsseldorf, ist der Typhus ausgebrochen. Man glaubt, daß das Wasser an der Epidemie schuld sei, und die Brunnen sind auf polizeilichen Befehl geschlossen worden.

#### Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Bulgaria von Hamburg; Chester von Amsterdam; St. Paul von Southampton; Pomeranian von Glasgow; Spartan Prince von Livorno u. s. w.; Karlsruhe von Bremen.

Boston: Pavonia von Liverpool.

Neapel: Kaiser Wilhelm II. von New York nach Genua.

Amsterdam: Amsterdam von New York.

Liverpool: Carthagenian von New York.

London: Assyrian von Montreal.

Hamburg: Palatia von New York.

New York: Etruria von Liverpool.

Liverpool: Umbria von New York.

Abgegangen.

New York: Patria nach Hamburg; Lucania nach Liverpool; La Normandie nach Havre.

New York: Aller nach Genua u. s. w.; Spaarndam nach Rotterdam; Barbarossa nach Bremen.

Philadelphia: Rhynland nach Liverpool u. s. w.

Philadelphia: Kensington nach Hamburg (?)

Boulogne: Rotterdam, von Rotterdam nach New York.

Liverpool: Cymric nach New York.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

## Lokalbericht.

#### Ritter vom grünen Tisch.

Nur wenige von den 230 Spielern, die gestern Nachmittag in Alexander's „Bucket Shop", Nr. 11 Calhoun Pl., von den Hütern des Gesetzes überrascht und festgenommen wurden, erschienen heute zum Verhör vor Richter Martin. Ihr Bürge, der Farbige A. Thomas, ließ sich darob auch keine grauen Haare wachsen, und der Richter selbst „muckte" nicht einmal auf. Das Verhör wurde nun, auf Antrag, bis zum 6. Dezember verschoben.

#### Handelsministerium verlangt.

Der Exekutiv-Ausschuß der National Business League, an dessen Spitze Herr Ferdinand W. Peck von hier steht, hat neuerdings ein Schreiben an den Präsidenten McKinley gerichtet, worin dieser ersucht wird, in seiner Jahresbotschaft an den Kongreß die Einrichtung eines Ministeriums für Handel und Industrie zu befürworten.

#### Unerwiderte Liebe.

Ein junger Mohr Namens Henry Smith wurde heute vom Kadi Quinn zu einer Ordnungsstrafe von $5 verurtheilt, weil er seine Rassegenossin Victoria McDonald andauernd mit unwillkommenen Liebesbewerbungen behelligt hat.

* Die beiden Brüder Ernst und Wm. Kosrow, von Nr. 14 Fremont Straße, und der Nr. 1262 Clybourn Avenue wohnhafte Charles Miller, welche beschuldigt waren, den 70 Jahre alten John Borowski vor dessen Wohnung, Nr. 1262 Clybourn Avenue, gröblichst mißhandelt zu haben, sind heute im Sheffield Ave.-Polizeigericht auf diese Anklage hin an's Kriminalgericht verwiesen worden. Außerdem wurden die Angeklagten „wegen Unfugs" noch zu **einer Geldbuße von je $50 verurtheilt.**

#### Gas-Explosion.

Der neue Eisenbahn-Viadukt an 16. Straße schwer beschädigt.

In demselben Augenblick als heute Morgen, kurz vor 8 Uhr, eine Rangir-Lokomotive der New York, Lake Erie & Western-Bahn den neuen Viadukt über dem Geleise-Netz an Clark und 16. Straße passirte, erfolgte plötzlich eine heftige Explosion. Die Lokomotive wurde mehrere Zoll hoch emporgehoben, ohne indessen zu entgleisen; der Lokomotivführer, Wm. Johnson mit Namen, wurde aus seiner Kabuse geschleudert, entkam aber ebenfalls gänzlich unversehrt, und der in der Nähe stehende Blaurock Baudler, von der Harrison Str.-Revierwache, machte eine ziemlich unsanfte Bekanntschaft mit dem Mauerwerk des Viadukts, dessen Fundament einen gewaltigen Riß erhalten hat. Die Explosion wurde durch Gase verursacht, die einer unter diesem Fundament liegenden schadhaften Leitungsröhre entströmten; dieselben entzündeten sich an dem Feuerraum der Lokomotive — ein gewaltiger Knall und das Unglück war geschehen.

Die genaue Stelle, woselbst das Gas entweicht, hat bisher noch nicht ausfindig gemacht werden können, und möglicherweise muß man das ganze Zement-Fundament aufreißen, um die benöthigte Ausbesserung vornehmen zu können.

#### Allzu realistisch.

Jugendliche Theater-Enthusiasten sind die Knaben John Marzet, Joe Frank, Mike Frank und Franosz Tahorsky. Dieselben hatten kürzlich der Schauer erregenden Aufführung eines mit Blut und Bomben überreichlich gespickten Melodramas beigewohnt. Sie haben dasselbe nachher auf ihre Weise selber geben wollen und dabei — das ganze Holzpflaster in der Dusold nahe Halsted Str. in Brand gesteckt. Heute standen sie dieserhalb unter einer Anklage wegen groben Unfugs vor Polizeirichter Eberhardt. Der aber ist nicht nur selber einmal jung gewesen, sondern erinnert sich heute noch mit stiller Rührung an jene schöne Zeit. Er hielt den Buben einen Vortrag über die gefährlichen Seiten des allzu großen Realismus in der Kunst und ließ sie dann in Gnaden laufen.

#### Zimmermädel und Klappbett.

Im „Sommerset Hotel", an Wabash Ave. und 12. Straße, ist Frau Johanne Klein als Stubenmädchen angestellt. Zu ihren täglichen Obliegenheiten gehört es, die Fremdenzimmer in Ordnung zu bringen, wobei sie gestern beinahe das Opfer eines — Klappbetts geworden wäre. Beim Aufmachen desselben tippte nämlich plötzlich das Klappbett um und zwar auf Frau Johanna, die zu Boden gefällt und förmlich unter dem modernen Juggernaut-Wagen begraben wurde. Zum Glück wurden gleich die Hilferufe der Kammerzofe gehört, die dann schnell aus ihrer heiklen Lage befreit werden konnte. Frau Klein hat bei dem Unfall einen Rippenbruch erlitten und mußte nach dem County-Hospital geschafft werden.

#### Wird nochmals prozessirt.

Richter Stein hat das Gesuch des wegen angeblichen Diebstahls angeklagten Dr. J. B. Steward um Niederschlagung des Verfahrens abgewiesen. Vor einigen Wochen wurde der Angeklagte von einer Jury schuldig befunden, dem in Croton, S. D., ansässigen Viehhändler Hermann Knapstein $50 gestohlen zu haben, und zu einer Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt. Das Staatsobergericht stieß jedoch das Urtheil um und verwies die Klagesache zur nochmaligen Verhandlung an das untere Gericht. Dr. Steward wird nun nach Ablehnung seines obigen Gesuches einen neuen Prozeß bestehen müssen.

#### Feuer.

Auf bis jetzt noch nicht ermittelte Weise entstand heute Vormittag in dem zur Zeit leerstehenden dreistöckigen Holzgebäude Nr. 16—18 Wendell Str., welches früher von einem gewissen Martin Barto als Gerberei benutzt wurde, ein Feuer, das einen Schaden von etwa $3500 zur Folge hatte. Das Gebäude gehört der Nr. 327 Washburne Avenue wohnhaften Frau E. Upham.

* In der Zeit von 12 Uhr Nachts bis um 6 Uhr Morgens ist die Temperatur heute in Chicago um 23 Grad gefallen, von 26 bis auf 3 Grad über Null. Diese Zahlen gelten für den Auditorium-Thurm, zu ebener Erde ist es noch um einige Grad kälter gewesen.

* Unter der Anklage, der No. 386 Wells Straße wohnhaften Frau Lena Soja an der State Straße ihr Portemonnaie entwendet zu haben, wurde heute ein gewisser Thomas Brooks von Polizeirichter Martin zu einer Geldbuße von $50 verurtheilt. Brooks ist nach Ansicht der Polizei ein gefährlicher Taschendieb.

* Auf dem mit Glatteis bedeckten Bürgersteig an Peck Court, nahe Wabash Ave., glitt gestern Abend die 29 Jahre alte Frau T. P. O'Dell aus und kam dabei so unglücklich zu Fall, daß sie das linke Bein brach. Die Verletzte wurde mittels Ambulanz nach ihrer **Wohnung, Nr. 267 Illinois Str., gebracht.**

#### Abgewickelt.

Schlußbericht über die Verwaltung der Bankerottmasse von Schaffner & Co.

Die „American Trust & Savings Bank" hat heute beim Countygericht ihren Schlußbericht über die von ihr geführte Verwaltung der Bankerottmasse von Schaffner & Co. eingereicht. Die Bankfirma Hermann Schaffner & Co. stellte im Frühjahr 1893 ihre Zahlungen ein, nachdem ihr Chef wenige Tage zuvor seinem Leben gewaltsam ein Ende gemacht hatte, und zwar indem er von einem Ruderboote aus in den See sprang. Die Verbindlichkeiten der Firma beliefen sich auf $2,350,000, wovon für $884,828 überhaupt keine und für den Rest nur ungenügende Sicherheiten vorhanden waren. Der „American Trust & Savings Bank" ist es mit Hilfe der Advokatenfirma Moran, Kraus & Mayer gelungen, einen großen Theil der Forderungen gerichtlich anzufechten. Am 10. August wurde den Gläubigern eine Zahlung im Betrage von 10 Prozent ihrer Guthaben gemacht — zusammen $131,969. Laut des heute erstatteten Schlußberichts befinden sich jetzt noch $48,684 in den Händen der Massenverwaltung. County-Richter Carter hat angeordnet, daß von dieser Summe $27,285 zur Zahlung einer weiteren Dividende in der Höhe von 2½ Prozent an die Gläubiger verwandt werden sollen. $15,000 werden der „Amer. Trust & Savings Bank" und $5000 der obengenannten Advokatenfirma für ihre Dienste zugebilligt. Der verbleibende Restbetrag von $677.27 soll zur etwaigen Befriedigung einiger kleiner Forderungen zurückgehalten werden, deren Berechtigung bisher gerichtlich noch nicht anerkannt ist.

#### Nachlassenschafts-Regulirung.

Die Herren Albert Keep und John J. Mitchell haben an das Pflegschafts-Gericht berichtet, daß sie die Nachlassenschaft des Capt. Albert Averill, von dem sie zu seinen Testamentsvollstreckern ernannt worden sind, nunmehr regulirt haben. Der Werth der Hinterlassenschaft Averill's hat sich auf etwa $2,000,000 belaufen. Davon haben jetzt die Wittwe des Verstorbenen und die nächsten Blutsverwandten desselben — etwa ein Dutzend Neffen und Nichten — je $850,000 erhalten. Auf Frau Averill's Antheil sind unter Anderem das Familien-Grundstück, an Michigan Ave. und 20. Straße, und das auf $496,000 geschätzte Anwesen Ecke Van Buren Straße und Wabash Avenue entfallen.

#### Sie zogen ihn aus.

Aus Cleveland, O., kam gestern ein gewisser James Fitzgerald hier an. Was mit ihm vorgegangen ist, nachdem er den Bahnhof verlassen hatte, weiß er nicht zu sagen. Aber ein Polizist fand ihn gegen 10 Uhr Abends, bewußtlos und bis auf die Unterkleider ausgezogen, an der Lake Str. im Rinnstein. Er muß demnach wohl in eine lustige Spitzbuben-Gesellschaft gerathen und ausgeplündert worden sein. Polizeirichter Sabath erbarmte sich heute des Mannes und veranlaßte, daß derselbe von der Polizei wieder einigermaßen herausstaffirt wurde.

#### Boten viel zu hoch.

Die Preise, die hiesige Geschäftsleute für Schuhe und wollene Decken verlangten, für deren Lieferung die Heeresverwaltung Kontrakte abschließen will, sind um 50 Prozent höher gewesen, als die von Firmen in Philadelphia gestellten. Die fragliche Lieferung, welche eine recht bedeutende ist, wird deshalb nicht von Chicago aus besorgt werden.

#### Erschoß sich.

Der 23 Jahre alte Schriftsetzer John Brigle beging gestern Abend in seiner Wohnung, No. 617 W. 18. Str., Selbstmord, indem er sich eine Kugel in den Kopf jagte. Brigle war längere Zeit hindurch arbeitslos und soll aus diesem Grunde freiwillig in den Tod gegangen sein.

#### Kurz und Neu.

* Die Bundes-Steuerbehörde hat entschieden, daß Baarsummen, welche großstädtische Kaufleute von ihren ländlichen Kunden zum Aufheben erhalten, nicht als Bankdepositen versteuert zu werden brauchen.

* Während gestern Abend der 60 Jahre alte Bauunternehmer Wm. Patterson, von No. 167 N. Western Ave., auf einer Lokomotive der Milwaukee & St. Paul Bahn nach der Stadt zu fuhr, stürzte er an Campbell Ave. herab und zog sich dabei schwere Verletzungen am linken Beine zu. Der Verunglückte fand im Presbyterianer-Hospital Aufnahme.

#### Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön und anhaltend kalt heute Abend; Minimaltemperatur während der Nacht etwa 6 Grad über Null; morgen theilweise bewölkt und viel wärmer am Nachmittage; nordwestliche Winde, die nach Süden umschlagen.

Illinois, Indiana und Missouri: Schön und anhaltend kalt heute Abend; morgen im Allgemeinen schön und bedeutend wärmer am Nachmittage; nordwestliche, später südliche Winde.

Wisconsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; viel wärmer morgen Nachmittag; nordwestliche Winde, die nach Süden umschlagen.

**In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 28 Grad; Nachts 12 Uhr 26 Grad; Morgens 6 Uhr 3 Grad und Mittags 12 Uhr 12 Grad über Null.**

#### Die Großgeschworenen.

Pfarrer Henrys Beweismaterial gegen Lasterbolde noch nicht spruchreif.

Der Grand Jury hätte heute eigentlich das Beweismaterial unterbreitet werden sollen, welches von Detektives im Solde des „Mäßigkeitsvereins christlicher Jünglinge" unter der kundigen Leitung des Kreuzfahrers Henry gegen zahlreiche Inhaber von Lasterhöhlen und Spielhöllen aller Art gesammelt worden ist. Hilfs-Staatsanwalt Sprogle hat indessen an besagtem Material auszusetzen, daß es nicht übersichtlich genug geordnet ist. Er selber will nun das Versäumte nachholen und wird den Großgeschworenen die gesammelten Belege in der nächsten Woche unterbreiten. Werden daraufhin von der Grand Jury Anklagen erhoben, so sollen diese so bald wie möglich zur Verhandlung gebracht werden. Von dem Ausgange der Verhandlungen wird es abhängen, ob Pfarrer Henry sein Werk fortsetzen wird oder nicht.

Auf die Aussagen eines Detektives Namens W. W. Scott hin wurden heute der Anwalt Gary S. French und mit ihm Christopher Rasche und J. C. Sonntag wegen Uebertretung des für Hyde Park geltenden Schankverbots in Anklagezustand versetzt. Rasche und Sonntag sollen auf Manhattan Beach Flüsterkneipen betrieben haben. French hat ihnen die Lokale vermiethet, in welchen — und zwar mit seinem Wissen — die angebliche Gesetzesverletzung stattgefunden hat.

Gegen Charles Sargeant und seine Schwester, Madame Winlake, wurden der Grand Jury Beweise vorgelegt, daß dieselben sich in betrügerischer Absicht bei einigen großen hiesigen Putzwaaren-Geschäften einen bedeutenden Kredit verschafft und denselben schnöde mißbraucht haben. Das Paar hat sich nachher geflüchtet und hält sich zur Zeit in Toledo, O., auf. Brüderchen und Schwesterchen werden wahrscheinlich wegen Verschwörung zum Betrug in Anklagezustand versetzt werden.

#### Aus Rathhauskreisen.

W. T. Ryan zum Hilfs-Polizeianwalt ernannt.

Korporationsanwalt Thornton hat heute den jungen Advokaten Wm. F. Ryan zum Hilfs-Polizeianwalt ernannt, an Stelle von Theodore Proulx, der bekanntlich wegen seiner Verbindung mit dem „französischen Ball" vom Mayor Knall und Fall entlassen worden ist. Ryan ist ein Demokrat; er wohnt Nr. 751 S. Turner Avenue und stammt somit aus der 10. Ward. Sein neues Arbeitsfeld wird das West Chicago Ave.-Polizeigericht sein.

Fünf, von Ober-Baukommissär McGann wegen angeblicher Pflichtversäumniß entlassene Ward-Vorsteher vom Straßenreinigungsamt — E. H. Rorig (9. Ward), Peter J. Burns (10. Ward), M. W. Gleason (12. Ward), W. A. Wight (14. Ward) und John E. Clarke (21. Ward) — erschienen heute vor der städtischen Zivildienstkommission, die dann sofort mit der Untersuchung des Thatbestandes begann. Die Gemaßregelten plaidirten, daß es für sie eine reine Unmöglichkeit gewesen sei, die betreffenden Wards rein zu halten, da die Stadt ihnen nicht genügend Fuhrwerke zur Verfügung gestellt habe.

Gesundheits-Kommissär Dr. Reynolds wurde heute davon in Kenntniß gesetzt, daß vier Zwischendeckspassagiere, die auf den Dampfern „La Normandie" und „Spaarndam" mit Pockenkranken in Berührung gekommen, von New York aus die Weiterreise nach Chicago angetreten hätten. Ihre Namen sind: Karolina Lelmert, 1151 W. Chicago Ave.; Jacob Bauman und 4 Kinder, 10059 Roseland Str.; Maryanna Morenkiewich, 12 Spring Str.; Franciska Banaggewska, 316 W. 18. Str.

Es wurden sofort die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen. Eine Anzahl Aerzte werden die Ankömmlinge auf dem Bahnhofe in Empfang nehmen und darauf achten, daß ihre Gepäckstücke ordentlich desinfizirt werden, während die Leute selbst geimpft werden.

#### Die Stadtverwaltung und die Weir-McKechney Co.

Vor Richter Brown soll am nächsten Dienstag endlich die Klage zur Verhandlung kommen, welche die Weir-McKechney Co. gegen die Stadtverwaltung angestrengt hat, weil diese ihr die Bezahlung für vorgebliche Extra-Arbeiten am 3. Abschnitt des nordwestlichen Landtunnels der städtischen Wasserwerke vorenthält. Es handelt sich bei der Klage um einen Betrag von $300,000, doch wird ein großer Theil dieser Summe von der Stadtverwaltung nur als Bürgschaft einbehalten bis der Tunnel, nachdem Wasser hineingelassen worden ist, sich als haltbar erwiesen haben wird.

Die Verhandlung über das Gesuch um einen Einhaltsbefehl, welchen die in Rede stehende Kontraktoren-Firma betreffs ihrer Arbeit an dem noch nicht fertig gestellten Theile des Tunnels gegen die Stadt erlassen wissen will, findet gleichfalls in nächster Woche statt, und zwar vor den Richtern Smith, Tuthill und Burke.

* Als Vertheidiger für den Baron Kurt v. Biedenfeld haben Freunde desselben und Verwandte seiner Gattin **den bekannten Kriminal-Anwalt Wm. S. Forrest gewonnen.**

# MARIE ANTOINETTE,

die berühmte und schöne Königin von Frankreich, Heldin des „Diamant-Halsbands" und von „Mein Richard, o mein König", war eine Frau von starkem Willen, eine anziehende Persönlichkeit und von menschenfreundlichem Wesen. In den wilden Tagen der revolutionären Schrecken verlieh der große Mirabeau seiner Bewunderung für das Weib durch die Worte Ausdruck: „Madame, Sie sollten der König sein!" Ihr ganzes Leben war ein Roman, sogar in der Schlußscene, als sie unter der Guillotine starb mit Worten der Herausforderung auf ihren Lippen. Nicht jede Frau besitzt diese berühmte Schönheit, wie Marie Antoinette, aber jede vermag, indem sie die berühmten

# KABO CORSETS

trägt, ihre persönliche Erscheinung wunderbar zu heben. Ohne Frage das einzige Korset nach anatomischen Grundsätzen hergestellt. Wir beziehen uns auf die urtheilsfähigen Damen zweier Welten. Die obige Figur zeigt unser neuestes französisches Erzeugniß, Kabo 374, für Tailor-made Kleider berechnet. Das Kabo-Korset hat keine messingenen Oesen und ist unübertrefflich im Entwurf, Passen und Arbeit.

**Zum Verkauf überall in den leitenden Drygoods-Geschäften.** ddja

## CHICAGO CORSET CO.,

CHICAGO. NEW YORK.


## Verkehrte Welt.

(Eine ostasiatische Plauderei.)

Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube. So ist es der Menschheit ergangen, als sie zum ersten Male erfuhr, daß die Erde rund sei, und so geht es heute noch unsern Kindern auf der Schulbank. Wer kann es ausdenken? Da müssen ja wohl die Chinesen auf der anderen Seite der Erde zwar nicht auf dem Kopfe stehen, sicher aber mit dem Kopf und dem Zopf nach unten hängen, und ein Wunder ist es, daß sie nicht längst hinunter gefallen sind in das Meer der Unendlichkeit. So recht begriffen habe ich es bis heute noch nicht; aber daran glauben mußte ich schon; seitdem ich selbst eines Tages von Genua nach Port Said zu dampfte, um nach sechs Jahren (ich hätte es freilich in siebzig Tagen machen können) über San Francisco nach New York von Westen her wieder in meine Heimat einzuziehen. Dabei habe ich denn auch auf der anderen Seite der Erde gesehen, daß die Chinesen durchaus nicht nach unten hängen, sondern aufrecht auf der Erde stehen. Und doch bleibt es wahr: Es ist eine verkehrte Welt da drüben.

Ich war je und je einmal in der Lage, von Tokio aus ein Telegramm nach Deutschland schicken zu müssen. Aus zarter Rücksicht auf den Schlaf meines deutschen Adressaten gab ich das Telegramm immer erst nach Mittag auf. Hätte ich es früher gethan, so hätte ihn der deutsche Telegraphenbote am Morgen desselben Tages aus den Federn trommeln müssen; denn das Telegramm kommt in Deutschland um 4 bis 5 Stunden früher an, als es in Japan abgeschickt wurde. Um dieselbe Zeit, da man sich an Kaisers Geburtstag in Deutschland zum Bankett zusammen setzt, kann man in Japan schon den schönsten Katzenjammer haben; denn dort ist man um 10 Stunden weiter. Wer die Tracht der japanischen Männer zum ersten Male sieht, hält sie unbedingt für Frauenkleidung. Thatsächlich bestehen in Japan und China zwischen der Männer- und Frauentracht nur geringe Unterschiede. Dann läßt sich der Chinese einen richtigen Frauenzopf wachsen, und auch mancher Japaner trägt der alten Sitte gemäß langes Haupthaar. Wenn ich meinen Besuchern hier in der Heimat solche Bilder zeigte, hätten sie bei der Betrachtung eines männlichen Portraits manchmal darauf geschworen, das müsse eine Frau sein, und bei einer recht guten Photographie eines altjapanischen Brautpaares, die ich besitze, finden die wenigsten den Bräutigam heraus. Nicht nur weiblich, sondern weibisch ist die Tracht der chinesischen Mandarinen: bunte Knöpfe auf dem Hut, die Kleider hinten und vorn mit Thieren und Vögeln umsäumt, dazu Pfauenfedern und um den Hals eine Perlenschnur. Umgekehrt wie mit den Bildern männlicher Japaner ging mir's mit denen von Ainofrauen von den Nordinseln Yezo. Diese tättowiren nämlich ihre Oberlippe, was aus der Ferne und auf den Bildern einem Schnurrbärtchen durchaus ähnlich sieht. Kein Wunder, wenn meine heimischen Besucher sie für stramme Burschen ansehen. Wer dem Japaner zusieht, wie er seine Galakleidung anzieht, ist im höchsten Grade erstaunt. Denn er zieht zuerst den Rock (Kimono) an und danach erst die Hose (Hokama) oben darüber. In Deutschland verlangt es nicht nur der militärische Drill, sondern auch die Eleganz des Salons, daß die Füße leicht auswärts stehen; in Japan gilt das als plump und bäurisch: die Fußspitzen der Frauen müssen leicht einwärts gebogen sein. Die französischen Frauen — es soll zwar auch bei den Deutschen vorkommen — färben die Augenbrauen, damit dieselben stärker hervortreten; die verheiratheten Frauen in Japan aber rasiren sie der alten, heute allerdings etwas gelockerten Sitte gemäß ab. Die Europäerin putzt ihre Zähne und wünscht sie weiß wie Elfenbein; die verheirathete Japanerin macht sie glänzend schwarz wie polirtes Ebenholz. Die Europäerin kauft sich einen Zopf, wenn ihr in vorgerücktem Alter die Haare ausgehen; die bejahrte Japanerin schneidet sich ihren Zopf ab und läßt sich den Kopf glatt rasiren. In Deutschland tragen die Ammen die Kinder vorn, auf dem Arm; in Ostasien trägt man sie hinten, auf dem Rücken. In deutschen Romanen kann man lesen, wie der Held die Geliebte auf starken Arm durch den schäumenden Gießbach trägt; in China und Japan muß es sich die Schöne schon gefallen lassen, sich auf seinen Rücken zu hängen. Spielen bei uns die Knaben mit Drachen, so thun sie das zwar auch in China, aber die schönsten lassen erwachsene Knaben steigen, und zwar mit nicht geringerer Freude als die Knaben.

Macht man in Japan einen Besuch, so ist nicht das erste, sich der Kopfbedeckung zu entledigen, sondern die Schuhe auszuziehen; denn mit den Schuhen an den Füßen darf man das peinlich sauber gehaltene Haus nicht betreten. Komme ich in das Haus eines Chinesen, so ziehe ich auf dem Flur den Hut ab; der Chinese aber setzt seinen Hut erst auf, ehe er mich empfängt. Wenn er sich nach meinem Befinden erkundigt, fragt er: „Haben Sie Ihren Reis gegessen?" und wenn er mir Adieu sagen will, spricht er (genau wie der Japaner auch): „Gehen Sie langsam!" Die Höflichkeit des Chinesen schreibt ihm vor, sich in indiskretester Weise nach unseren Verhältnissen, besonders auch nach unserem Alter zu erkundigen, und je älter wir sind, desto mehr beglückwünscht er uns. Bei uns betrachtet man das Alter als Mangel, in Ostasien als Vorzug. Wenn auf mein Alter die Rede kam, machten sie mich stets um 10 bis 20 Jahre älter, als ich war. Mir war es gar kein Gefallen, sie aber meinten, durch ein höheres Alter mich ehren zu müssen. Zu sagen, daß ich 30 Jahre alt sei, wäre für sie gleichbedeutend mit einer Beleidigung meiner Person gewesen. Junge Mädchen, die bei uns am meisten umworben sind, gelten in Ostasien am wenigsten; alte Frauen aber genießen trotz der allgemeinen Mißachtung des weiblichen Geschlechts große Verehrung. In Europa hat die Frau überall den Vortritt vor dem Mann; der Ostasiate weiß nichts von einer bessern Hälfte, wohl aber redet er auch dem Fremden gegenüber von seiner "gusai", dem dummen Weib; der Mann geht voran und die Frau mag sehen, wie sie nachkommt. Nach der Herrin des Hauses braucht man sich nicht zu erkundigen, wohl aber nach dem „geehrten Herrn Sohn", auch wenn das Kerlchen noch in den Windeln liegt. Bei dem Essen kommt die Suppe nicht voraus, sondern zwischen drein; auch kommen die Süßigkeiten nicht am Schluß. Der Bauch ist nicht bloß der Aufbewahrungsort der genossenen Speisen, sondern auch — bei Chinesen und Japanern — der Sitz der Geistesthätigkeit! "Ju-nin to-hara" sagt ein japanisches Sprichwort, d. h. wörtlich: „zehn Menschen, zehn Bäuche", seiner wirklichen Bedeutung entsprechend aber: „so viel Köpfe, so viel Sinne". „Bäuche" bedeutet also „Sinne". Erschiene bei uns ein Herr bei einem Gastmahl mit einem Fächer, so fände man das weibisch; dort aber fächeln sich Männer ebensowohl als Frauen. In Ostasien ist die Farbe der Trauer nicht schwarz, sondern weiß. Die leidtragenden Frauen erscheinen in Japan stets vom Kopf bis zum Fuße weißgekleidet beim Leichenbegängniß. Bei einer Beerdigung wird fast mehr gelacht als geweint; denn die Etikette verbietet streng, seinen Gefühlen freien Lauf zu lassen. Als mein Diener mich um ein paar Tage Urlaub zur Beerdigung seiner Mutter bat, kam er zu mir strahlend, mit lachendem Munde. So etwas ist stark ansteckend; und als ich selbst einmal in die traurige Lage kam, die lächelnd dargebrachten Beileidsbezeugungen meiner japanischen Freunde entgegen zu nehmen, that ich es lächelnden Angesichts, obwohl es mir bitterweh zu Muthe war. Wir preisen uns glücklich, dieweil wir leben; der Japaner mag sich darauf freuen, zu sterben. Denn wenn er im Leben wenig galt, im Tode wird er ein Gott. Es mag jemand der ärmste Bettler gewesen sein, der Hungers sterben mußte, nach seinem Tode bringt man ihm Speiseopfer genug dar, und jetzt kann er das, was er im Leben nicht gekonnt, nämlich sich einmal gründlich satt essen. Verbietet die Etikette bei Todesfällen Aeußerungen des Schmerzes, so schreibt sie dagegen bei Hochzeiten für die Braut wenigstens eine Leichenbittermiene vor, weil mit der Stunde der Verehelichung ihre bisherige Familie für sie todt ist und todt sein muß.

Bekanntlich nimmt in Japan jedermann täglich oder doch wenigstens wöchentlich ein Bad. Darin mag ja nichts gerade Verkehrtes liegen, obgleich mancher deutsche Bauersmann, der seit seiner Militärzeit kein Bad mehr gesehen hat, bedenklich den Kopf dazu schütteln mag. Aber merkwürdig ist es doch, daß er nach einem Bade sich mit einem nassen Handtuch abtrocknet. Wenn ich mit einem Japaner einen Spaziergang machte, ließ er mich als höflicher Mann zu seiner Linken gehen und nicht zu seiner Rechten. Denn in Ostasien ist die linke Seite die Ehrenseite. Li Hung Chang ist nicht die rechte, sondern die linke Hand der Kaiserin-Mutter. Die drei höchsten Staatsbeamten nach der Restauration von 1868 in Japan waren der Daijo-Daijin (Minister der Großen Regierung, der Sa-Daijin (Minister linker Hand) und der U-Daijin (Minister rechter Hand). Der Minister linker Hand aber rangirte über dem Minister rechter Hand. Ich erinnere mich, wie der deutsche Konsulatsverweser in Nagasaki einst eine Einladung zu einem Essen ergehen ließ. Zu den Geladenen gehörten der Gouverneur und ein gerade anwesender japanischer Admiral. Beide standen in gleichem Range. Nun gehört bekanntlich die strenge Beobachtung der Rangordnung zu den wichtigsten Aufgaben der Diplomatie. Ist es doch seit den Tagen des berühmten Kirchgangs der Krimhilde und der Brunhilde vollkommen klar, daß aus den kleinsten Ursachen der Etikette die größten politischen Reibungen entstehen können. Da gilt es also, den ganzen diplomatischen Scharfsinn aufzubieten, um die Platzfrage richtig zu lösen. Welcher von den beiden japanischen Würdenträgern sollte den Ehrenplatz einnehmen? Der Konsulatsverweser wußte sich zu helfen. Er ging zu dem ersten und sagte ihm, daß in Deutschland und in seinem deutschen Hause der Platz zur Rechten des Gastgebers der Ehrenplatz sei; derselbe gebühre ihm, und er bitte ihn, denselben einzunehmen. Darnach nahm er den andern vor, und indem er vorgab, daß er hier im japanischen Lande sich selbstverständlich auch nach der japanischen Sitte richte, bot er ihm den Ehrenplatz zu seiner Linken an.

Wie hier die europäische Diplomatie, so war auch die japanische Regierung einmal in großer Verlegenheit. Das war damals, als die erste Hofkutsche nach Japan kam. Da sahen die Minister zu ihrem Schrecken, daß die Sitze des Kutschers und des Lakaien höher waren als der Sitz des Mikado. Nun darf aber in Japan niemand „über" dem „Sohn des Himmels" sein. Heute noch, wenn er durch die Straßen von Tokio fährt, müssen die höher gelegenen Stockwerke durch die Holzschiebethüren vollständig verschlossen werden, da es „despettirlich" wäre, wenn ein Unterthan auf den Erhabenen „herabschaute". Was war zu thun? Man setzte den Lakai in den Wagen und den Kaiser auf den Bock. Die Geschichte mag nicht ganz wahr sein, aber möglich ist sie. Hat man doch im Anfang mit europäischen Möbeln und Kleidern recht wenig anzufangen gewußt. Man kaufte sich Stühle, wußte aber nicht, daß sie zum Sitzen dienen. Heute noch sieht man in der Eisenbahn viele Passagiere, die sich nicht nach europäischer Art auf die Bänke setzen, sondern die Füße hinaufziehen und mit untergeschlagenen Beinen auf der Bank sitzen, geradeso wie in ihrem Hause auf dem Boden.

Als ich eines Morgens nachsehen wollte, wie weit der Bau eines neuen Hauses gediehen sei, bemerkte ich, daß, ehe noch ein Fundament gelegt war, die Zimmerleute einstweilen schon das Dach zusammensetzten, wenn auch nur vorläufig, sozusagen zum Anprobiren. Nachdem sie die Dachbalken numerirt hatten, legten sie sie wieder auseinander, um sie für später aufzuheben. Auch sonst sah ich manches Sonderbare auf dem Bauplatz. So ist z. B. das Beil des Zimmermanns nicht so angebracht, daß die Schneide in der Richtung des Stieles läuft, wie bei uns, vielmehr ist sie quer zum Stiele, wie etwa bei einer Hacke. Die Schneide der Säge ist nicht nach unten gerichtet, sondern quer seitwärts gekehrt. Hobel und Beil gebraucht man nicht so, daß man von sich weg arbeitet, vielmehr hobelt und haut man auf sich zu. Ein Pferd besteigt man stets von rechts und nicht von links; die Mähne aber läßt man links herabhängen. Wenn man das Pferd in den Stall bringt, stellt man es mit dem Kopf der Thüre zu; hier befindet sich auch die Futterkrippe. Nach glaubwürdigen Mittheilungen japanischer Offiziere sollen die Chinesen im letzten Kriege Kanonen besessen haben, die sich, anstatt nach vorn, vielmehr nach hinten entluden und bei aller Verkehrtheit sehr bedeutende Wirkungen erzielten — freilich unter den eigenen Leuten!

Sehen wir in das Geistesleben des Japaners oder Chinesen hinein, so sehen wir hier dasselbe antipodische Verhältniß. Schon ein oberflächlicher Blick auf die mechanischen Aeußerungen des Geisteslebens, z. B. auf Lesen und Schreiben, bestätigt das. Nimmt man ein chinesisches oder japanisches Buch zur Hand, so sieht man, wo wir den Titel suchen würden, das Wort „Ende". Der Ostasiate, wie der Westasiate auch, beginnt nicht vorn auf der ersten Seite, sondern hinten auf der letzten. Er liest und schreibt nicht von links nach rechts, sondern von rechts nach links. „Ueberschriften" gibt es nicht; denn die Titel stehen nicht „über", sondern neben dem Text. Die Anmerkungen und Fußnoten sind nicht unten, sondern oben auf der Seite angebracht. Man liest und schreibt nicht quer über die Seite hin, sondern senkrecht von oben nach unten. Herr Mayer wird umgekehrt Mayer-Herr, Doktor Müller wird Müller-Doktor. Der Familienname kommt stets zuerst, der Vorname ist immer Nachname; er hat überhaupt nicht die Bedeutung wie bei uns, da er bis zur Mündigkeit in der Regel zwei oder dreimal gewechselt wird. Die deutsche Adresse: „Herrn Adolf Schmitt, Friedrichstraße 53, Berlin, Deutschland" schreibt der Japaner genau umgekehrt: „Deutschland, Berlin, Friedrichstraße 53, Schmitt Adolf Herr".

„Auf dem Tische" wird auf den Kopf gestellt: „Tisch dem auf." „Sieben Achtel" heißt durch ganz Ostasien „Acht Theile sieben" und statt Nordost und Südost, Nordwest und Südwest sagt man Ostnord und Ostsüd, Westnord und Westsüd. Auch bei Angabe von Daten verfährt man umgekehrt: der 6. November 1898 lautet dort: 1898 elfter Monat sechster Tag. Der Genitiv kommt stets vor dem Hauptwort, von dem er abhängig ist, das indirekte Objekt vor dem direkten, das Adverb vor dem Prädikat. An Stelle von Präpositionen gibt es nur Postpositionen, Konjunktionen treten hinter den durch sie bestimmten Satz, das Hilfszeitwort hinter das Zeitwort. Während wir das wichtigste im Satz voranzustellen pflegen, kommt es im Japanischen immer hintennach, gleichwie man in ganz Ostasien bei allem Thun und Handeln Größen kleinern Ranges vorschiebt, während die Hauptaktoren im Hintergrunde stehen bleiben. Daher das durchgängige System der indirekten Verfahrungsweise und der Zwischengängerei. Das Antipodische erstreckt sich selbst auf die Satzstellung. Der Hauptsatz kommt immer hintennach. Das deutsche Kind beginnt zu lesen an der Hand der Fibel; das Lesebuch des chinesischen Knaben sind die philosophischen Schriften des Konfuzius. Wenn ein Japaner Deutsch lernen wollte, konnte ich ihn nur mit großer Mühe davon abbringen, mit Lessings Erziehung des Menschengeschlechts oder mit Goethes Faust zu beginnen. Wenn ich einen Japaner frage: „Regnet es nicht?", so sagt er „ja", wenn draußen die Sonne am klarblauen Himmel steht, also wenn wir unbedingt mit „nein" antworten würden. Durch Einführung eines Japaners in eine deutsche Posse ließen sich die schönsten Verwechslungen und Mißverständnisse schaffen. Zu dem „Verkehrtesten" aber, was ich drüben gesehen habe, gehört das, daß zwei japanische Kulis, die im Laufe aufeinander rennen, sich nicht etwa mit Schimpfreden oder Prügel traktiren — was bei uns doch zweifellos die natürliche Folge wäre —, sondern vielmehr sich gegenseitig eine elegante Verbeugung machen und sich höflichst um Entschuldigung bitten!

Eine verkehrte Welt fürwahr, und lange dauerts, bis man sich zurechtgefunden hat. Und nun, nachdem einem das einigermaßen gelungen ist, kommen die Chinesen und stellen alles wieder auf den Kopf, daß man sich erst recht nicht mehr auskennt. In China geht jetzt alles drunter und drüber. In einem Volk, bei welchem die Frauen nur zum Gehorchen da sind, ergreift eine Frau die Zügel der Regierung. Dieselben Chinesen, die zuvor nicht mit Unrecht als knauserig verschrieen waren und die es vor vier Jahren ablehnten, Japan gegenüber das kleine Souveränitätstitelchen auf Korea abzugeben, trotzdem es doch nichts weiter war als ein werthloses Stückchen Papier, theilen auf einmal ganze Provinzen mit vollen Händen aus. Dieselbe Regierung, die bisher von den Europäern wenig wissen wollte, liebäugelt plötzlich mit ihnen, nur daß es ihr noch etwas geht wie Buridans Esel zwischen seinen beiden Bündeln Heu; sie weiß noch nicht recht, solls Rußland oder solls England sein. Das non plus ultra von Verkehrtheit ist aber doch wohl das, daß die Missionäre der China-Inland-Mission ebenso wie die katholischen Missionare, mit Bischof Anzer an der Spitze, nicht nur im Innern des Landes, sondern auch in Schanghai und bei ihren Erholungsreisen in Japan in chinesischer Kleidung und mit dem Zopf umhergehen, während sich der Kaiser von China den Zopf abschneiden und europäische Kleidung anlegen möchte! Einer aber freut sich der verkehrten Welt, Li Hung Tschang. Das Glücksrad hat ihn, wie so oft zuvor, auch jetzt wieder obenauf gebracht. Zufrieden sitzt er bei den Goldsäcken, die er sich durch seine stete Fürsorge für sein Vaterland so wohl und redlich verdient hat. Pfiffig lächelnd pfeift er vor sich hin: „Die Welt ist rund und muß sich drehn, was unten ist, muß oben stehn."

### Gegen Insektenstiche.

Die Anwendung des elektrischen Stromes bei Insektenstichen empfiehlt Dr. Friedländer in Wiesbaden, zumal um das überaus lästige Jucken nach erfolgtem Stich zu beseitigen. Er verwendet dazu lediglich den konstanten Strom, und zwar setzt er die Kathode, den negativen Pol, auf die Stichstelle. Unmittelbar nach der Galvanisation tritt ein ziemlich starkes Brennen auf, dann aber verschwindet das Jucken augenblicklich, und es kommt, wenn man zufällig in der Lage ist, die Elektrizität frühzeitig anzuwenden, überhaupt nicht zur Ausbildung von Entzündungserscheinungen. Aber auch wenn solche bereits vorhanden sind und geraume Zeit seit dem Stich verflossen ist, leistet der konstante Strom nicht minder gute Dienste, indem er das Jucken beseitigt und die entzündliche Schwellung zum Rückgang bringt. Vielleicht wird der ätzende Stoff, welchen das Mückenweibchen in die feine Stichwunde fließen läßt, durch den Strom neutralisirt und unschädlich gemacht. Dr. Friedländer hat diese Behandlungsmethode wiederholt gegen die Stiche von Mücken und Wespen erprobt und glaubt, daß sie auch anderen Insekten gegenüber mit Erfolg angewandt werden könnte.

— Ein Pfiffikus. — Gendarm: „Das Angeln in unsern Bächen ist verboten, mein Herr!" — Herr: „Ich angle doch gar nicht!" — Gendarm: „Ja, aber Sie schleichen doch immer um den Rasen herum, gewiß wollen Sie Regenwürmer suchen!"

— Aha! — Steuereinschätzer: „Sie haben in der Kneipe damit renommirt, daß Sie vergangenen Monat hundert Mark verdient hätten; da können Sie wohl auch Steuer zahlen!" — Arbeiter: „Ja, hundert Mark verdient habe ich schon. . . . . aber das waren Geldstrafen, die ich abgesessen habe!"


Bericht aus dem

## Lazarus-Hospital, Berlin.

„Das „Johann Hoff'sche Malz-Extrakt" wurde mit ausgezeichnetem Erfolge angewandt, und haben es die Kranken mit großem Vergnügen genommen."

A. v. Bismarck.

**Johann Hoff's (flüssiges) Malz-Extrakt** macht **Fleisch und Blut.**

**Johann Hoff** Berlin, Neue Wilhelm Str. 1. Paris, 38 Rue de l'Echiquier. New York, 156 Franklin Str.

## Dr. Wildman,
## 224 State Str.,
## heilt

**Katarrh** der Nase, Kehle, Lungen und des Magens — Fälle, die als unheilbar betrachtet wurden, besonders willkommen — da wir viele sogenannte unheilbare Krankheiten kurirt haben.

**Rheumatismus** mit Elektrizität behandelt und in der Hälfte der Zeit, die es früher benöthigte, geheilt. Alle Arten von Neuralgia durch elektrische Behandlung geheilt.

**Asthma** geheilt durch eine ganz neue Methode. Fälle von jahrelangem Kranksein sind in 2 bis 3 Monaten Behandlung kurirt worden.

**Haut-Krankheiten.** Eczema, Pimples, Finnen, Mitesser, alte Wunden und Eiterungen und Hautfehler durch ein neues Mittel kurirt. Kein Mißerfolg.

**Auswärtige Kranke** sollten sich Dr. Wildman's Symptom-Formulare schicken lassen. Aeußerst erfolgreiche Behandlung brieflich.

## Drs. McCoy & Wildman
## 224 State Straße,

Chicago, Ill.

**Sprechstunden: 9:30 Vorm. bis 4 Nachm.; 7 bis 8 Abds.; Sonntags 10 Vm. bis 1 Nchm.**

**Behandlung mit Elektrizität wenn nöthig.**

Our ability to brew a beer of unusual high quality gives us an extraordinary ability to please consumers.

**VAL. BLATZ BREWING CO.** MILWAUKEE, U.S.A.

Chicago Branch, cor. Union and Erie Streets. Tel. 4357 Main.



# Geschäfts-Kalender von Chicago.

**Arbeits-Nachweisungs-Bureaus.**
Lynch & Ruby Room 36 B, 211 State Str.

**Awnings und Zelte.**
Bentley & Gerwig Ltd., 69 Washington St. Tel. M. 1588

**Banken.**
America National Bank, Ecke Monroe u. La Salle Str.
Leopold Mayer & Son, 157 Randolph St., etabl. 1855.
Continental National-Bank, Ecke Adams u. La Salle St.
Bank of Commerce, 188 La Salle Str.
Moulton Lathrop & Co., 152 La Salle Str. Wechsel nach Deutschland.

**Bank-, Office- und Saloon-Einrichtungen.**
Brunswick-Balke-Collender Co., 263 Wabash Ave.
Chicago Store & Office Fixture Co., Canal u. Polk St.

**Billige Baustellen und Darlehen.**
S. B. Lingle, 34 S. Clark Str., Zimmer 401.

**Bicycles.**
E. Salzman, 217 W. 12. Str.; in Auftrag $9.50.

**Blumengeschäfte.**
**A. LANGE,** 51 Monroe Str. T. 2006 M. Gegenüb. Palmer House

**Braiding, Beading, Applique & Embroidering.**
Chicago Braiding & Embroidery Co., Jos. Alexander und Hans Schloetzer, Prop., 254–256 Franklin Str., Tel. 428 Harrison. Retail-Dept. 78 State Str., geg. Marshall Field, Tel. 4794 Main. Branch 155 St. Clair Str., Grand Arcade, Cleveland, Ohio.
The Wilson Braiding u. Embroidering Co. — Pariser Stickereien für Kleider, 185—187 Wabash Ave.

**Cabinet-Hardware.**
Aug. Heyer & Sons Co., 199 Madison Str.

**Cameras und Kodaks.**
**SWEET, WALLACH & CO.,** 84 Wabash Avenue.
**YALE CAMERA CO.** Irgend eine Camera auf kleinen wöchentlichen Abzahlungen. 38 Randolph Str.

**Carriage Trimmings.**
**Chicago Dash Recovering Co.,** Jos. F. Biedermann, 429 Wabash Ave.

**Dekorations-Maler.**
John Helb, 278 N. Clark Str. Tel. N. 574.

**Druckereien.**
Wir drucken 1000 Karten 75c, 1000 Briefbg. $1.50, Rechn., Envelopes $1.25, Ueberzg. frei. Fantus & Son, 183 Clark Str.

**Elektrisches Licht und elektrische Betriebs-Anlagen.**
**CHICAGO EDISON COMPANY,** 139 Adams Str.

**Farbiges und Kunstglas.**
Flanagan & Biedenweg Co., 57—63 Illinois Str.
Schuler & Mueller, 84—86 Market Str.; Tel. M. 1680.

**Färbereien.**
**Herm. Kornbrodt,** 801 Milwaukee Ave., Chicago.

**Feuerversicherungs-Agenturen.**
Adolph Loeb & Son, 189—191 La Salle Str.
Palatine Insurance Co., 205 La Salle Str.
**PHENIX INSURANCE CO. of Brooklyn,** 205 La Salle Str.
Rollo, Wm. E & Son, 210 La Salle Str.
Jos. M. Wile, 158 La Salle Str. Tel. Main 3665.

**Friedensrichter.**
Max Eberhardt, 146 W. Madison Str., geg. Union Str.
Georg Kersten, 57 N. Clark Str., Z. 2 und 3.

**Frucht- und Farmländereien.**
Zu verkaufen: 1 Heimstätte in Vinemont bei Cullman, Ala., d. idealen Fruchtkolonie im Süden. Wenig Geld in einem Weinberg angelegt sichert Euch ein jährl. Einkommen v. $900—$1500. Schreibt od. sprecht vor: S. E. Ockerlund & Co., 59 Dearborn Str., Zimmer 312, Chicago, Ill.

**Gas-Einrichtungen und Lampen.**
**THE H. C. SCHROEDER CO.,** 490 Milwaukee Ave. und 294 W. Chicago Ave.

**Altes Gold und Silber.**
A. Lipman, 99 Madison. Baar für alle Edelmetalle.

**Graveure und Goldarbeiter.**
Gentsch, 133 State Str., Graveur, 2c pr. Buchstabe.

**Grundeigenthum, Darlehen 2c.**
Anlehen $100 aufw.; keine Kommission; leichte Bedingungen. Es w. deutsch gespr. 310, 145 La Salle Str.
Jennings & Wittekind, 105 Washington; Tel. M. 296.

**Hypotheken-Banken.**
Hart & Frank, 92 und 94 Washington Str.

**Kassenschränke.**
Diebold Safe & Lock Co., 175 Monroe Str.

**Kleidermacherinnen.**
Mrs. M. Rupp, 199 E. North Ave. Neueste Mode in Kleidern, Cloaks und Pelzwaaren. Reparaturen. Zufriedenheit garantirt.

**Leichenbestatter und Einbalsamirer.**
W. D. Curtin & Co., 148 und 150 Wells Str.

**Antike Möbel.**
Visconti, Cabinetmacher u. Tapezierer, 2209 Michigan.

**Nähmaschinen.**
The Singer Mfg. Co., 110—112 Wabash Ave.

**Parkett-Fußböden.**
J. Dunfee & Co., 106 Franklin Str., Tel. M. 1894.

**Patent-Anwälte.**
Wm. Zimmermann, 164 Dearborn Str. Zimmer 612.

**Public Accountants und Auditors.**
G. L. Marchand Co., R. 516 Chic. Op. H., 112 Clark St.

**Pianos.**
**Cable Piano Co.,** 260 Wabash Ave.

**Rasier- und Messer-Schleiferei.**
C. Dohrmann & Co., 146 Clark Str., deutsches Geschäft.

**Rechtsanwälte.**
A. H. Heyman, 1525 Unity Gebäude, 79 Dearborn St.
Fred B. Schuchardt, 160 Washington St. Tel. M. 8714.

**Rechts- und Auskunfts-Bureau.**
92 La Salle Str., R. 41. Löhne kostenfrei kollektirt.

**Safety Deposit Vaults.**
North Side Safety Deposit Vaults. K. G. Schmidt & Son, N. W. Ecke North Ave. und Clybourn Ave.

**Schattenbilder-Apparate.**
Gekauft u. verk. Stereopticon-Exch., 108 Franklin Str.

**Silberwaaren.**
H. D. Stevens & Company, 96 State Straße.

**Stamping Patterns & Material.**
**Embroidery Stamping Co.,** 86 State Str., gegenüber Marshall Field. Z. 20.

**Stock-Brokers.**
Jamieson & Co., New York Life Bl'g, 169 La Salle St.

**Surveyors und Civil Engineers.**
E. McLennan, Zimmer 1405, 100 Washington Str.

**Wringers.**
**AMERICAN WRINGER CO.,** 93 Dearborn Str., Wringers u. Sweepers reparirt.

**Zahnärzte.**
Deut. zahnärzt. Institut, 758 N. Park Av., geg. Lincoln Park Eingang. Zähne unentgelt. gezogen, gefüllt 2c.
Dr. Julius Dittmann, Dr. Fritz Dreibrodt: 1013 Tacoma Bldg.
Dr. M. Leininger, 198 W. Division Str., Ecke Ashland Ave. Office-Stdn. 9 Vorm. b. 5 Nachm. Tel. West 623.
Dr. Ernst Pfennig, 18 und 20 Clybourn Ave.
Dr. E. Pöisel, McVickers Theatre Bld. Room 16, umgez. nach 902 Stewart Bldg. 92 State Str. Ecke Washington.
Dr. Grant Roberts, Zahn- u. Ohrenchirurg. Entfern. von Geschwüren. 695 Lincoln Ave. 8:30 bis 5:30.

**Zuschneider-Schule.**
The Chas. J. Stone Co., 194 und 196 La Salle Str.

# HENRY STUCKART,

**2511 bis 2519 Archer Ave.,**
1 Block westlich von Halsted Straße.
Tel. South 382.

## Möbel,
**Teppiche, Oefen, Parlor-Einrichtungen und Steingutwaaren, Lampen u. Eisenwaaren.**

Wir führen nur solide dauerhafte Waaren von feinster Arbeit und Geschmack und berechnen **allerniedrigste Preise.** 1feli,bdsa

## Straus & Schram,
**136 und 138 W. Madison Str.**

Wir führen ein vollständiges Lager von **Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,** die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind. 19bdsij

## THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"

Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von **Bar Fixtures, Drain Boards,** sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u.s.w. Verkauft in allen Apotheken zu 25c 1 Pfd.-Box. Chicago Office: **119 Ost Madison St., Zimmer 9.** Wodbsij

## Schützt das Eisen.

Wie eine ölige Schuhwichse Eure Schuhe und guter Anstrich Euer Haus schützt, so schützt die **E-Z Liquid Ofenschwärze** das Eisen Eures Ofens. Es giebt nichts ebenso gutes oder „gerade so gutes".

**Martin & Martin,** Fabrikant, CHICAGO. lof,bibofa,bw

## Kohlen.

Die Hartkohle die wir verkaufen, die **Cross Creek Lehigh** unterscheidet sich bedeutend von der gewöhnlichen hier in der Stadt verkauften Hartkohle. Sie ist härter, glänzend, rein gesiebt, schieferfrei und wird garantirt, keine Schlacken anzusetzen, macht weniger Asche und reicht weiter, als jede andere Hartkohle.

**Weichkohlen zu den niedrigsten Preisen in der Stadt.**

| | |
|---|---|
| Wellston Lump (rauchlos, kein Ruß), p. Tonne | $4.00 |
| Echte Hocking Lump, per Tonne | $3.75 |
| Indiana Gartside Block, per Tonne | $3.50 |
| Indiana Semi-Block Lump oder Egg, Tonne | $3.00 |
| Beste Illinois Lump oder Egg, per Tonne | $2.75 |

Volles Gewicht, reine Kohle, prompte Bedienung. Briefliche oder Telephon Bestellung C. O. D. ausgeführt.

**Bunge Bros., Lake & Paulina Str.** Telephone West 90 8a,ibs*


## Eisenbahn-Fahrpläne.

### Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3821 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

| Züge | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Lokal nach Galesburg | † 8.30 V | † 6.10 N |
| Ottawa, Streator und La Salle | † 8.30 V | † 6.10 N |
| Rochelle, Rockford und Forreston | † 8.30 V | † 2.15 N |
| Omaha, Denver, Colo. Springs | *10.00 V | * 8.15 N |
| Fort Madison und Keokuk | *10.00 V | * 7.00 V |
| Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa | *11.30 V | * 2.15 N |
| Galesburg und Quincy | *11.30 V | † 6.10 N |
| Clinton, Moline, Rock Island | *11.30 V | † 2.15 N |
| Ottawa und Streator | † 4.30 N | †10.35 V |
| Sterling, Rochelle und Rockford | † 4.30 N | †10.35 V |
| Kansas City, St. Joe u. Leavenworth | * 5.30 N | * 9.35 V |
| Fort Worth, Dallas, Houston | * 5.30 N | * 9.35 V |
| Omaha, C. Bluffs, Nebraska | * 5.50 N | * 8.47 V |
| St. Paul und Minneapolis | * 6.30 N | * 9.25 V |
| Kansas City, St. Joe u. Leavenworth | *10.30 N | * 7.00 V |
| Omaha, Keokuk, Quincy | *10.30 N | * 7.00 V |
| Denver, Cripple Creek, Colo. | *10.30 N | * 8.47 V |
| Salt Lake, Ogden, California | *10.30 N | * 8.47 V |
| Deadwood, Hot Springs, S. D. | *10.30 N | * 8.47 V |
| St. Paul und Minneapolis | ¶10.15 N | †10.25 N |

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶ Täglich ausgenommen Samstags.

### Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

| Durchgehende Züge— | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| New Orleans & Memphis Limited | * 5.00 N | *11.50 V |
| Monticello und Decatur | * 5.00 N | *11.50 V |
| St. Louis Diamond Spezial | * 9.10 N | * 7.30 V |
| St. Louis Daylight Spezial | *11.00 V | * 8.30 N |
| Springfield & Decatur | *11.20 V | * 8.30 N |
| Cairo, Tagzug | ‖ 8.25 V | ‖ 7.00 N |
| Springfield & Decatur | * 9.10 N | * 7.35 V |
| New Orleans Postzug | * 2.50 V | *12.45 V |
| Bloomington & Chatsworth | ‖ 5.00 N | ‖11.50 V |
| Chicago, Cairo & New Orleans | * 8.40 N | * 8.00 V |
| Gilman & Kankakee | * 3.05 N | *10.00 V |
| Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug | *3.30 N | *10.10 V |
| Rockford, Dubuque & Sioux City | a11.45 N | * 6.50 V |
| Rockford Passagierzug | * 2.25 N | *10.00 V |
| Rockford, Dubuque und Lyle | ‖10.10 V | ‖ 7.20 N |
| Rockford & Freeport Expreß | ‖ 6.30 N | ...... |
| Dubuque & Freeport | ...... | ‖ 1.30 N |

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

### CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

| *Daily. †Ex.Sun. aTue.& Sat. bMon.& Fri. | | Leave. | Arrive. |
|---|---|---|---|
| Pacific Coast Limited | a | 2.00 PM | b 7.30 PM |
| Pacific Vestibuled Express | † | 2.00 PM | 1.00 PM |
| Kansas City, Denver & California | * | 6.00 PM | 9.25 AM |
| Kansas City, Colorado & Utah Express | * | 11.30 PM | 8.00 AM |
| Springfield & St. Louis Day Local | * | 8.00 AM | 9.10 PM |
| St. Louis Limited | * | 11.08 AM | 4.36 PM |
| St. Louis "Palace Express" | * | 9.00 PM | 7.30 AM |
| St. Louis & Springfield Midnight Special | * | 11.30 PM | 8.00 AM |
| Peoria Limited | † | 11.08 AM | 4.36 PM |
| Peoria Fast Mail | † | 6.00 PM | 1.00 PM |
| Peoria Night Express | * | 11.30 PM | 7.30 AM |
| Joliet & Dwight Accommodation | * | 5.00 PM | †10.30 AM |

### CHICAGO GREAT WESTERN RY.
**"The Maple Leaf Route."**

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

| *Täglich. †Ausgen. Sonntags. | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown | † 6.45 V | †10.00 N |
| | 6.30 N | 9.30 V |
| | * 10.30 N | * 2.8. N |
| Sycamore und Byron Local | * 3.10 N | *10.25 V |

### Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

| | Abfahrt. | Ankunft. |
|---|---|---|
| Marion Lokal | †7.00 V | †7.45 N |
| New York & Boston | *3.00 N | *5.00 N |
| Jamestown & Buffalo | *3.00 N | *5.00 N |
| Rochester Accomodation | *4.10 N | *9.40 V |
| New York & Boston | *9.20 N | *7.35 V |
| Columbus & Norfolk, Va. | *9.20 N | *7.35 V |

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

### MONON ROUTE—Dearborn Station.
Ticket Offices, 232 Clark Straße und Auditorium.

| | Abgang. | Ankunft. |
|---|---|---|
| Indianapolis u. Cincinnati | * 2:45 Vm. | *12.00 M. |
| Wash'ton, Balt., Phil., N. Y. | * 2:45 Vm. | *12.00 M. |
| Lafayette und Louisville | * 8.30 Vm. | * 5:55 Nch. |
| Indianapolis u. Cincinnati | † 8:30 Vm. | † 5:55 Nch. |
| Indianapolis u. Cincinnati | *11:45 Vm. | † 8.40 Nch. |
| Indianapolis u. Cincinnati | .......... | ‖ 5:30 Nch. |
| Lafayette Accomodation | * 3:20 Nch. | *10:45 Vm. |
| Lafayette und Louisville | * 8:30 Nch. | * 7:23 Vm. |
| Indianapolis u. Cincinnati | * 8:30 Nch. | * 7:23 Vm. |

* Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

### Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str. & Pacific Ave.

| Alle Züge täglich. | Abf. | Ank. |
|---|---|---|
| New York & Boston Expreß | 10.35 V | 9.15 N |
| New York & Boston Expreß | 2.55 N | 4.45 N |
| New York & Boston Expreß | 10.15 N | 7.55 V |

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. Telephon Main [illegible].

### Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

| Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen. | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| New York und Washington Vestibuled Expreß | *10.25 V | * 8.00 N |
| New York, Washington und Pittsburg Vestibuled | * 8.30 N | *12.00 N |
| Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß | * 7.00 N | * 1.00 N |

* Täglich.


**PATENTE** besorgt, Erfindungen entwickelt, technische Zeichnungen ausgeführt. Prompt, schnell, reell.
**MELTZER & CO.,** Patentvermittler, Anwälte und Ingenieure, SUITE 83, McVICKERS THEATER. bbfc*

In solchem Wetter weiß man gute warme Kleider zu schätzen.

Ihr werdet auch die großen Werthe zu schätzen wissen, die wir offeriren in

Männer- und Knaben-

# Ueberziehern und Ulsters

von dem $126,000.00 Henry W. King & Co. Lager.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Royal Kersey Ueberzieher für Männer | $8.75 | Lange Hosen-Anzüge für Knaben | $3.95 |
| Echte Irish Frieze Ulsters für Männer | $7.45 | Naturwollenes Unterzeug für Männer | 48c |
| Winter Cheviot-Anzüge für Männer | $5.95 | Wollene Strümpfe für Männer | 10c |
| Birdseye Worsted Anzüge für Männer | $10.00 | Hirschleder-Handschuhe für Männer | 69c |
| Reefers für Knaben für | $2.45 | Wollene Hemden für Männer | 95c |
| Irish Frieze Ulsters für Knaben, Alter 14—19 | $6.95 | Tuch- oder Plüschkappen f. Männer | 59c |
| | | Plüschkappen für Knaben | 24c |

Offen Sonntag bis 1 Uhr.

North Ave. und Larrabee Str. — THE STERN CLOTHING CO. — North Ave. und Larrabee Str.


## Telegraphische Notizen.

### Inland.

— General Wood hat in der Provinz Santjago de Cuba jetzt alle Glücksspiele verboten.

— Eine Erderschütterung, die von Osten nach Westen ging, wurde gestern in einem Theil von Nord-Carolina und Virginien wahrgenommen.

— In Milwaukee beging der 40jährige Karl Heinrich Otto Garting Selbstmord, indem er sich von einem Zug der Chicago & Northwestern-Bahn überfahren ließ.

— Bei einem Krawall zwischen farbigen und weißen Soldaten zu Anniston, Ala., wurden zwei der Ersteren getödtet, und drei Farbige und etwa sechs Weiße verwundet.

— Das 6. Illinoiser Regiment wurde in Springfield abgelöhnt und ausgemustert. Es wurde die Summe von $140,000 ausbezahlt, — die größte Summe, welche irgend ein Regiment, das während des letzten Krieges diente, auf einmal erhalten hat.

— Es hat sich herausgestellt, daß im Staats-Schatzamt zu Topeka, Kans., eine ganze Anzahl Privat-Depositenkästen ausgeraubt worden ist. Eine Untersuchung ergab, daß die beraubten Kästen sich alle mit demselben Schlüssel öffnen ließen. Unter den Beraubten ist auch der Gouverneur Leedy.

— Es kommen noch immer farbige Grubenarbeiter aus dem Süden nach Pana, Ill.; sie werden in kleinen Abtheilungen gebracht, um kein Aufsehen zu erregen. Den Tag über ist es in der jüngsten Zeit in Pana ziemlich ruhig gewesen, aber Nachts fallen noch immer da und dort Schüsse.

— Unweit Chesterton, Ind., wurde eine Gesellschaft von 12 Personen, welche auf einem Handwagen von einem Ball in Otis heimkehrten, von einem Schnellzug der Lake Shore-Bahn überfahren. W. Siebenski und W. Kempter wurden getödtet, und die beiden Töchter des Ersteren schwer verletzt.

— In Clinton, Ind., wurde Professor Leavenworth, Vorsteher der städtischen Schulen, unter der Anklage des thätlichen Angriffes verhaftet, weil er den 16jährigen Bengel des dortigen Bürgermeisters gezüchtigt hatte, da der Junge mit einer brennenden Zigarre im Munde von der Schule nach Hause ging und trotz des Befehles von Prof. Leavenworth den Glimmstengel nicht fortwerfen wollte.

— Die kürzlich gegründete anti-imperialistische Liga ließ dem Präsidenten McKinley einen Protest gegen die Ausdehnung der Souveränität der Ver. Staaten auf die Philippinen-Inseln oder auf irgend ein anderes Gebiet, ohne die Zustimmung von dessen Bewohnern, einreichen. Der Präsident erwiderte, er würde gerne irgendwelche Vorschläge in Erwägung ziehen, mit Ausnahme dessen, die fraglichen Gebiete im Besitz Spaniens zu lassen.

— Während der gestern abgelaufenen sieben Tage wurden in den Ver. Staaten 188 Bankerotte gemeldet, in Canada 21, zusammen also 209 gegen 261 (in den Ver. Staaten 236 und in Canada 25) in derselben Woche des Vorjahrs, 259 in der vorigen und 237 in der vorvorigen Woche. Der wöchentliche Bericht der Dun'schen Handelsagentur über die allgemeine Geschäftslage lautet wiederum äußerst günstig. — Die Bank-Ausgleichungen in den wichtigsten Städten der Ver. Staaten und Canadas haben in verflossener Woche, im Vergleich zum selben Zeitraum des Vorjahrs, um 16.1 Prozent zugenommen, in den Ver. Staaten allein um 25.6, und in der Stadt Chicago um 12.8 Prozent.

### Ausland.

— Die russischen Garnisonen in der Mandschurei (China) sollen im Frühjahr bedeutend verstärkt werden.

— Man glaubt, daß der Sultan mehrere seiner Minister absetzen wird, weil sie ihm eine Denkschrift zugunsten von Reformen überreichten.

— Das französische Ministerium beschloß die Aufnahme einer Anleihe von 270 Millionen Franken, zur Ausführung des indo-chinesischen Eisenbahn-Netzes.

— In der chilenischen Abgeordnetenkammer erklärte der Finanzminister im Namen des Präsidenten, daß von jetzt an keinerlei Papiergeld mehr ausgegeben werde.

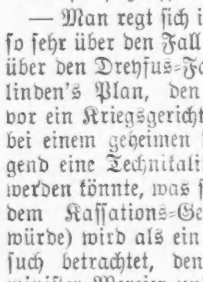
— Die italienische Regierung hat die Nachricht erhalten, daß König Menelik von Abessinien mit 100,000 Bewaffneten und zahlreicher Artillerie auf Boru-Mieda zumarschirt. Man glaubt, daß sein Ziel das Bah-El-Gazel-Delta sei, und daß er eine endgiltige Grenz-Abmachung erzwingen wolle.

— Beinahe hätte es in Paris eine Wiederholung der Katastrophe gegeben, welche der Brand des Wohlthätigkeits-Bazars im Gefolge hatte! Während in der Sakristei der Kirche St. Germain des Pros eine Feier stattfand, versagte eine Lampe des Cinematographen, und sofort entstand eine Panik, in welcher etwa 40 Mädchen mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

— Der Präsident des Pariser Gemeinderaths hat der Schauspielerin Sarah Bernhardt mitgetheilt, daß er ihr kürzliches Anerbieten, das auf dem Platze der alten „Opera Comique“ erbaute „Theatre des Nacions“ zu pachten, angenommen habe. In ihrem diesbezüglichen Schreiben hatte Frau Bernhard versprochen, ihre ganze Zeit dem Theater zu widmen und die Hauptrollen selbst zu spielen.

— Man regt sich in Paris jetzt ebenso sehr über den Fall Picquart auf, wie über den Dreyfus-Fall. General Zurlinden's Plan, den Oberst Picquart vor ein Kriegsgericht zu stellen (wo er bei einem geheimen Verfahren auf irgend eine Technikalität hin verurtheilt werden könnte, was seine Aussagen vor dem Kassations-Gericht abschwächen würde) wird als ein verzweifelter Versuch betrachtet, den früheren Kriegsminister Mercier und den Generalstab zu schützen.


## Vertheidigung der Nation.



Katarrh ist der Feind unseres Landes. Grippe, Lungenleiden und andere Krankheiten der Schleimhäute befallen unser Volk und nehmen nur zu häufig einen tödtlichen Verlauf. Alle diese Leiden sind Katarrh und können nicht existiren, wenn die Schleimhäute rein und gesund sind.

Frau Lou Davis, Fayetteville, Tenn., erzählt in ihrem Briefe, wie Dr. Hartmans große Katarrhmedizin, Pe-ru-na, sie von Grippe und schwerem Lungenleiden kurirte. Sie sagt:

„Ich war von der unter dem Namen Grippe bekannten Krankheit vor zwei Jahren behaftet, und die Aerzte sagten, ich habe Schwindsucht. Ich kaufte eine Flasche Pe-ru-na, und am zweiten Abend darauf hörte mein Husten auf. Ich nahm mehrere Flaschen, und ich möchte sagen, daß ich glaube, ich würde jetzt todt sein, wenn ich nicht rechtzeitig Pe-ru-na gebraucht hätte.“

Mary M. Pruitt, Palpa, Mo., sagt:

Pe-ru-na Medicine Co., Columbus, O.

„Ich hatte drei Jahre nach einander Grippe, und die Krankheit schien immer hartnäckiger von mir Besitz zu ergreifen. Es schien, als ob ich dem Tode geweiht sei. Was mir früher geholfen hatte, wollte mir nicht mehr gut thun. Ich sah eine Anzeige von Pe-ru-na. Ich kaufte zwei Flaschen, und es kurirte mich. Seither habe ich keine Symptome mehr gespürt. Sie können dies Schreiben in beliebiger Weise benutzen.“

Alle Personen, welche sich gründlich über Katarrh informiren wollen, sollten an die Pe-ru-na Medicine Co., Columbus, O., um Dr. Hartmans Bücher über Katarrh schreiben. Dieselben werden kostenfrei verschickt.

Fragt irgend einen Apotheker für einen Pe-ru-na-Kalender für das Jahr 1899; umsonst zu haben.


## Lokalbericht.

### Lokalpolitisches.

**Lorimers „Issue“ für die Mayors-Kampagne.**

Drei Silberfreunde unter sich.

Wenn auch die Mayors-Kampagne noch in ziemlich weiter Ferne liegt, so sehen sich die Führer der beiden großen Parteien doch heute schon nach geeigneten Kandidaten und einem möglichst zugkräftigen „Issue“ um. Was Letzteres anbelangt, so glaubt Kongreßmann Lorimer seiner Partei einen guten Rath ertheilen zu können. Derselbe geht dahin, für den bevorstehenden Wahlkampf das Feldgeschrei zu erküren: „4 Cents Fahrgeld auf allen Straßenbahnlinien!“ Hiermit, so vermeint Lorimer, würde man die Massen förmlich elektrisiren und den Sieg des republikanischen Kandidaten, der natürlich eigens auf dieses „Issue“ verpflichtet werden müsse, von vornherein sichern. Nun ist Lorimer aber bekanntlich die „rechte Hand“ Tanners im Getriebe der republikanischen County-Maschine, und man geht deshalb wohl nicht Fehl in der Annahme, daß der Mund des Kongreßmannes einfach das ausspricht, was der politische Scharfsinn des Gouverneurs ausgeklügelt hat. Durch die „4 Cents Fahrgeld“-Proposition versucht Tanner nämlich gleich zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. Den mächtigen Einfluß der Straßenbahngesellschaften hofft er sich zu erhalten, indem Letztere von der Verpflichtung entbunden werden, der Stadt eine entsprechende Kompensation für die ihnen verliehenen Freibriefrechte zu zahlen, und den Massen gegenüber will er gleichzeitig als echter „Volksmann“ gelten, indem er dem Arbeiter und Kleinbürger billigere Fahrgelegenheit verspricht. Ob sich nun die anderen republikanischen Parteiführer mit dieser Tanner-Lorimer-Idee ebenfalls befreunden können, bleibt vorläufig abzuwarten — die Herren John M. Smyth, Staatsanwalt Deneen, Henry L. Hertz und James Pease halten sich soweit noch etwas stark zugeknöpft, nach dem alten, guten Sprüchlein: „Kommt Zeit, kommt Rath!“

* * *

Nachdem er sich zuerst hartnäckig geweigert, hat sich Thomas Gahan, der geschlagene County-Schatzmeister-Kandidat, jetzt doch bereit erklärt, die Stelle des Vorsitzers im demokratischen County-Zentralkomite nochmals zu übernehmen. Er theilte dieses gestern dem Präsidenten Alexander J. Jones telegraphisch aus Champaign mit. In demokratischen Kreisen freut man sich nicht wenig über diesen Entschluß Gahan's, ist jetzt doch Aussicht vorhanden, daß die leidige Altgeld-Harrison-Fehde friedlich beigelegt wird. Gahan steht nämlich sowohl mit dem Mayor wie auch mit dem Ex-Gouverneur auf gutem Fuße, und man erwartet mit aller Bestimmtheit, daß es ihm gelingen wird, eine Versöhnung zwischen den beiden, jetzt noch einander grollenden Führern anzubahnen. Die Organisirung des neuen demokratischen County-Komites findet am 5. Dezember statt.

* * *

Bundes-Senator Henry M. Teller, von Colorado, und das frühere Kongreßmitglied Towne, von Minnesota, hielten sich gestern, auf der Durchreise nach dem Osten begriffen, einige Stunden hier auf und statteten ihrem politischen Glaubensgenossen John P. Altgeld einen Besuch ab. Der Ex-Gouverneur erklärte später, daß man kurz die politische Lage besprochen und hierbei allseits die Ueberzeugung gewonnen habe, daß die Aussichten für die Freiprägungssache recht günstig seien. Es heißt, daß Towne der Nachfolger Teller's als Mitglied des silber-demokratischen Nationalausschusses für Mittel und Wege werden soll, welch Letzterer bekanntlich jetzt schon, unter Leitung „Coin“ Harvey's, die benöthigten Kampagnegelder für 1900 zusammenbettelt.

* * *

Die Wahlbehörde hat gestern die offizielle Nachzählung der bei der Herbstwahl in Chicago und dem Town Cicero abgegebenen Stimmen beendet —eine Aufgabe, deren Erledigung zwei Wochen in Anspruch genommen hat. Das genaue Resultat wird in seinen Details erst im Laufe des Tages bekannt gegeben werden. In Bezug auf die Staatsschatzmeister- und Sheriffs-Kandidaten stellt sich das Ergebniß wie folgt:

Whittemore (R.) 134,045; Dunlap (D.) 140,602; Magerstadt (R.) 143,019; Kersten (D.) 131,663.

Der demokratische Assessors-Kandidat James J. Gray hat seinen republikanischen Gegner mit einer Pluralität von 669 Stimmen geschlagen, und der Besiegte wird das Resultat nicht weiter anfechten.

Am Montag gelangt der amtliche Bericht der Wahlbehörde in die Hände der staatlichen Nachzählungsbehörde in Springfield.

### Schneewittchen und die 7 Zwerge.

In der Aurora-Halle, Ecke Milwaukee Avenue und Huron Straße, findet morgen Abend eine Aufführung des allgemein beliebten Märchens: „Schneewittchen und die 7 Zwerge“ statt, wobei die im Stück enthaltenen Partien durchweg von Kindern dargestellt werden sollen. Frau Therese Trede, die anerkannt tüchtige Schauspielerin, ist die Unternehmerin und der leitende Geist des Ganzen. Nicht weniger als 85 Kinder werden sich aktiv an der Vorstellung betheiligen. Um das Publikum zu befriedigen, hat Frau Trede noch einen Amazonen-Marsch arrangirt, ausgeführt von 20 Kindern, ebenso ein spanisches Ballet, getanzt von Laura Tunck. Die Kostüme sind durchweg neu und eigens zu diesem Zwecke angefertigt worden. Auf Ausstattung und Inszenirung wird die größtmögliche Sorgfalt verwendet.

### Gefaßt.

Drei Räuber fallen an Milwaukee Ave. der Polizei in die Hände.

An der Higgins Road, westlich vom Town Proviso, legten sich gestern Abend drei Räuber in den Hinterhalt und überfielen dort mehrere des Weges kommende Leute. So weit bis jetzt der Polizei bekannt, fielen den Raubgesellen die nachbenannten Personen in die Hände: Jakob Kane, ein Farmer aus Norwood Park, wurde um $8 in baarem Gelde und um seine Uhr beraubt; Ed. Stahl, Besitzer eines Geschäftes in der Nähe von Jefferson, wurde von den Banditen, als er sich zur Wehr setzte, gröblichst mißhandelt und dann ausgeplündert; John Allquist, ein in der Nähe von Jefferson wohnhafter Farmer, welcher sich in Begleitung seiner Frau befand, fiel ebenfalls den Wegelagerern in die Hände und büßte dabei außer seiner Uhr eine größere Geldsumme ein. Die Banditen hatten auf der Landstraße ein bespanntes Buggy stehen, in welches sie nach Beraubung des Farmers Kane sprangen und dann die Milwaukee Avenue entlang nach der inneren Stadt zu fuhren. Kane begab sich gleich nach dem Ueberfall nach der Irving Park-Polizeistation und machte dort von dem Geschehenen Anzeige, zugleich eine Beschreibung von den drei Räubern und ihrem Gefährt gebend. Vier in der Station befindliche Blauröcke, Namens Quinn, Sheridan, Nelson und Polszynski, machten sich sofort in der angedeuteten Richtung auf die Verfolgung; sie bestiegen einen des Weges kommenden elektrischen Straßenbahnwagen der Jefferson Ave.-Linie und verständigten den Kurbelhalter von ihrem Vorhaben, worauf dieser, ohne anzuhalten, mit möglichst großer Schnelligkeit die Milwaukee Avenue südlich fuhr. An Division Straße stießen die Polizisten auf die Räuber. Sie sprangen schnell aus dem Straßenbahnwagen und forderten die Kerle auf, anzuhalten. Da diesem Befehle nicht Folge geleistet wurde, fiel Polizist Quinn dem Pferde in die Zügel und ließ dasselbe nicht los, trotzdem er eine ganze Strecke weit fortgeschleppt wurde. Quinn's Kameraden feuerten mehrere Kugeln auf die Fliehenden ab; diese erwiderten das Feuer, ergaben sich aber, als sie sahen, daß ein Entkommen unmöglich war. Die gefangenen Banditen wurden nach der Irving Park-Polizeistation gebracht, wo sie ihre Namen als Philipp Fandon, Wm. Melzer und Edward Schwerins angaben. Bei den Arrestanten wurden das geraubte Geld und die gestohlenen Uhren vorgefunden, ferner in dem von ihnen benutzten Buggy ein Revolver und ein Todtschläger.

An Van Buren und Green Straße wurde gestern der Kutscher F.A. Lyons von zwei maskirten Wegelagerern von seinem Wagen herabgezerrt, gröblichst mißhandelt und dann um seine Baarschaft beraubt. Die Räuber bearbeiteten Lyons mit dem Kolben eines Revolvers und einem Knüppel, sodaß er mehrere Zähne einbüßte und außerdem erheblich am Kopfe verwundet wurde.


**Wichtig für Patienten.**—Der größte Wohlthäter ist, wer Schmerzen lindert und Krankheit heilt. Dr. Silsbee hat durch seine wunderbare Entdeckung des ANAKESIS, eines durchaus leichten, rasch und untrüglich wirkenden Heilmittels für **Hämorrhoiden** in allen Stadien, beides vollbracht. 20,000 geheilte Patienten bezeugen seine Heilkraft. Es ist ein einfacher Einführungskörper, der als Erweichungsmittel und Medizin dient. Linderung tritt sofort ein, und Heilung ist gewiß. Preis $1.00. Proben **frei**. Franfirt zugeschickt durch P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York. dido


### Aus der Schulverwaltung.

Vorsteher Rennie von der Gresham-Schule gab dem schulräthlichen Ausschuß für Grundstücke und Gebäude gestern eine zufriedenstellende Erklärung für sein Versäumniß, über das Arbeiten der Filtrir-Vorkehrungen in dem besagten Schulhaus zu berichten. Die Suspendirung des Herrn Rennie wird nun wohl aufgehoben werden.

Der vorgenannte schulräthliche Ausschuß hat beschlossen, neue Angebote für ein Grundstück einzufordern, auf welchem sich ein neues Gebäude für die Gewerbeschule errichten läßt. Das zu kaufende Grundstück muß an einer Ecke liegen und mindestens 28,000 Quadratfuß groß sein. Die Schule soll in dem Bezirke gebaut werden, welcher von Ashland Avenue, Leavitt Straße, Lake Straße und Harrison Straße begrenzt wird.

Wer als Nachfolger des Herrn Patton für die nächsten drei Jahre zum Schul-Baumeister gewählt werden wird, ist noch unbestimmt. Die Stellung ist den Herren Denkmar Adler, Dwight H. Perkins und William L. B. Jenney angeboten, von denselben aber ausgeschlagen worden sein. Herr Jenney will sie annehmen, wenn sie nicht ihm persönlich, sondern seiner Firma (Jenney & Mundie) übertragen und dieser gestattet wird, ihre sonstigen Geschäfte in der bisherigen Weise fortzuführen.

Miß Sadie American berichtet, daß von den ihr im Frühjahr zur Unterhaltung von Ferienschulen und öffentlichen Spielplätzen zur Verfügung gestellten $11,000 noch $3167.15 vorhanden sind und als Grundlage für einen Fond dienen können, der zu gleichem Zwecke im nächsten Jahre beschafft werden soll. Ueber ihre Einnahmen und Ausgaben berichtet Fräulein American folgende Einzelheiten: Einnahmen — von der Stadt Chicago, $1000; vom Chicago Woman's Club, $1000; von anderen Frauen-Vereinigungen $1630.68; von den Damen Mrs. Emmons Blaine, Mrs. Cyrus McCormick und Mrs. George E. Sturges, je $500; durch den Verkauf von kleinen Bundesflaggen erzielt, $3654.55. — Ausgegeben wurden: für dreißig Wasserfahrten und Landpartien, $1341.05; für Lehrergehälter, $3594; für die Einrichtung und Beaufsichtigung der Spielplätze, $1585.91; für die Taubstummen-Schule, $127.80.


* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost“.


### Die Grau'sche Oper.

Der Cyclus der Vorstellungen zum Abschluß gebracht.

Mit der Wiederholung von Donizettis „Lucia di Lammermoor,“ mit Frau Marcella Sembrich in der Titelrolle, ist die Chicagoer Spielzeit der Grau'schen Oper nach einer Dauer von drei Wochen heute zum Abschluß gebracht worden. Gestern Abend wurde, vor ziemlich gut besetztem Hause, Meyerbeers „Die Hugenotten“ gegeben. Frau Nordica (Valentine), Herr Eduard de Reszke (Marcello), Frl. Marie Engel (Königin Marguerite) und Herr Saleza (Raoul) theilten sich in die Ehren des Abends. Der Frau Nordica, die ihrer massiven äußeren Erscheinung nach etwaigen idealen Vorstellungen von einer Valentine nicht im entferntesten entspricht, gelang es nichtsdestoweniger durch die Macht ihres Gesanges das Publikum zu bezaubern. Nach dem großen Duett mit Marcello im zweiten Akt wurde die Künstlerin bei offener Szene fünf Mal stürmisch gerufen, verstand sich aber der kurz bemessenen Zeit wegen nicht zu einer Zugabe. Frl. Engel — jünger, schlanker und bei Weitem hübscher als ihre berühmte Kollegin — verfügt über ein sehr angenehmes und gut geschultes Organ, fand aber mit ihren zarteren Tönen nur Bewunderung so lange die klare Posaunen-Stimme der Nordica noch nicht gehört worden war. Hr. Saleza als Raoul hat sich in dieser Rolle in gesanglicher Hinsicht sowohl als auch in darstellerischer mehr ausgezeichnet als in irgend einer anderen, von ihm hier zuvor gesungenen Rolle. Im Schlußakt, zu welchem der Kürze halber der dritte und der vierte der Oper zusammengezogen wurden, ernteten er und seine berühmte Partnerin, die Nordica, ungetheilten Beifall. Eben so gut wie die meisten Einzelrollen wurden, von einer kleinen Verwirrung in der Mitte des zweiten Aktes abgesehen, die Chöre gesungen, und besonders ansprechend wirkte das dröhnende Schlachtlied der Hugenotten.

### Einweihung der St. Pauls-Kirche.

Die nunmehr fertig gestellte Kirche der St. Pauls-Gemeinde, Ecke Kemper Place und Orchard Straße, wird morgen Vormittag um 10 Uhr feierlich eingeweiht werden. Um einer Ueberfüllung der Kirche vorzubeugen, wird der Eintritt zum Festgottesdienst nur Gemeindemitgliedern gestattet sein, und zwar gegen Vorzeigung der Einladungskarte. Nachmittags findet eine Einweihungsfeier für die heranwachsende Jugend der Gemeinde statt und Abends eine solche für Freunde der Gemeinde. An den Abenden vom Montag bis einschließlich Freitag wird die Einweihungsfeier fortgesetzt, und zwar hat der Gemeinderath für jeden Abend ein neues Programm aufgestellt.

### Erlitten Brandwunden.

Als gestern Nachmittag der bei der Burlington & Quincy-Bahn angestellte Arbeiter Geo. Avery, von Nr. 1256 Ridgway Avenue, und sein Nr. 789 W. 14. Straße wohnhafter Kollege August Weindanza in der Nähe der Bahngeleise an Henry Straße den Teppich eines Schlafwaggons mit Gasolin reinigen wollten, gerieth die gefährliche Flüssigkeit in Brand und explodirte. Beide Arbeiter trugen dabei schwere Brandwunden im Gesichte und an den Händen davon, sodaß ihre Ueberführung nach dem Presbyterianer-Hospital nothwendig wurde. Durch die Explosion wurde auch der Schlafwagen in Brand gesteckt und um $2500 beschädigt.

* In der Wirthschaft Nr. 110 Canalport Avenue feuerte während er vorletzten Nacht der zur Attrill Str.-Polizeistation gehörige Blaurock William Davitt auf den Steinhauer Hermann Otten, mit welchem er angeblich aus geringfügiger Ursache in Streit gerathen war, eine Kugel ab, welche diesem dicht an der Schläfe vorbei pfiff. Der schießlustige Polizist wird sich vor der zuständigen Disziplinarbehörde zu verantworten haben.


## Eine lebende Zeugin.

**Frau Hoffman beschreibt, wie sie Frau Pinkham's Rath einholte und jetzt gesund ist.**

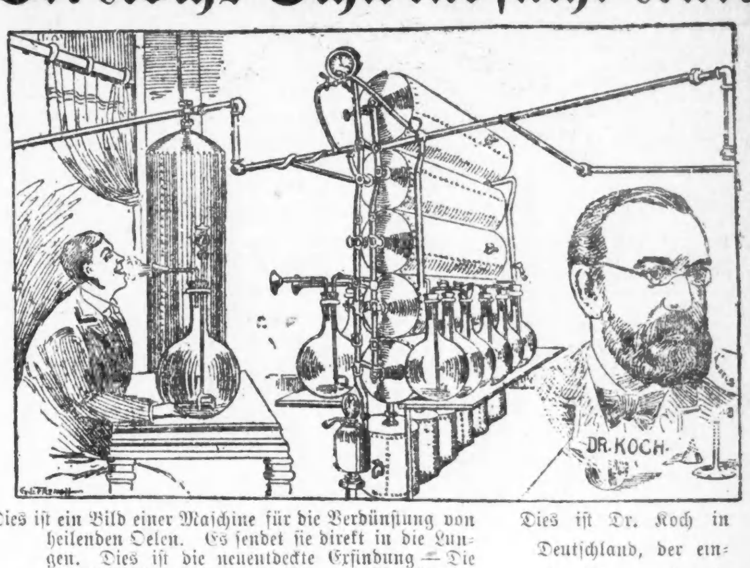
„Werthe Frau Pinkham: — Ehe ich Ihr „Vegetable Compound“ gebrauchte, war ich eine schwer Leidende. Ich war monatelang krank gewesen, hatte heftige Schmerzen in beiden Seiten des Unterleibes, ein wehes Gefühl in den untern Gedärmen, litt auch an Schwindel, Kopfschmerz und Schlaflosigkeit. Ich schrieb an Sie, schilderte Ihnen meine Leiden und bat um Ihren Rath. Sie gaben mir in Ihrem Antwortschreiben genaue Verhaltungsregeln. Ich befolgte Ihre Anordnungen und vermag Ihre Arznei nicht genügend zu rühmen für die mir

geleisteten Dienste. Vielen Dank für Ihre Rathschläge! Lydia E. Pinkham's „Vegetable Compound“ hat mich geheilt und ich werde es meinen Freundinnen empfehlen. Frau Florence R. Hoffman, 512 Roland Str., Canton, O.

Die von Frau Hoffman beschriebenen Umstände müssen bei Frauen Verständniß finden, dennoch kämpfen viele leidende Frauen weiter in ihrem täglichen Beruf, ohne die dringenden Warnungen zu beachten, bis der wirkliche Zusammenbruch bei ihnen eintritt.

Die Erfahrung der jetzigen Frau Pinkham in Behandlung weiblicher Krankheiten ist unvergleichlich; sie hat jahrelang mit Frau Lydia E. Pinkham zusammen gearbeitet, und hat seit geraumer Zeit die Correspondenz-Abtheilung ihres ausgedehnten Geschäftes selbstständig geleitet, indem sie brieflich bis zu 100,000 leidende Frauen in einem einzigen Jahre behandelte.

# Dr. Kochs Schwindsucht-Kur.




Dies ist ein Bild einer Maschine für die Verdünstung von heilenden Oelen. Es sendet sie direkt in die Lungen. Dies ist die neuentdeckte Erfindung — Die Koch'sche Einathmung. Diese neue Einathmung ist sehr wohlthuend. Das Publikum ist eingeladen, sich die Adressen von hunderten von Leuten zu holen die durch diese Einathmung geheilt wurden.

Dies ist Dr. Koch in Deutschland, der einzige Mann, der je Schwindsucht geheilt hat.

Die deutsche Regierung erkennt Prof. Koch's Fähigkeiten an und bezahlt ihn in liberaler Weise für die Behandlung der Schwindsucht in ihren Hospitälern. Er ist der einzige lebende Mensch, der jemals im Stande war, die gefährliche Krankheit zu heilen. Er hat Tausende von Nachahmern, aber keiner ist erfolgreich, ausgenommen diejenigen Institute, welche mit ihm in direkter Verbindung stehen, wie die Koch'sche Lungen-Kur.

Die neue Koch'sche Lymphe, die Schwindsucht heilt, ist hier, ebenfalls der neueste Einathmungs-Apparat. Seit Jahren sind fortwährend Verbesserungen gemacht worden. Ihre Wirkung ist wunderbar. Sie heilt, wo andere Mittel erfolglos bleiben. Es ist bei weitem die größte medizinische Entdeckung eines halben Jahrhunderts, und bezeichnet eine Revolution in der Behandlung von Lungenkrankheiten. Hunderte, die von Schwindsucht, Bronchitis, Katarrh und Asthma leiden, werden mit Vergnügen vernehmen, daß diese wunderbare Behandlung in Chicago, in der Koch'schen Lungen-Kur, Nr. 84 Dearborn Str., zu haben ist.

Die neueste Koch'sche Behandlung zeichnet sich von allen anderen aus. Sie schließt Dr. Clarks Modifikation ein. Die Dämpfe werden in die Luftröhren geathmet und dringen in die innersten Plätze der Lungen, die nie von gewöhnlichen Arzneien erreicht werden können, und heilen die erkrankten Stellen.

Sie erweichen die wunden Sehnen, und entfernen derer erkrankten Ueberzug. Wie die Lungen heilen, gewinnen sie an Kraft. Die Schmerzen in der Brust, Rücken und Seiten verschwinden. Die Kraft kehrt wieder. Die Besserung ist so wunderbar, daß der Patient fast seinen eigenen Sinnen nicht glauben kann.

Die Aerzte der Koch'schen Lungen-Kur beweisen durch die Zeugnisse von hunderten von Leidenden in Chicago, die sie kurirt haben, daß sie mit dieser Behandlung wirklich heilen. Leute, die Gesundheit suchen, können diese geheilten Patienten aufsuchen, und sich ihre Geschichte erzählen lassen. Mit ihrer verbesserten Methode sind sie im Stande zu heilen, wo kein anderer Doktor es vermag. Der einzige Platz in Chicago, wo diese wunderbare Behandlung zu haben ist, ist die Koch'sche Lungen-Kur, 84 Dearborn Straße.

Die deutsche Regierung empfiehlt seine Behandlung und stellt die Lymph-Medizin, die Schwindsucht heilt, in ihrem eigenen Laboratorium unter der Aufsicht von Prof. Koch her. Es wird an die Koch'sche Lungen-Kur, 84 Dearborn Straße, versandt, und bereits sind hunderte von Chicagoer Leuten geheilt worden. Und doch sterben tausende jeden Monat in Chicago an Lungen-Krankheiten, entweder weil sie diese Behandlung nicht kennen, oder daß ihr Familien-Arzt es vorzieht, ihren Magen mit Medizin zu behandeln, die direkt an den Lungen vorbei geht, und noch nie einen einzigen Fall in Chicago geheilt hat, ganz gleich, wie gut der Arzt sein mag, der die Arznei verschreibt.

Sie kennen alle Behandlungen von Lungen-Krankheiten. Ihr Institut nimmt drei Stockwerke ein in 84 Dearborn Straße. Konsultation und Untersuchung frei. Wenn sie Euch heilen können, so sagen sie es. Ist Euer Fall unheilbar, so erfahrt Ihr es ebenfalls.

Die Aerzte wohnen seit vielen Jahren in Chicago, aber haben das Medical Council und die Koch'sche Lungen-Kur erst vor zwei Jahren gegründet.

Weiter garantiren sie zu heilen, Katarrh, Schwindsucht, Bronchitis, Rheumatismus, Asthma, Dyspepsia und Haut-, Leber- und Nieren-Krankheiten; ebenfalls spezielle Männer- und Frauen-Leiden. Office-Stunden den ganzen Tag, ebenfalls Sonntags.

**Schneidet dies aus, es mag nicht wieder erscheinen.**


### Konzert des Orpheus-Männerchor.

Morgen, am Sonntag, Abend wird der Orpheus-Männerchor nach längerer Pause wieder mit einem großen Konzert vor das Publikum treten, und zwar diesmal in der Nordseite-Turnhalle. Dem strebsamen Verein sind in letzter Zeit mehrere gutgeschulte Kräfte zugeführt worden, so daß er gegenwärtig mehr denn je in der Lage ist, sich an größere Aufgaben heranzuwagen. Als Solisten sind der rühmlichst bekannte Pianist Hans von Schiller, Frau Dr. Ida Hemmi, die Primadonna des Davenporter Sängerfestes, und der beliebte Baritonist Fritz Mueller angekündigt. Außerdem ist es gelungen, das aus den Herren E. Kruschwitz, H. Busse, A. Goebert und F. Wagner bestehende Streichquartett zur Mitwirkung zu gewinnen. Die Klavierbegleitung liegt in den bewährten Händen des Herrn Georg Shapiro. Das mit vieler Sorgfalt zusammengestellte Programm lautet wie folgt:

1. Theil.

1. „Der Lethetrunk vom Rhein“ . . . . Beschnitt — Orpheus-Männerchor.
2. Quartett Nr. 5 (erster Satz) . . . Beethoven — Die Herren E. Kruschwitz, H. Busse, A. Goebert, F. Wagner.
3. Rezitativ und Arie aus „Undine“. Einlage Kühleborn . . . . . . . . . Gumbert — Bariton-Solo. Herr F. Mueller.
4. Ballade in G-Moll. Piano-Solo . . Chopin — Herr Hans von Schiller.
5. Rezitativ und Romanze aus „Wilhelm Tell“, Sopran-Solo . . . . . . . Rossini — Frau Ida Hemmi.

2. Theil.

6. „Stilles Gedenken“, Männerchor mit Begleitung von Streichinstrumenten . . . . . Bache — Orpheus-Männerchor.
7. „Te Sol Quest Anima“, Terzett . . . . Verdi — Frau Ida Hemmi, die Herren Jacob Spohn und F. Mueller.
8. a) „Der Lindenbaum“, Piano-Solo . . . . . . Schubert-Liszt
   b) „Frühlingsrauschen“, Piano-Solo . Sinding — Herr Hans von Schiller.
9. a) „Der Schwur“, Sopran-Solo . . . . . . . . Meyer-Helmund
   b) „Auf dem Dorf in der Spinnstube,“ Sopran-Solo . . . . . . . . . . Hildach — Frau Ida Hemmi.
10. a) „Frühlingsklage“ . . . . . . . . . Preisel
    b) „Frühling am Rhein“ . . . . . . . . . Breu — Orpheus-Männerchor.

Dirigent . . . . . Herr Gustav Ehrhorn.
Klavierbegleitung . . Herr Georg Shapiro.

An das Konzert wird sich ein Tanzkränzchen schließen.

### „Polyhymnia.“

In Florys Halle, No. 3609—3611 S. Halsted Straße, feiert heute, am Samstag, Abend der bestbekannte Damenchor „Polyhymnia“ sein erstes Stiftungsfest. Den zahlreich zu erwartenden Besuchern wird durch ein reichhaltiges Programm, bestehend aus Chören und Solovorträgen, sowie durch ein interessantes Lustspiel ein genußreicher Abend zugesichert. Für gute Speisen und Getränke, sowie für vortreffliche Ballmusik wird gesorgt sein.

### Garfield Park-Pavillon.

Der allbekannte Pfaff'sche Pavillon, No. 1907 W. Madison Str., ist von dem nicht minder bekannten Restaurateur W. Gehricke käuflich erworben worden und soll jetzt zu einem echt deutschen Familienplatz ersten Ranges umgewandelt werden. Das geräumige Etablissement wird gänzlich renovirt und auf's Modernste eingerichtet werden; für die Sommer-Saison sind tägliche Konzerte à la Bilse in Aussicht genommen und der kulinarische Ruf des neuen Besitzers bürgt schon dafür, daß auch Küche wie Keller nur das Allerbeste liefern werden.

— Erst muß der Stoff den Künstler beherrschen und dann der Künstler den Stoff.

### Opfer der Flammen.

Während gestern Abend der vierjährige Willie Fuchs und seine um zwei Jahre jüngere Schwester Hattie kurze Zeit in der elterlichen Wohnung, Nr. 947 N. Sawyer Avenue, allein gelassen wurden, warfen sie beim Spiel die brennende Petroleumlampe um. Die Lampe explodirte und die brennende Flüssigkeit ergoß sich über die kleine Hattie, welche dadurch so schreckliche Brandwunden erlitt, daß sie bald darauf ihren Geist aufgab. Ihr Bruder war unverletzt davongekommen.

### Schadenersatz-Forderungen.

Von der Advokatenfirma Pike & Gade sind gegen die Union Elevated Railroad Company, auf deren Namen die Wegerechts-Privilegien der Ringbahn eingetragen sind, zwei Schadenersatz-Klagen angestrengt worden. Die Eigenthümer des Monadnock-Gebäudes verlangen $300,000 Entschädigung für angebliche Entwerthung dieses Baues durch das Hochbahn-Gerüst in der Van Buren Str. Her James McNally, von der Firma Rand, McNally & Co., beansprucht $50,000 für die Entwerthung des Grundstückes Nr. 196 Van Buren Str. durch dieselbe Ursache.


## Keine Wort-Verschwendung.

**Beweise, welche zutreffend und zuverlässig sind.**

Richter Frank Ives von dem Bezirksgericht von Crookston, Minn., sagt: Ich habe eine Zeit lang Stuart's Dyspepsia Tablets gebraucht, mit abgesehen von wenige Ausnahmen, wie es scheint mit großem Nutzen; seit fünf und zwanzig Jahren bin ich nicht so vollständig von Unverdaulichkeit verschont geblieben.

George W. Roosevelt. Ver. Staaten Konsul in Brüssel, Belgien: Stuart's Dyspepsia Tablets, sicher, angenehm zu nehmen, bequem zu tragen, bewirken guten Appetit, gute Verdauung.

Herr W. D. Tomlin, mechanischer Ingenieur, Duluth Minn: Eine Schachtel Stuart's Dyspepsia Tablets haben gewirkt, und ich nehme wieder zu an Gewicht und Kraft.

D. E. Ransom, Hustonville, Ky.: Seit zwei Jahren fühlte ich mich elend und niedergeschlagen, weil ich oft zwei bis drei mal täglich das Genossene ausbrechen mußte, und wenn ich etwas zu mir nahm, nichts bei mir behalten konnte. Vier Schachteln dieser Tablets von meinem Apotheker haben mich vollständig geheilt. Ich finde, sie sind angenehm zu nehmen und bequem bei sich zu tragen.

Pastor G. D. Brown, Mondovi, Wis.: Die Resultate von Stuart's Dyspepsia Tablets sind einfach wunderbar, ein gutes, reichliches Mittagessen von gebratenem Beefsteak verursacht mir kein Unbehagen, seit ich die Tablets gebrauche.

Ueber sechs tausend Leute wurden allein in 1894 im Staate Michigan von Magen-Beschwerden durch Stuart's Dyspepsia Tablets geheilt.

Volle Größe Packete sind bei allen Apothekern zu 50 Cents zu haben, oder werden per Post zugeschickt gegen Einsendung des Betrages von der F. A. Stuart Co., Marschall, Mich.,

Laßt Euch ein kleines Buch über Magen-Krankheiten kostenfrei zuschicken.

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage.........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich.........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00


## Ewige Wachsamkeit.

Als die letzte Zufluchtsstätte der amerikanischen Freiheit werden häufig die Gerichtshöfe bezeichnet, — besonders von den Gerichtshöfen selber. Sie haben es auf sich genommen, die Fehler des gesetzgebenden sowohl wie des vollstreckenden Regierungszweiges zu verbessern, die Verfassung zu hüten und auch diejenigen Freiheiten zu bewahren, die von der Verfassung nicht gewährleistet sind, z. B. die Kontraktfreiheit. So groß ist das Vertrauen zu ihnen, daß ihnen mitunter sogar die Ernennungsgewalten übertragen werden, welche eigentlich von den Oberhäuptern der Verwaltung ausgeübt werden sollten. Da aber die Richter leider auch nur Menschen sind und von denselben Bürgern gewählt werden, welche die Gesetzgeber und die Vollstreckungsbeamten wählen, so gilt ihnen gegenüber gleichfalls der Spruch: Ewige Wachsamkeit ist der Preis der Freiheit.

In Cleveland, O., sind die Stimmgeber offenbar seit Jahren nicht mehr wachsam genug gewesen, sondern sie haben die Richterbank theilweise mit Politikern besetzt, die aus der Hefe des Advokatenstandes hervorgegangen sind. Einer dieser Richter, Namens Ong, wollte gern Mitglied einer Kommission werden, die ein neues Gerichtsgebäude im Werthe von $500,000 bauen soll, und die der Sicherheit halber von den Common Pleas-Richtern zu ernennen ist. Er stieß aber auf den Widerstand eines seiner Kollegen, des Richters Dellenbaugh, und suchte deshalb die Vermittlung des Advokaten Burke nach, der mit Dellenbaugh persönlich befreundet war. Da jedoch der Haß Dellenbaughs gegen Ong größer war, als seine Liebe zu Burke, so konnte Letzterer nichts ausrichten und gerieth in solchen Zorn, daß er „Geschichten“ über Dellenbaugh zu erzählen begann. Endlich wurde vom Advokatenverein eine Untersuchung eingeleitet, die höchst erbauliche Ergebnisse hatte. Es stellte sich heraus, daß Richter Dellenbaugh den Advokaten Burke als Unterhändler benützt hatte, um von einer Dame, welche in einem Ehescheidungsprozeß als Verführerin blosgestellt zu werden fürchtete, $10,000 zu erpressen. Nachdem das Geld gezahlt worden war, wurde der Prozeß unterdrückt, der Gerichtsschreiber aber weigerte sich, ein Urtheil in die Akten einzutragen, weil kein Beweis vorlag, daß jemals eine Verhandlung stattgefunden hatte. Durch diesen halsstarrigen Schreiber kam die Sache zur Kenntniß der andern Richter, welche sofort eine Versammlung abhielten und einen aus ihrer Mitte mit der Untersuchung des Falles betrauten, aber gleichzeitig beschlossen, daß die Nachforschungen bis nach den Wahlen vertagt werden möchten, weil Richter Dellenbaugh sich um die Wiederwahl bewarb. Alles das ist jetzt durch den früheren Richter Blandin im Namen der Anwaltskammer an die Oeffentlichkeit gebracht worden.

Da es in jedem Stande „schwarze Schafe“ gibt, so würde sich das Publikum über einen einzigen korrupten Richter nicht sonderlich aufregen. Es ist aber mit Recht entrüstet darüber, daß die gesammte Richterbank von Cuyahago County sich zum Mitschuldigen eines Erpressers gemacht und sogar seine Wiederwahl gefördert hat, obwohl sie an seiner Schuld nicht zweifeln konnte. Daß sie aus „politischen“ Rücksichten so handelte, macht den Vorfall nicht besser, sondern nur noch schlimmer. Denn wenn die Richter den Vortheil ihrer Partei über die Ehre ihres Standes und die Heiligkeit ihres Berufes stellen, wenn sie einen Verbrecher nur deshalb begünstigen, weil unliebsame Enthüllungen ihr Parteiticket gefährden könnten, so ist nicht mehr zu bezweifeln, daß die öffentliche Verderbtheit auch die Gerichtshöfe erreicht hat. Damit ist die „Quelle der Gerechtigkeit“ verstopft, oder der letzte Rettungsanker zerbrochen.

In ihrem ersten Zorn haben die Bürger Clevelands beschlossen, die Aufstellung der Richterkandidaten nicht mehr den Parteikonventionen zu überlassen, sondern sie selbst in die Hand zu nehmen. Wie lange aber derartige Vorsätze gehalten werden, hat man hier in Chicago und in vielen anderen Großstädten gesehen. „Das Volk“ rafft sich immer nur vorübergehend aus seiner Gleichgiltigkeit auf und zieht es bald wieder vor, die Sorge um die öffentlichen Angelegenheiten den Handwerkspolitikern zu übertragen. Mit der ewigen Wachsamkeit sind anscheinend zu große Beschwerlichkeiten verbunden. Daher ist es auch nicht sehr wahrscheinlich, daß durch die Iniative und das Referendum nachhaltiger Wandel geschaffen werden würde.

## Flottenvermehrung.

Der Marineminister Long scheint sich auch während seines Aufenthalts in Washington von den Einflüssen seiner neuengländischen Heimath doch nicht ganz frei machen zu können. Vorzugsweise in den Neuengland-Staaten hat sich, wie bekannt, eine starke Strömung gegen die „imperialistische Politik“ der sogenannten „Expansion“ geltend gemacht. Wenn man vielleicht in anderen Staaten ebenso wenig von der Angliederung "of everything in sight" wissen will, wie in Massachusetts u. s. w., so hat diese Stimmung doch nirgends so lauten Ausdruck gefunden, wie dort, und voraussichtlich wird auch Senator Hoar von Massachusetts im Senate der Führer der Opposition gegen die Angliederung der Philippinen sein. Man muß es wohl diesen Einflüssen zuschreiben, wenn der Marineminister in das durch die verschiedenen Jahresberichte „zu Gehör“ gebrachte imperialistische Jubelkonzert der McKinley'schen Regierung nicht ganz so feurig einstimmt, wie seine Kollegen im Kabinet und die verschiedenen Bureauvorsteher und und Kommissäre, und wenn er sich in seinem Jahresbericht eine kleine Andeutung der voraussichtlichen Kosten der Angliederung der Philippinen — soweit sein Departement in Betracht kommt — erlaubt.

Diese Andeutung, die den rabiatesten Schreiern der „Ausdehnungspolitik“ so mißtönend klingt, daß sie ihrer in der Besprechung des Long'schen Jahresberichts keine Erwähnung thun, finden wir in dem Abschnitt, der „Vermehrung der Flotte“ überschrieben ist. Es heißt da: „Die Flotte sollte vermehrt werden, die Entwickelung ihrer verschiedenen Zweige sollte einheitlich erfolgen, eine Vermehrung der Zahl der Schiffe sollte von einer Vermehrung des Offizier- und Mannschaftbestandes, von Flotten- und Kohlenstationen, Reparaturwerkstätten u. s. w. begleitet sein.“ Der Schiffsbaurath empfiehlt die folgenden Neuanschaffungen:

1. Drei erstklassige Schlachtschiffe von je 13,500 Tonnen Wasserverdrängung; mit schwerster Panzerung und Armirung und höchstmöglicher Fahrgeschwindigkeit, zu je $3,600,000, ohne Panzer und Geschütze.

2. Drei Panzerkreuzer von je 12,000 Tonnen, mit schwerster für diesen Schiffstyp passender Panzerung und Armirung und größter Fahrgeschwindigkeit, zu je $4,000,000, ohne Panzer und Geschütze.

3. Drei geschützte Kreuzer von je 6000 Tonnen Wasserverdrängung, zu je $2,150,000, ohne Panzer und Geschütze.

4. Sechs Kreuzer von je 2500 Tonnen zu je $1,141,800, ohne Armirung.

Man fordert da also in einem Athem die Anordnung neuer Schiffsbauten, die eine Ausgabe von $36,100,800 erfordern und einschließlich Panzerung und Armirung wahrscheinlich nicht viel weniger als fünfzig Millionen Dollars kosten würden — als einmalige Ausgabe. Da mit der Vermehrung der Schiffszahl eine Vermehrung der Offiziere und Mannschaften, der Flotten- und Kohlenstationen u. s. w. Hand in Hand gehen muß, so würden sich natürlich die wirklichen Kosten, welche der Bau der fünfzehn Schiffe dem Lande verursachen würden, ganz bedeutend höher stellen. Aber, natürlich, was nothwendig ist, muß geschehen; die Sache ist nur die, daß hier das berühmte „Wenn“ in's Spiel kommt. Die gewaltige Mehrausgabe und fortdauernde größere Belastung ist eben nur nothwendig, wenn wir die Philippinen angliedern. Sekretär Long sagt: „Mit den Gebietserwerbungen des laufenden Jahres — wenn die Philippinen ebenfalls angegliedert werden — werden die fernliegenden Besitzungen der Ver. Staaten so groß und so weit verbreitet sein, daß diese vorgeschlagene Vermehrung der Seestreitkräfte des Landes nothwendig ist. Im andern Falle (also wenn wir die Philippinen nicht annektiren) würde der Bau von drei Panzerkreuzern genügen.“ Da haben wir also das unanfechtbare Zeugniß des Marineministers, daß die Angliederung der Philippinen allein die sofortige Anschaffung von zwölf weiteren Kriegsschiffen nöthig machen würde, mit einem einmaligen Aufwand von 30 bis 33 Millionen Dollars und einer fortdauernden jährlichen Mehrausgabe von mehreren Millionen. Es dürfte den Angliederungsschwärmern denn doch schwer werden, dem Lande weis zu machen, daß der Handel mit den Philippinen, die handelspolitisch „Ausland“ bleiben sollen, für solche Ausgaben (und das ist ja nur ein Posten in dem großen Ausgaben-Konto) entschädigen könnte.

* * *

Auch ohne weitere Verstärkung wird die Kriegsflotte der Ver. Staaten in kurzer Zeit eine sehr ansehnliche Macht repräsentiren. Am 15. August zählte der Seedienst der Ver. Staaten 24,123, während bei Ausbruch des Krieges mit Spanien nur (dem Gesetze gemäß) 12,500 Mann im Dienst standen.

Die kampfbereite Kriegsflotte der Ver. Staaten zählt jetzt: 4 Schlachtschiffe erster Klasse, 1 Schlachtschiff zweiter Klasse, 2 Panzerkreuzer, 6 Küstenschutz-Monitors, 1 Panzer-Rammschiff, 12 geschützte Kreuzer, 3 Kreuzer, 18 Kanonenboote, 1 Dynamit-Kreuzer, 11 Torpedoboote, 14 alte Fahrzeuge (Monitore u. s. w.). Dazu kam während des Krieges die Hilfsflotte von 123 Fahrzeugen, darunter 11 Hilfskreuzer, 28 armirte Yachts, 15 Zollkutter u. s. w.

Abgesehen von den 14 Fahrzeugen der alten Flotte, besteht unsere Flotte also jetzt (nachdem die Hilfsflotte wieder außer Dienst gestellt wurde) aus 59 Kriegsfahrzeugen, von denen aber nur 14 als erstklassige Kriegsschiffe und zwar wieder nur 7 als Hochseepanzerschiffe und 7 als Küstenschutzpanzer anzusehen sind. Der eigentliche Schlachtwerth der Flotte ist in den ersten sieben zu suchen. Behält man dies im Auge, so wird man sehen, daß binnen Kurzem unsere Flotte mehr als doppelt so stark sein wird, als sie beim Ausbruch des Krieges mit Spanien war; denn es befinden sich nicht weniger als acht Panzerschiffe erster Klasse im Bau. Es sind dies: „Kearsarge“, „Kentucky“, „Illinois“, „Alabama“, „Wisconsin“, „Maine“, „Missouri“ und „Ohio“. Außerdem befinden sich im Bau vier Küstenschutz-Monitore (vom „Puritan“-Typ), 16 Torpedobootjäger, 22 Torpedoboote, ein Stahlkreuzer, ein unterseeisches Boot und 2 Stahlschlepper. Zwei der bei Manila in den Grund geschossenen Kreuzer und ein Kanonenboot werden reparirt, zwei andere Kanonenboote fielen in Dewey's Hände.

Die Ver. Staaten werden somit in etwa 3 bis 3½ Jahren von jetzt (die letzten der Neubauten sollen im Juni 1901 fertig gestellt sein) ohne weitere Neuanschaffungen eine kriegstüchtige Flotte besitzen von 13 Schlachtschiffen (darunter nur eins zweiter Klasse), 10 erstklassigen Küstenschutzpanzern, 2 Panzerkreuzern, 1 Panzerrammschiff, 13 geschützten Krueuzern, 5 Kreuzern, 15 Kanonenbooten, 16 Zerstörern und 33 Torpedobooten — und das sollte genug sein, und wäre genug für alle Zwecke, wenn wir die Finger von den Philippinen lassen. Die drei Panzerkreuzer könnte man sich noch gefallen lassen, aber die 12 „Philippinenschiffe“ sollten immerhin nicht bewilligt werden.

## Rückgang in Rußland.

Der „Pet. Herold“ entnimmt dem „Swjet“ folgende, offenbar aus offiziellen Kreisen entstammende Daten über die Verschuldung der russischen Landbesitzer und den Niedergang der Landwirthschaft: Im Laufe von 11 Jahren sind die Gesammtschulden der Gutsbesitzer an die Adels-Agrarbank von 69 auf 500 Mill. Rubel im Jahre 1898 gestiegen. Die Schulden in allen staatlichen Kreditanstalten wuchsen von 243 auf 686 Mill. Rubel an, diejenigen in den Aktiengesellschaften von 260 auf 435 Mill. Rubel, und in den gegenseitigen Kreditgesellschaften von 70 auf 125 Mill. Rubel. Speziell im Jahre 1898 wuchsen die Schulden an die Adels- und Aktienbanken um ganze 50 Mill. Rubel. Die Vorschüsse gegen Versatz von Land-Immobilien wuchsen von 574 auf 1225 Mill. Rubel. Von 1857 bis 1887 verringerte sich die Quantität der Getreideaussaat von 1,14 auf 0,98 Tschetw für den Kopf, während der Getreideexport von 88 Mill. Pud 1860 auf 384 Mill. Pud 1896 anwuchs. Im Zusammenhange hiermit hat sich auch der Getreidekonsum, welcher auf den Kopf der Bevölkerung entfällt, von 16,3 Pud auf 13,9 Pud verringert. Das Getreide hat bei der Volksernährung der Kartoffel Platz gemacht, deren Konsum um 226 Prozent gewachsen ist. Vom Jahre 1886 an beginnt ein rascher Rückgang in dem natürlichen Zuwachs der Bevölkerung. In den mittleren Schwarzerde-Gouvernements hörte der Zuwachs der Bevölkerung sogar ganz auf, und in den östlichen Gouvernements läßt er rasch nach. In denselben Gouvernements ist ein starkes Fallen der Geburtsziffer und wesentliche Erhöhung der Sterblichkeitsziffer bemerkbar. Die Zahl der Eheschließungen beginnt von 1881 an überall zurückzugehen. Im Jahre 1851 kamen auf 100 Seelen 26,5 Pferde, 1887 22,7. Die Zahl der Pferdelosen hat sich nach der Pferdezählung von 1891 in 17 Gouvernements in der letzten Zeit von 20,8 und 24,8 pCt. erhöht, und von den neugebildeten Höfen besitzt mehr als die Hälfte keine Pferde. Dementsprechend hat sich auch die Zahl des anderen Hausviehs verringert. 1851 wurden auf 100 Seelen 88 Stück Rindvieh gezählt, 1883 nur 54,7 Stück. Im Jahre 1882 hatten 16,3 Prozent der Höfe gar kein Arbeitsvieh. Im Twerschen, Wladimirschen und Jarosslawschen Gouvernement stieg die Zahl der Höfe, welche keine Pferde hatten sogar auf 29—31 Prozent. Die Steuerrückstände sind sehr stark angewachsen; im Woronesh'schen, Ssimbirskschen, Tambowschen und Tulaschen Gouvernement stiegen sie von 3 bis 5 pCt. der jährlichen Steuerauflage in den 70er Jahren auf 35 bis 42 pCt. im Jahre 1890, im Orelschen von 15 auf 81 Prozent, u. s. w.

## Die „Friedenskonferenz.“

Es wäre sehr ungerecht, wenn man heute schon an die Feststellung der Speisenfolgen gehen wollte, die der Abgesandten der Staaten zur sogenannten Friedenskonferenz gelegentlich der Empfangs-, Begrüßungs-, Erholungs- und Abschiedsgastmahle warten sollen. Es wäre aber leichter und gewiß dankbarer, als die Versuche, heute die Speisenfolge für den Tisch der Berathungen festzustellen. Von maßgebender Stelle, wo man den Schwierigkeiten um so mehr Aufmerksamkeit schenkt, als man sich in die Rolle des verantwortlichen Regisseurs gedrängt sieht, verlautet nichts, gar nichts. Und das ist das Klügste. Um so mehr lassen die Unverantwortlichen sich vernehmen. Welche herrliche Gelegenheit, sich als Mensch des kommenden Jahrhunderts zu zeigen und langathmig zu beweisen, woran kein Zeitgenosse unter den denkenden Zweihändern zweifelt. Quält man sich ab, aus diesem Gewirre von Stimmen die Volksstimme zu hören, so vernimmt man nur: Krieg — welch ein Schrecken! Friede — welch ein Glück! — Und das ist ja erfreulicherweise überall die Stimme des Volkes — von den Jingos und Chauvinisten abgesehen.

Moltke sagt freilich in seinem Briefe an Bluntschli, der ewige Friede sei ein Traum und nicht einmal ein schöner Traum; der Krieg sei ein Element der von Gott eingesetzten Ordnung; die edelsten Tugenden des Menschen entfalteten sich in ihm; „ohne den Krieg würde die Welt in Fäulniß gerathen und sich im Materialismus verlieren.“ Aber Moltke mildert diese Auffassung erheblich in dem Briefe an Guburew, in dem er den Krieg als das „hoffentlich immer seltener werdende letzte Mittel der Politik bezeichnet, dessen Vorkommen von dem Stande der Kultur abhängig ist.“ Mit anderen Worten: Friede ist Kultur, ist Arbeit, ist Glück. Ueber dieses Maß von Einverständniß hinaus aber geht man bisher nicht. Und was von phantasiereichen Zeitgenossen sonst noch geredet oder gar zu Papier gebracht wird, ist im besten Falle gutmüthiges Geschwätz. Hierher gehört auch, was neuerdings verkündet wird, daß nämlich die Konferenz für einen jeden Staat das ihm „zukommende“ Maß von bewaffneten Kräften festsetzen werde! Ohne bezweifeln zu wollen, daß es noch wünschenswerther wäre, wenn die Konferenz auch noch weitergehende Befugnisse sich erobern könnte, kann doch wohl den heutigen Staaten nicht zugetraut werden, daß sie sich von einer Konferenz die Arme binden lassen. Es bedarf gar keiner Erörterung, daß z. B. England die Konferenz durchaus nicht für zuständig halten kann. Die Entgegnung: Ueberlassen Sie doch gefälligst uns selbst, wieviel Truppen wir brauchen, wieviel sie uns kosten und wozu sie dienen werden! sie liegt all zu nahe, als daß sie nicht ausgesprochen und damit die schöne Idee über den Haufen gerannt würde. Und doch hat es den Anschein, als ob ähnliches auch den verantwortlichen Leuten in Petersburg vorschwebe. Viel Glück kann man ihnen von Herzen wünschen! Moltke sagt: Gewiß ist es leichter, das Glück des Friedens zu preisen, als anzugeben, wie er gewahrt werden soll! Alle Nachrichten über den Zeitpunkt des Zusammentritts der Konferenz, zu der u. a. die kleinen Balkanstaaten noch gar nicht eingeladen wurden, sind übrigens bis jetzt nur Muthmaßungen. Die Wahrheit ist, daß Niemand es weiß.

## Ein Schiffsbauer-Trust?

Das Marine-Departement in Washington hat davon Kenntniß erhalten, daß die drei großen Schiffbau-Gesellschaften des Landes, welche bisher die Kriegsschiffe und die armirten Kreuzer gebaut haben, ihre Preise zu erhöhen beabsichtigen, und eine erst vor Kurzem in New York abgehaltene Versammlung der Vertreter der Firmen, welche Regierungskontrakte für den Bau der Monitors in Händen haben, läßt keinen Zweifel über die Absichten derselben aufkommen. Sie haben sich augenscheinlich vereinigt und beabsichtigen, der Regierung Daumschrauben anzulegen.

An der Sitzung sollen Henry T. Scall von den Union Eisen-Werken in San Francisco, Kontraktor für die „Wyoming“; Superintendent Hanscom von den „Bath Schiffsbauanstalten“, Kontraktor für die „Connecticut“; Lewis Nixon von Elizabeth, N. J., Kontraktor für die „Florida“ und ein Beamter der „Newport News Gesellschaft“, Kontraktor für die „Arkansas“, theil genommen haben.

Das Ergebniß dieser Versammlung in New York trat deutlich zu Tage, als die Vertreter dieser Gesellschaften sich am 21. November im Marine-Departement einstellten. Im Laufe der Untersuchung wurden die Beamten sehr schnell gewahr, daß der Preis für Monitors, der vor einem Monat, als die Angebote für die Dampfer von 2700 Tonnen Gehalt geöffnet wurden, durchschnittlich $315.50 die Tonne betrug, in sechs Wochen, als es sich um Dampfer von 4000 Tonnen Gehalt handelte, auf ungefähr $400 die Tonne gestiegen war.

Ehe die Kontrakte endgiltig abgeschlossen wurden, erklärten sich drei der Firmen bereit, die Schiffe zu einer Rate von $300 die Tonne zu bauen. Aber die Bereitwilligkeit aller dieser Firmen war verschwunden, als sie entdeckten, daß es dem Departement ernstlich um die Verbesserung der Monitors zu thun sei. Sollten die Schiffbauer nicht geneigt sein, der Regierung auf halbem Wege entgegen zu kommen, dann werden alle diese Thatsachen dem Kongreß im nächsten Monat vorgelegt werden, mit der dringenden Empfehlung, die Kontrakte zu annulliren.

Unter den Mitgliedern der Kommission von Marinebureau-Chefs herrscht übrigens beträchtliche Meinungsverschiedenheit über die Möglichkeit der Vergrößerung der Monitors nach den modifizirten Plänen innerhalb des durch die Bewilligungsbill festgesetzten Kostenbetrags, und es liegen Beweise dafür vor, daß auch die Schiffbauer in diesem Punkte nicht übereinstimmen. Es wird von den fachmännischen Ansichten der Schiffbauer abhängen, ob das Marinedepartement versuchen wird, die Pläne für die Modifizirung der Monitors innerhalb der gezogenen Grenze der Kosten auszuführen, oder ob es sich an den Kongreß um eine Vergrößerung der Bewilligung wenden wird.

## Tropon.

Ein Mittel zur Hebung der Kräfte besitzt man jetzt in dem in den größten Krankenhäusern erprobten Tropon des Professors Fintler in Bonn. Geradezu verblüffende Wirkungen sind mit Tropon erzielt worden bei der Ernährung von Tuberkulösen und von blutarmen Personen. Es hat sich dabei herausgestellt, daß das Tropon in Dosen von 100 und 200 Gramm pro Tag genossen, sich unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz im Körper umsetzt und dadurch selbst in den schwersten Fällen auch von Magen- und Darmerkrankungen nicht nur eine erhebliche Zunahme des Gewichtes, sondern vor allen Dingen auch eine Zunahme der Kräfte und Erhöhung der Leistungsfähigkeit herbeigeführt hat. Von besonderem Interesse ist auf diesem Gebiet die Mittheilung des bekannten Athleten Maxime Bellot, der 5 Wochen lang täglich zwischen 60 und 90 Gramm Tropon zu sich genommen hat und dabei eine wahrnehmbare Stärkung seiner Muskulatur beobachtet zu haben angibt. Das Tropon scheint daher in erster Linie berufen zu sein, überall da Anwendung zu finden, wo es auf Hebung der Kräfte ankommt. Daneben aber wohnt dem Tropon nach der volkswirthschaftlichen Seite hin eine Bedeutung inne, die aus den an der Görbersdorfer Anstalt gemachten Versuchen mit besonderer Deutlichkeit hervorgeht. Hier wurden nämlich vier Wochen lang hindurch achtzehn Personen, Gesunde und Kranke, an einem besonderen Tisch mit Tropon ernährt und zwar so, daß bei einem Theil derselben, den sogenannten strengen Troponisten, die gesammte tägliche Fleischportion durch Tropon ersetzt wurde. Die Troponisten fühlten sich nach den Angaben des Anstaltsarztes Dr. Rumpf ganz besonders frisch und subjektiv wohler als sonst, und als die vierwöchige Versuchsperiode abgelaufen war und den 18 Troponisten völlig freigestellt wurde, zu ihrer Fleischkost zurückzukehren oder bei der Troponkost zu verbleiben, da verlangte nur ein einziger nach dem Fleisch zurück, während die anderen 17 dem Tropon treu blieben. Dabei war eine durchschnittliche Gewichtszunahme von 2 Pfund die Person erzielt worden, und was das Bemerkenswertheste an dem ganzen Versuch ist, die Anstalt hatte, trotzdem jede der Versuchspersonen das Doppelte ihrer sonstigen Eiweißzufuhr erhalten hatte, an den strengen Troponisten 28 Pfennig, an den Halbtroponisten 17 Pfennig auf den Kopf und Tag gespart. Die volkswirthschaftliche Bedeutung einer Verminderung der Kosten bei Erhöhung des Nährwerthes springt von selbst in die Augen.

## Ein Wörtlein zur Haarpflege.

Die durch kein Haar verunzierte Glatze ist gewiß schon für recht Viele ein Gegenstand beständiger Sorge gewesen; manch Einer, der Haare auf den Zähnen hat, vermißt sie auf dem Haupt recht schmerzlich, und selbst die erhebende Thatsache, daß Männer wie Cäsar den Lorbeer auf einem „glänzenden Scheitel“ getragen haben, vermag die Armen über ihre „Mangelhaftigkeit“ nicht zu trösten. Wie aber stellt man es an, dieser vorzeitigen Beraubung des natürlichen Kopfschmuckes zu entgehen? Leider sind die meisten Menschen in der Pflege ihres Haares überaus lässig. Das Kopfhaar täglich zu kämmen, wird nur selten Jemand versäumen, es aber regelmäßig mit Wasser und Seife zu reinigen, gilt Vielen als ein überflüssiges, wenn nicht gar schädliches Gebot. Dem gegenüber mag ausdrücklich betont werden, daß eine gründliche Reinigung des Kopfes, etwa jeden dritten Tag, mit lauwarmem Wasser und Seife den Haaren niemals schadet, sie vielmehr gesund erhält und vor allem vor der lästigen Schinnenbildung bewahrt. Tägliches Waschen freilich dürfte weniger vortheilhaft sein, weil es die Haare zu stark austrocknet und ihres natürlichen Fettgehaltes beraubt. Andererseits muß auch vor der täglichen Einfettung gewarnt werden, zumal wenn die Haare kurz geschnitten sind. Durch das Fett werden nämlich die feinen Poren verlegt und so die Hautathmung gehemmt. Will man seine Haare einfetten, so empfiehlt sich die Anwendung feinen Oliven- oder Mandelöls, dem vielleicht ein paar Tropfen eines aromatischen Oeles zugesetzt sind. Außerdem aber sorge man — das ist ein besonders wichtiger Faktor — für häufige Lüftung des Kopfes. Nichts ist schädlicher, als eine übermäßige, lange andauernde Erwärmung des behaarten Kopfes. Es liegt gewiß ein Körnchen Wahrheit darin, wenn so viele Menschen den Beginn und den weiteren Fortschritt ihrer Kahlköpfigkeit auf Zeiten zurückführen, wo sie bei unpassender, schlecht ventilirter Kopfbedeckung — z. B. während der Militärdienstzeit—häufig starken Kopfschweißen ausgesetzt waren.

— Zart organisirt. — „Der Herr Baron ist bettlägerig, wie ich höre?“ — Diener: „Ja, er hat gestern mit der Zahnradbahn eine Bergpartie gemacht und oben, weil's so schön war, einen Juchzer losgelassen — da haben's ihn gleich heruntertragen müssen!“

## Unangenehme Wahrheit.

Die auch in der „Abendpost“ auszugsweise mitgetheilten Enthüllungen eines Herrn Royer de la Tour in der Revue des Revues über den französischen Adel haben in Paris böses Blut gemacht und dazu geführt, daß auch das Recht des Aufsatzschreibers auf den von ihm geführten Titel etwas unter die Lupe genommen wurde. Dabei hat sich nur herausgestellt, daß er, der in der „Revue des Revues“ den Adel so zerpflückt, selbst ein falscher Adeliger ist. Der Korrespondent der Berl. „Voss. Zeitung“ schreibt darüber: Er (jener Schriftsteller) nennt sich Vicomte Royer de la Tour de Saint-Micault, spricht von seinem Vater, der in seinem Schlosse wohnte u. s. w. Ein Clement de Royer bestreitet ihm diesen Titel, da das betreffende Geschlecht im vierzehnten Jahrhundert ausgestorben sei. Der Vicomte de Royer wurde eines Tages von einem Gläubiger, den er durch sein Großthun um verschiedene Summen geprellt hatte, auf das Polizeiamt geführt, wo er bekennen mußte, daß er einfach Royer heißt, wie so viele Franzosen. Sein Vater ist ein bescheidener Bahnbeamter in der Provinz, seine Mutter war Küchenmagd des Barons Granval. Royer verfertigt übrigens Stammbäume für Leute, die sich selbst adeln wollen, scheint aber keine Seide dabei zu spinnen. Seine Artikel in der „Revue des Revues“ waren ein guter Wurf, brachten ihm einiges Geld und seinen Namen in alle Zeitungen. Dem Herausgeber dieser Revue versicherte er, der Herzog von Rivoli habe ihm 50,000 Fr. geboten, damit er einhalte mit seinen Aufsätzen über den Ursprung des französischen Adels. Die Blätter fallen entrüstet über Royer her, seine Aufsätze seien voller Haß gegen die Franzosen und Frankreich, schadeten dem Lande ganz ungeheuer. Haben doch allein voriges Jahr amerikanische Erbinnen hundert Millionen nach Frankreich gebracht, indem sie sich mit adeligen Franzosen verheiratheten. Diese gewinnreiche Einfuhr wird aber aufhören, wenn die Amerikaner erfahren, daß es hier beinahe nur falsche Adelige gibt. Es ist nur zu verwunderlich, daß Royer noch nicht wegen „Benachtheiligung im Geschäft“ verklagt worden ist. Die hiesige Rechtssprechung hat sich nämlich schon längst dahin ausgebildet, daß sie mißliebige, ungünstige Aeußerungen über ein Geschäft, einen Betrieb oder eine Waare als Schädigung des Betreffenden ansieht und bestraft. Deshalb liest man hier in den Blättern stets nur Lobpreisungen und Empfehlungen aller möglichen Waaren und Geschäfte; Tadel wäre unpatriotisch, Landesverrath, wie ihn jetzt Royer verübt.

## Ein neues Nordpolar-Luftschiff.

Trotz des nahezu gewissen Unterganges der Andree'schen Unternehmung scheint der Plan, den Nordpol mittels eines Luftschiffes zu erreichen, seine Anziehungskraft nicht verloren zu haben. Prof. Charles E. Hite von der pennsylvanischen Universität, der die arktische Expedition des Lieutenants Peary als Naturforscher begleitete, hat eine neue Flugmaschine erfunden, mit der er den Nordpol zu erreichen hofft. Sie besteht aus einem leichten Gestell von 3½ Meter Höhe, 3 Meter Länge und 1,8 Meter Breite, gebildet durch 23 hohle Stahlstangen, von denen 6 senkrecht, 8 wagerecht und 9 zur Verbindung der übrigen über Kreuz verlaufen. Unten befindet sich in diesem Gestell der Korb, dessen Seiten mit Netzen von Stahldraht bekleidet sind. Hier befindet sich eine mit Kohlensäuregas betriebene Maschine von 15 Pferdestärken, die besonders für den Gebrauch in Luftschiffen gebaut ist, nur 27 Kilogramm wiegt und ein Viertel weniger Brennstoff braucht als jede andere Maschine von gleicher Leistungsfähigkeit. Dieser Motor gibt dem Luftschiff die treibende Kraft beim Aufstieg. Oben sind an den Seiten des Gestells zwei große Räder angebracht, jedes mit sechs Speichen aus Eisenplatten, von senkrechten Stahlröhren getragen; an der Achse ist ein kleines Rad zur Aufnahme eines biegsamen Treibriemens angebracht, der das große Rad mit der Maschine in Verbindung bringt. Diese Vorrichtung stellt aber noch nicht das eigentliche Luftschiff dar, sondern dient nur zur Steuerung eines echten Ballons. Der Ballon ist oben auf der Spitze des stählernen Gestells mit einer Anzahl starker Seile befestigt; er hat die Form einer Zigarre, 24 Meter lang und 9 Meter im Durchmesser, unterscheidet sich aber von den gewöhnlichen Ballons dadurch, daß er im Innern einen zweiten mit Luft gefüllten Ballon enthält. Auffallend ist, daß vorläufig von keiner Vorrichtung zur Lenkung des Fahrzeuges in seitlicher Richtung die Rede ist.

— Gedankensplitter. — Je mehr Freiheit man hat, desto mehr Freiheiten nimmt man sich.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

**John F. Paul**

im Alter von 31 Jahren 9 Monaten und 24 Tagen nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, um 11 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 6418 Rhodes Ave., nach Waldheim. Die tiefbetrübten Hinterbliebenen

**Emma Paul**, geb. Lehmann, Gattin.
frsa **Raymond Paul**, Sohn.

### Todes-Anzeige.

**Mithra Loge No. 410 A. F. & A. M.**

Die Brüder obiger Loge sind ersucht, sich am Sonntag, den 27. November, Mittags 12 Uhr, in der Logenhalle einzufinden, um unserem verstorbenen Bruder

**Carl Lutzow,**

die letzten maurerischen Ehren zu erweisen.

**J. M. Schmitt**, M. von St.
**Aug. Koblitz**, Sekr. frsa

### Todes-Anzeige.

**Northwestern-Loge No. 388 J. O. O. F.**

Den Brüdern der Loge zur Nachricht, daß

**C. Lutzow**

gestorben ist und am Sonntag, den 27. November, Nachmittags 1 Uhr, beerdigt werden soll. Die Brüder sind ersucht, daran theilzunehmen.

**H. DeBoer**, O. M.
**F. Teuber**, F. S.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

**Georg Groth**

im Alter von 21 Jahren, 9 Monaten und 3 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag den 27. November, Mittags 1.30, vom Sterbehause, 121 Sheffield Ave., nach Rosehill. Um stilles Beileid bitten die betrübten Eltern:

**Johann und Lena Groth.**
**Willie und Henry Groth**, Geschwister.

**Gestorben: Albert Kunckel**, geliebter Sohn von Bertley und Bertha Kunckel, (geb. Immenhausen). Beerdigung Sonntag, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3407 Dearborn Str., nach Oakwood.


**Gefahr im Herbst.**

Es liegt Gefahr für die Gesundheit im plötzlichen Wechsel, in warmen Tagen und kalten Nächten, absterbenden Pflanzen, niedrigem Wasser und im Vorherrschen der malarischen Keime. Hood's Sarsaparilla ist nöthig. Es reinigt und bereichert das Blut und zirkulirt einen warmen, ernährenden, Gesundheit bringenden Strom durch die Adern.

**Hood's Sarsaparilla**
ist Amerikas grossartigste Medizin. $1; sechs für $5.

Hood's Pillen wirken leicht, kräftig. 25c.

**SCOTT'S EMULSION**

hält das Hinsiechen auf, erneut die verringerte Lebenskraft, kräftigt das verdünnte Blut. Die Zusammensetzung von Leberthran mit den darin enthaltenen unterphosphorsauren Präparaten ist genau das, was der menschliche Körper gegen obigen Zustand gebraucht.

**VOSE PIANOS.**

Etablirt in 1851.

Die Vose & Sons Piano Co. hat mehr erfahrene und geschickte Pianomacher zu ihrer Verfügung als irgend ein ähnliches Geschäft in Amerika; diese Thatsache in Verbindung mit ihrer Muster-Fabrik, reichlichem Kapital und großem Absatz setzt sie in den Stand Pianos bester Qualität in den künstlerischen Entwürfen und zu den günstigsten Preisen zu offeriren, sowohl gegen Baar wie auch leichte monatliche Abzahlung.

**Vose & Sons Piano Co.**
248 Wabash Avenue.
nov16.mija-1jan

**Charles Burmeister**
**Leichenbestatter,**
301 und 303 Larrabee Str.
Tel: North 185. nov1.bdsdw
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

**Deutsches Theater**
....in....
**POWERS'** (früher Hooley's)
Direktion..........Welb & Wachsner.
Geschäftsführer..........Sigmund Selig.
Sonntag, den 27. November 1898:
11. Abonnements-Vorstellung.
Ernst von Wildenbruch's effektvolles Werk......
Freie Bühne. — Die — **Haubenlerche.** Freie Bühne.
Sitze jetzt zu haben. frsa

**Apollo-Theater**, 256—262 Blue Island Avenue, nahe 12. Straße.
Direktion..........Bergere Hahn.
Sonntag, den 27. November 1898:
**Goldlotte!** Große Gesangsposse in vier Akten.

**Aurora Halle**, Milwaukee Ave. und Huron Str.
Sonntag, den 27. November:
**Schneewittchen und die sieben Zwerge.**
100 Kinder auf der Bühne.
Nach der Vorstellung: BALL. frsa

**Freibergs Opernhaus.**
Morgen Abend:
**„Glück Auf!“**

Sechstes großes
**Zither-Konzert u. Ball**
veranstaltet von
**BERNETTS**
**Zither- und Mandolin-Orchester**
in der
**Lincoln Turn-Halle,**
Diversey Boulevard nahe Sheffield Avenue, am
Sonntag, den 27. November 1898.
Anfang 3 Uhr Nachm. Tickets 50c für Herr u. Dame.
Nach dem Konzert BALL.

**ERSTES STIFTUNGS-FEST,**
verbunden mit Konzert und Ball des
**Gemischten Chores**
der K. & L. of A.,
am Sonntag Nachmittag, den 27. November 1898, in der nördlichen Uhlichs Halle, Clark und Kinzie Str. Anfang 2 Uhr.

**... Erstes Konzert ...**
des Liederkranz O. M. P.,
am 27. Novbr., in Folz' Halle, North Ave. und Larrabee Str., unter gefälliger Mitwirkung des „Thalia Damenchor“, „Schiller Männerchor“ und „Südseite Damen-Quartett“. Anfang 3 Uhr Nachm.

**Großes Tanz-Kränzchen**
....des....
**Rheinischen Frauen-Vereins „Loreley“**
abgehalten am Sonntag, den 27. November, in Schoenhofens Halle, Ecke Milwaukee u. Ashland Ave. Anfang 3 Uhr Nachmittags. nv19.26

**TIVOLI-GARTEN.**
151 Ost North Avenue.
Samstag Abend, Sonntag Nachmittag und Abend.
Große Vorstellung!
Neu! Die berühmte Tyroler-Truppe Neu!
Eigen Marthel **Hutterlute.** Arthur Lisl
Achtung! Wieder-Auftreten des bekannten und beliebten Gesangs-Humoristen Hrn. Tony Zimmermann in seinen urkomischen Kouplets und Charakter-Darstellungen. Musik von Prof. Siegfried de Parte.
Es ladet freundlichst ein **Hans Althaler.**

**Meinen Freunden, Bekannten, sowie dem Publikum im Allgemeinen** hiermit zur Nachricht, daß ich den an der Nordwest-Ecke der Division und Robey Straße gelegenen und allgemein bekannten Platz von Frank Bartelme übernommen habe und dort bemüht sein werde, mit den besten Getränken, sowie Zigarren und gutem Lunch den Wünschen aller meiner Kunden Rechnung zu tragen.
Zum freundlichen Besuch ladet hiermit ein
**Charley Schloer,**
Nordost-Ecke Division und Robey Str.

**Garfield Park Pavillon.**
Einem geehrten Publikum zur Nachricht, daß der bekannte
**Pfaff'sche Pavillon,**
No. 1907 W. Madison Str., in meine Hände übergegangen ist. Derselbe wird gänzlich renovirt und von mir als deutscher Familienplatz ersten Ranges geführt werden.
**W. Gehricke.**

**Südseite Turn-Halle,**
3143 State Str.
Jeden Sonntag Nachmittag:
**KONZERT.**
3 Uhr. Eintritt 25c. 5,12,19,26no

**Bekanntmachung**
Bricklayers und Stonemasons Spezial-Versammlung am 30. Nov. zwecks Nominirung der Beamten für 1899, der Delegaten für die Convention, der Geschäfts-Agenten, Janitor, Doktor und für die Erwählung der Wahlrichter und der Ausmerzung des ganzen Art. 4, Sek. 9 der Konstitution. Ohne Arbeitskarte kein Eintritt.
fr,sa,mo,di,mi. **A. E. Vorkeller, Präs.**

**PABST**
Pabst's Select erwirbt sich alle Tage mehr Freunde; es ist von vorzüglichem Wohlgeschmack und sucht seines Gleichen.

**Einfachheit, Kürze und Schnelligkeit** sind die Schlagworte des modernen Geschäftsbetriebes. Ein Telephone bietet die Einfachheit und Kürze in direkter Unterhaltung. In Bezug auf Schnelligkeit kommt das Telephone zuerst und der Rest nirgends.
Chicago Telephon Co.,
203 Washington Straße.

# Entdeckung einer Frau frei.

**Ein Versuchspacket eines Hausmittels für alle leidenden Frauen frei. Ein Heilmittel, das die lange Reihe Frauenleiden auf immer verbannt.**

Frau Louise Mueser.

Kann irgend eine leidende Dame zögern, dieses wunderbare Mittel zu versuchen, nachdem sie das Nachstehende von Frau Louise Mueser, Portland Str., E. E. Pittsburg, Pa., gelesen hat; sie sagt: Ich erhielt das Versuchspacket von Hazeline, und ersah sogleich, daß das ein natürliches Mittel ist. Ich versuchte es, und die Kraft von Hazeline ist wunderbar. Die Resultate allein von diesem kostenfreien Versuch übertrafen soweit meine Erwartungen, daß ich kein weiteres Zureden brauchte, die Behandlung fortzusetzen. Wenn ich an die Schmerzen, Schwindelanfälle, Kopfweh, Mattigkeit und das niederziehende Gefühl denke, appetitlos, bettlägerig und alle sonstigen schrecklichen Symptome von Gebärmutterleiden, von welchen ich jetzt befreit bin, so schaudert es mich in dem Gedanken an die Tausenden anderer Frauen, die auch leiden, aber nicht von Ihrem wunderbaren Hazeline gehört haben.

„Ist es nicht möglich, jeder leidenden Dame von diesem unverzüglichen Mittel Kunde zu geben? Ich bin bereit, zu helfen, wo ich kann, und Sie können mein Bild und Zeugniß veröffentlichen wann und wo Sie wollen. Falls irgend eine Dame, die Echtheit des Bildes oder meines Briefes an Sie bezweifelt, kann sie in meinem Haus vorsprechen. Diejenigen, die das nicht vermögen, sind eingeladen, an mich zu schreiben, und ich werde gerne ihre Briefe beantworten, falls eine 2-Cents-Marke für Antwort beiliegt. Ich hoffe ernstlich, eine Gelegenheit zu haben, alle Frauen zu überreden, sich ein Freipacket von Hazeline kommen zu lassen, was Sie so großmüthiger Weise offeriren."

Ein freies Versuchspacket desselben Heilmittels, das Frau Mueser heilte, wird portofrei an jede Dame versandt, die ihren Namen und Adresse an die Hazeline Co., 277 Breßler Block, South Bend, Ind., einschickt. Es wird positiv jede Art von weiblicher Schwäche heilen. Verfehlt nicht, heute zu schreiben. sebw


## Ein neues Hinderniß.

Die Fertigstellung des großen Grabens mag sich um Jahre verzögern.

In ihrer Geschäftssitzung am letzten Mittwoch hat die Drainage-Kommission verfügt, daß ein Stück Land am Ostufer des Desplaines-Flusses in Joliet, welches sie der staatlichen Kanalkommission auf dem Wege des Enteignungs-Verfahrens abgenommen, der Santa-Fe Bahn überlassen werden sollte, im Austausch für eine andere Bodenfläche, welche für den Bau des großen Grabens benöthigt wird. Gestern nun hat Richter Dibell in Joliet entschieden, daß die Drainage-Behörde nicht berechtigt gewesen ist, von jenem Grundstück der Kanalkommission Besitz zu ergreifen. Gegen Staats-Ländereien könne das Enteignungs-Verfahren nur mit Zustimmung der maßgebenden Staatsbehörden angestrengt werden. — Diese richterliche Entscheidung ist für die Abwasserbehörde ein böser Schlag in's Kontor, und die Fertigstellung des Drainage-Kanals mag sich in Folge dieses Hindernisses und ähnlicher, welche der Kommission außerhalb Chicagos in den Weg gelegt werden, um Jahre verzögern. Für Chicago als Gemeinwesen ist das geradezu ein Unglück. Dabei ist es kein Geheimniß, daß es der staatlichen Kanalkomission, von welcher diese Behinderungen ausgehen, nicht etwa ausschließlich um die Wahrung öffentlicher Interessen zu thun ist, die ihrem Schutze anvertraut sind! Die Mitglieder der Drainage-Kommission sprechen es offen aus, daß es sich vielmehr um einen Erpressungs-Versuch handelt. Daß es der Kanalkommission nur darum zu thun sei, Geschäftsfreunden ihrer Mitglieder vermehrte Wasserkraft zu verschaffen, oder aber für dieselben aus der Drainagebehörde, beziehentlich aus den Steuerzahlern eine hohe Abfindungssumme herauszuschlagen, zu der sie keineswegs berechtigt sind. — Daß Gouverneur Tanner diesem Treiben seiner Kanalkommissäre ruhig zusieht, scheint Niemanden Wunder zu nehmen.

Präsident Boldenweck hat für heute eine Sonder-Sitzung der Abwasserbehörde einberufen, in welcher die Sachlage erörtert und darüber berathschlagt werden soll, was unter den obwaltenden Verhältnissen zu thun ist. Gegen die Entscheidung des Richters Dibell Berufung einzulegen, wäre wohl das Einfachste, würde aber zu zeitraubend sein. Ob sich aber von der Staatsgesetzgebung Abhilfe gegen derartige Maßnahmen der Kanalkommission wird erlangen lassen, das ist mindestens fraglich.

Boro-Formalin — (Eimer & Amend) — ein neues antiseptisches und vorbeugendes Mittel. Das Ideal aller Zahn- und Mundwasser. Gale & Blocki, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., Agenten.

## Deutsches Theater.

Morgen: „Die Haubenlerche," vieraktiges Schauspiel von E. v. Wildenbruch.

Von der Direktion des deutschen Theaters ist, wie an vorliegender Stelle bereits mitgetheilt, für morgen Abend das sensationelle 4aktige Schauspiel Ernst v. Wildenbruchs: „Die Haubenlerche," zur Aufführung in Powers' Theater angesagt. Die deutsche Presse unserer Nachbarstadt Milwaukee, wo dasselbe Stück am Sonntag vor acht Tagen gegeben wurde, ist des Lobes der Vorstellung voll. Nicht nur die Trägerin der Titelrolle, Frl. Paula Wirth, soll sich dabei wieder ausgezeichnet haben, sondern auch fast allen anderen Mitwirkenden wird für tüchtige Leistungen Anerkennung gezollt. In der Erwartung des bevorstehenden Genusses drängt das Publikum sich schon seit einigen Tagen zur Theaterkasse, um Sitze zu belegen, und es ist somit abermals ein ausverkauftes Haus zu erwarten. Wer morgen nicht gezwungen sein will, am Eingang des Schauspielhauses enttäuscht wieder umzukehren, der besorge sich sein Billet rechtzeitig vorher.

Die Rollenbesetzung ist folgende:

August Langenthal, Papierfabrikant . . H. Werbke
Hermann, sein Halbbruder . . . . . . Willy Loehr
Juliane, Beider Base . . . . . . . . Marie Sulzer
Frau Schmalenbach, Wittwe eines Fabrikarbeiters, Victoria Welb-Markham
Lena, deren Tochter . . . . . . . . . Paula Wirth
Alle Schmalenbach, Schwager der Frau Schmalenbach und Lumpen-Faktor in der Fabrik . . T. Pechtel
Paul Ilefeld, erster Büttgesell in der Fabrik, Ludwig Kreiß

Morgen wird die Theaterkasse von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr und Abends von 6 Uhr an geöffnet sein.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

## Vereitelter Einbruch.

Kurz vor Mitternacht vernahm der Privatwächter Peter McGrady ein verdächtiges Geräusch, als er das Haus des Kongreßmannes H. S. Boutell, Nr. 24 Walton Place, passirte. Bei näherem Nachsehen entdeckte er, daß ein Farbiger gerade damit beschäftigt war, ein Fenster mittels eines Stemmeisens zu öffnen. Bevor der Wächter seinen Revolver ziehen konnte, sprang der Einbrecher, als er sich überrascht sah, auf ihn zu und schlug ihn nieder. Im Fallen packte jedoch McGrady den Wollkopf und hielt ihn so lange fest, bis zwei Blauröcke ihm zu Hilfe kamen und den Burschen festnahmen. Der Arrestant gab an, erst kürzlich aus Pittsburg nach Chicago gekommen zu sein.


# Impfung

**Vom Schulrath angeordnet, verursachte ein laufendes Geschwür in eines Knaben Arm während vier Jahre.**

**Kurirt durch Dr. Birkholz, den Heiler, in einer Behandlung, was die Aerzte in vier Jahren nicht zu heilen vermochten—Das Geschwür hatte sich bis zum Knochen durchgefressen.**

**Hinterläßt eine Narbe auf dem Arm von zwei Zoll breit und drei Zoll lang.**

Dr. Birkholz heilt Krankheiten jeder Art ebenso leicht, als wie er diesen Knaben heilte, und nachdem viele der geschicktesten Aerzte alles in ihren Kräften stehende gethan und sie als unheilbar aufgegeben haben. In der That sind die Leute, die wegen Behandlung zu ihm kommen, vorher von den besten Aerzten die für Geld zu haben sind, behandelt und für unheilbar erklärt worden. Doch Dr. Birkholz heilt sie.

William Hokamp, 3856 Archer Ave., Chicago.

Die nachstehende beschworene Aussage erklärt sich von selbst.

Staat Illinois, Cook County, SS. William Hokamp, von 3856 Archer Ave., in der Stadt Chicago, nachdem er vereidigt, gibt an und sagt, daß vor 5 Jahren, auf eine Anordnung des Schulraths besagter Stadt, er geimpft wurde, um die Schule in besagter Stadt besuchen zu können; daß bald nachdem sein geimpfter Arm anschwoll und entzündet wurde und sich auf der Impfstelle ein Geschwür bildete, das sich bald auszubreiten und Eiter abzusondern begann, und welches immer schlimmer und schlimmer wurde, je weiter und tiefer sich die eiternde Wunde ausbreitete, und die Absonderung wurde stärker und stärker, bis das Geschwür den Armknochen erreicht hatte und ungefähr 3 Zoll lang und 2 Zoll breit war und ihn fortwährend schmerzte. Daß er sich von einem Arzt behandeln ließ, der ihm zeitweilige Linderung verschaffte, aber daß das Geschwür wieder aufbrach, die Absonderung wieder eintrat, und einen häufigen Wechsel der Bandagen nöthig machte.

Und er sagte, daß dieser Zustand seines Armes vier Jahre dauerte, bis er bei Dr. Birkholz in Behandlung trat. Das war im Frühjahr 1898; nachdem er einmal behandelt war, begann die Wunde zu vertrocknen und zu gesunden, und jetzt befindet er sich so wohl wie je, und das Fleisch an dem Arm hat sich wieder erneuert, und sieht aus wie der andere Arm, nur daß die große Narbe da ist. Eine Behandlung heilte ihn. William Hokamp.

Unterschrieben und beschworen bei mir den 16. November 1898.

William M. Brintman,
Oeffentlicher Notar, Cook County, Illinois.

Office 3201 Indiana Ave., Chicago. Sprechstunden 9—5. Sonntag 9—12. Schickt 6 Cents für Buch über Heilung.


## Wohlthätigkeits-Bazar.

Heute Abend: Logen-Auktion im Standard Klub.

Der jüdische Jünglings-Verein hat bekanntlich beschlossen, in dieser Saison statt des Wohlthätigkeits-Balles, welchen er sonst alljährlich zu veranstalten gepflegt hat, einen Wohlthätigkeits-Bazar zu arrangiren. Derselbe wird am nächsten Dienstag, im Auditorium, beginnen und am 7. Dezember mit einer großen Ballfestlichkeit seinen Abschluß finden. Heute, Samstag, Abend findet im Standard-Klub die Versteigerung der Logen für den Ball statt. Als Eröffnungs-Angebot ist, wie verlautet, für die erste Loge der Preis von $1000 festgesetzt. Als besondere Zugmittel für den Bazar werden im Festsaal eine rheinische Weinlaube und eine für den Fischfang eingerichtete Tombola-Bude aufgeschlagen werden. Als Schenkinnen werden in der Weinlaube die holdseligsten Vertreterinnen der jüdischen Frauenwelt Chicagos fungiren und zwar in der Tracht rheinischer Landmädchen. Die Tombola-Bude wird von der Johanna Loge ausgestattet und die Aufsicht darüber haben Frau Johannah Loeb und Frau Martin Barbe übernommen.

Frau W. Lehmann ist Vorsteherin der großen Marktbude, welche mit geschenkten Verkaufs-Gegenständen aller Art fast überreich ausgestattet sein wird. Frau Lehmann selber hat für diese Abtheilung fünfundzwanzig von ihr selber hergestellte Oelbilder gestiftet. Viele von den bekanntesten Pianisten und Geigenvirtuosen Chicagos haben sich bereit erklärt, in der Marktbude unentgeltlich abwechselnd zu musiziren.

## Auf der Stelle getödtet.

Peter Malone, ein in dem Schlachthaus der Firma Nelson, Morris & Co., an Loomis und 43. Straße, angestellter Arbeiter, gerieth dort gestern Abend in einen Treibriemen und fand dabei einen jähen Tod. Der Unglückliche wurde um das Räderwerk herumgewirbelt und dann gegen eine zwanzig Fuß entfernte Mauer geschleudert, sodaß er mit zerschmettertem Schädel todt liegen blieb. Der so jäh Umgekommene war 38 Jahre alt und wohnte im Hause Nr. 6344 Aberdeen Straße.

## Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsberather der „Abendpost", Herr Jens L. Christensen, 502 Fort Dearborn Gebäude, Chicago.

Fr. F. R. — Sie müssen eine Scheidungsklage anstrengen und bedürfen dazu der Vermittlung eines Advokaten.

M. B. — Die Sängerin Melba ist der deutschen Sprache hinlänglich mächtig, um an der Aussprache des Textes deutscher Lieder und Opern keine Schwierigkeiten zu finden. Die Sängerin Gadski ist eine Deutsche oder doch in Deutschland aufgewachsen. Wo die Wiege der Dame gestanden hat, können wir Ihnen nicht sagen.

J. K. — Chattanooga liegt etwa 5000 Fuß über dem Meeresspiegel.

John T. — Auf Seite 2169 im Anhange des diesjährigen städtischen Adreßbuches finden Sie die Adressen derartiger Geschäfte unter „Knitting Machines" verzeichnet.

F. B. — Englische oder amerikanische Kolonien gibt es unseres Wissens in der Argentinischen Republik nicht, dagegen ist eine Anzahl von deutschen Ansiedlungen vorhanden. Den deutschen Kolonisten wird aber neuerdings von der eingeborenen Bevölkerung das Leben recht schwer gemacht, und die derzeitigen Verhältnisse in Argentinien laden deshalb zur Auswanderung dorthin keineswegs ein. Nähere Auskunft über diese Verhältnisse wird Ihnen auf Wunsch die Redaktion des in Buenos Ayres erscheinenden deutschen Blattes „Vorwärts" ertheilen.

F. S. — Die fragliche Prüfung findet am Dienstag Vormittag im oberen Stockwerk des Haupt-Postgebäudes am Seeufer statt. Sie müssen sich aber vom Sekretär Newton ein Anmelde-Formular verschaffen und dasselbe ausgefüllt abliefern, um zu der Prüfung zugelassen zu werden.

W. H. — Verfolgen Sie die Winke, welche betreffs der Haut- und Haarpflege in den Spalten der englischen Sonntagsblätter ertheilt werden. — Das beste Mittel, um Blatternnarben weniger auffällig erscheinen zu lassen, sollen übrigens immer noch ein Paar gute, freundliche Augen sein, und um dünnen Haarwuchs zu verdecken, gibt es in den Haargeschäften in Gestalt von Flechten, Zöpfen u. s. w. die sichersten Mittel.

G. E. — Der größte Seekrieg dieses Jahrhunderts war der zwischen Frankreich und England geführte. Die weitaus stärkste Flotte der Welt war auch im Jahre 1893 die englische, obgleich die englische Regierung sich damals den Anschein gab, als hielte sie die französische Seemacht der ihrigen für nahezu gewachsen. — In dem kurzen „Kriege" der Engländer mit den Buren erlitten die ersteren eine böse Schlappe.

Mehrere Abonnenten. — Der Major Esterhazy, der von der Dreifus-Affäre her berüchtigte Träger dieses (an sich sehr angesehenen) Namens hält sich noch in London auf, wohin er von Paris entfloh. — Uebrigens wollen Sie und Andere nicht vergessen, daß alle Anfragen an den Briefkasten mit einem Namen nebst Adresse unterzeichnet sein müssen! Geschieht dies nicht, so erfolgt gewöhnlich keine Antwort.

E. A. T. — Die Adressen von Droguen-Großhandlungen finden Sie auf Seite 2089 des städtischen Adreßkalenders für 1898.

A. S. — Wilhelm der Zweite bezieht nur als König von Preußen Gehalt, und zwar etwa 18 Millionen Mark per Jahr.

[illegible]

## Heiraths-Lizenzen.

[illegible]

## Todesfälle.

[illegible]

## Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

[illegible]
Carl Gorber, 2st. Brick-Store und Wohnhaus, 85 Irving Park Boulevard, $4500.
Edward S. Baumann, 2st. Brick-Store und Wohnhaus, 247—249 Evanston Avenue, $3500.
August Witt, 2st. Cottage, 135 Homan Avenue, $1100.
Albert Schmall, 1st. Anbau zu einem Elevator, $14,000.
J. E. Hudson, 2st. Frame-Wohnhaus, 11815 Union Avenue, $1800.
Joseph Mohune, 3st. Brick-Apartment-Gebäude und Flats, 711—713 61. Straße, $20,000.

## Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Frances O. Howley gegen Henry Howley, wegen grausamer Behandlung; Anna Worthington gegen Charles Henry Eulette, wegen Verlassung; Frank A. gegen Ella A. Gisch, wegen Ehebruchs und grausamer Behandlung; Luella gegen James McCarthy, wegen grausamer Behandlung; Eva gegen Jacob M. Held, wegen Verlassung; John G. gegen Mary B. Stankey, wegen Verlassung; Jane Ann gegen James E. Roberton, wegen Trunksucht; Annie gegen Dan. Smith, wegen grausamer Behandlung.


# WAS IST SAPOLIO.

Es ist ein massives handliches Stück Scheuerseife, daß für alle Reinigungszwecke, abgesehen vom Wäschewaschen, seines Gleichen nicht hat. Es zu brauchen heißt es zu schätzen. Was leistet **Sapolio?** Es reinigt den Oelanstrich, verleiht dem Oeltuch Glanz, macht Böden, Tische und Gesimse wie neu aussehen. Von Tellern, Pfannen und Kesseln beseitigt es das Fett. Du kannst Messer damit scheuern und Blechgeschirr glänzend wie Silber machen. Die Waschschüssel, die Badewanne und selbst die schmierig-fettige Küchen-„sink" wird damit so rein und glänzend, wie eine neue Stecknadel.

**Man hüte sich vor Nachahmungen.**



# Frei an leidende Frauen!

Ich litt jahrelang an Gebärmutterleiden, schmerzhaften Perioden, weißem Fluß, Fallen der Gebärmutter etc. und anderen Störungen, und fand schließlich ein einfaches, sicheres Hausmittel, welches mich ohne ärztliche Hilfe heilte. Der Natur Heilmittel für Frauen. Es kostet nichts, sich von seinen Vorzügen zu überzeugen. Ich sende es mit vollständiger Gebrauchsanweisung frei an jede leidende Frau. Man schreibe an:

Mrs. C. Hudnut, South Bend, Indiana, U. S. A.



### Finanzielles.

# E. G. Pauling,

132 LA SALLE STR.

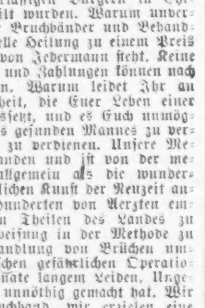
**Geld** zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste **Hypotheken** zu verkaufen.

# 1ST MORTGAGES
H. O. STONE & CO.
206 LA SALLE ST.



## Wir heilen Bruch

**vollständig, positiv und dauernd.**



Keine Schmerzen. Keine Operation. Keine Gefahr. Keine Abhaltung vom Geschäft. Gleichviel wie alt oder in welchem Zustande Euer Fall ist, das Resultat der Behandlung ist dasselbe. Brüche bei Männern, Frauen oder Kindern werden kurirt durch unsere „Perfection" Methode, und das Bruchband für immer beseitigt. Geschriebene Garantie einer lebenslänglichen Heilung in jedem Falle gegeben. Hunderte von Zeugnissen von wohlbekannten und zuverlässigen Bürgern in Chicago, welche dauernd geheilt wurden. Warum unverschämte Preise zahlen für Bruchbänder und Behandlung, wenn wir eine schnelle Heilung zu einem Preis erzielen, der im Bereiche von Jedermann steht. Keine hohen Gebühren verlangt, und Zahlungen können nach und nach gemacht werden. Warum leidet Ihr an dieser gefährlichen Krankheit, die Euer Leben einer fortwährenden Gefahr aussetzt, und es Euch unmöglich macht, die Arbeit eines gesunden Mannes zu verrichten, noch seinen Lohn zu verdienen. Unsere Methode hat die Probe bestanden und ist von der medizinischen Wissenschaft allgemein als die wunderbarste Entdeckung der ärztlichen Kunst der Neuzeit anerkannt. Sie wird von Hunderten von Aerzten empfohlen, welche von allen Theilen des Landes zu uns kommen, um Unterweisung in der Methode zu erhalten, welche die Behandlung von Brüchen umgestaltet und die barbarischen gefährlichen Operationen mit Wochen und Monate langem Leiden, Ungewißheit und Lebensgefahr unnöthig gemacht hat. Wir verkaufen Euch kein Bruchband, wir erzielen eine Heilung und Ihr könnt das Bruchband für immer bei Seite legen. Leset die Namen einiger von den Hunderten, die lange geheilt wurden.

„Im Juni 1896 wurde ich in der Zeit von 6 Wochen von einem schlimmen Bruch geheilt, mit dem ich 20 Jahre behaftet war, durch die „Perfection" Methode des Kirk Medical Dispensary. Ich bin 65 Jahre alt und verrichte die schwerste Art Tagesarbeit. Die Behandlung ist schmerzlos und hatte nicht den Zeitverlust einer Stunde zur Folge. Lars Lindquist, 9941 Superior Ave., Süd Chicago."

„Es freut mich, aussagen zu können, daß ich vor 3 Jahren vollständig von einem schlimmen Bruch, mit dem ich 14 Jahre behaftet war, durch das Kirk Medical Dispensary geheilt wurde. Mein Fall war außerordentlich schlimm, und zu der Zeit konnte ich auch kein Bruchband finden, das die Eingeweide zurückhielt; aber jetzt habe ich keinen Gebrauch mehr für ein Bruchband und habe es darum weggeworfen und bin alle Tage an der Arbeit. Anthony Miltonsberger, 3 Wabash Ave., Chicago."

Vor mehr als 3 Jahren wurde ich durch das Kirk Medical Dispensary von einem Bruch geheilt, mit welchem ich seit meiner Kindheit an behaftet war. Diese Behandlung ist wunderbar und ich rathe allen Denen, die damit behaftet sind, einen sofortigen Versuch anzustellen, um dauernd geheilt zu werden. Ich arbeite alle Tage und brauche kein Bruchband mehr. P. E. Moden, 121 Franklin Straße.

Es ist ebenfalls unsere Spezialität, und garantiren wir Heilungen in allen Fällen von Hämorrhoiden, Fisteln, Fissures, Geschwüre und alle Krankheiten des Afters, Krankheiten des Magens, Leber, Nieren, Eingeweide und Blase, allgemeine und nervöse Schwäche, Mattigkeit und unnatürliche Verluste bei Jungen, Mittleren und Alten, Katarrh, Asthma, Bronchitis, Schwindsucht und alle Krankheiten des Kopfes, der Kehle und der Lungen, nervöse und private Krankheiten, Krankheiten der Frauen. Wir haben jede neue und wissenschaftliche Einrichtung für schnelle Heilung aller chronischen Krankheiten jeder Art, einschließlich heißer Luft und elektrischer Behandlung in jeder Form.

**$5 per Monat** für alle ärztliche Behandlung, einschließlich Medizinen. Schiebt es nicht auf, sondern konsultirt sofort die zuverlässigen Spezialisten in diesem alten Etablissement, welche seit 18 Jahren als Chicago's erste und geschickteste Aerzte anerkannt sind. Konsultation frei. Falls Ihr außerhalb wohnt, schickt Briefmarke für Fragebogen, wir garantiren Heilung per Post in allen Fällen, die wir in Behandlung nehmen. Patienten besucht in allen Theilen der Stadt.

**KIRK MEDICAL DISPENSARY**

Zimmer 211 und 212
Chicago Opera House Gebäude,
112 Clark Straße, Ecke Washington.

Stunden: 9 Vormittags bis 8 Abends, Sonntags bis 12. bidosa*


# Lokalbericht.

## „Strafe muß sein."

Der bisherige städtische Hilfs-Polizeianwalt Theodore Proulx ist seit gestern Abend wieder ein einfacher Privatmann. Mayor Harrison hat den Mann seines Amtes entsetzt, dieweil derselbe sich unterfangen hatte, mit dem „Cercle Française de l'Harmonie" in Geschäftsverbindung zu treten und sich an die Spitze des Ball-Ausschusses für diesen Ausschuß-Ball zu stellen. Der Mayor erklärt, Proulx hätte von seinem Ballamte zurücktreten müssen, sobald auf seine, des Mayors, Anordnung die schon ertheilt gewesene Erlaubniß zu dem Vergnügen widerrufen wurde. Statt dessen habe der saubere Herr das Vergnügen bis zum Ende mitgemacht und auf dem Balle sogar die Polonaise angeführt. — Monsieur Proulx dürfte übrigens bei dem „Ball" Geld genug verdient haben, um die Einbuße des verhältnißmäßig kleinen Gehalts eines Polizei-Anwalts verschmerzen zu können. Dasselbe wäre ihm ohnehin nur bis zum nächsten Frühjahr sicher gewesen.

## Schwäbischer Frauenverein.

Der erst vor wenigen Monaten gegründete Schwäbische Frauenverein von Chicago hält am morgigen Sonntage in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und N. Halsted Str., sein erstes öffentliches Vergnügen ab, bestehend aus Konzert, nebst Bühnenaufführung und Tanzkränzchen. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt worden. Zu dieser vielversprechenden Feier haben die verschiedenen schwäbischen Vereine ihre Mitwirkung zugesagt, so daß ein durchschlagender Erfolg außer Frage stehen dürfte, zumal für ein äußerst reichhaltiges Programm gesorgt worden ist. Der festgebende Verein, dem bereits nahezu 100 Mitglieder angehören, verfolgt in der Hauptsache dieselben Tendenzen wie der große Schwabenverein. In erster Reihe soll er der Geselligkeit und dem Vergnügen nach vaterländischer Weise dienen; außerdem jedoch sorgt er nach Kräften für die Unterstützung seiner Mitglieder in Noth, in Krankheits- und Sterbefällen. Der strebsame Verein hat die besten Aussichten, in nicht allzu ferner Zeit zu einem der größten und populärsten Frauenvereine der Stadt zu werden.

* Die alten Deutschen aßen alle Schwarzbrod, wie es die Wm. Schmidt Baking Co. heute noch immer an ihre Kunden liefert.

## Mutter und Sohn geisteskrank.

Frau Wilhelmine Nader, eine 54jährige Bäuerin aus Northfield Township in der Nähe von Glencoe, und ihr 30jähriger Sohn Anton wurden gestern im Countygericht für irrsinnig befunden. Sie sind in das County-Irrenasyl bei Dunning geschickt worden.


# Probe-Packet frei!

**Theilen Sie Ihren leidenden Bekannten mit, daß sie dieses Mittel erproben können, ehe sie von ihrem Gelde scheiden.**

**Ein einfaches Mittel, welches Rheumatismus heilt, selbst wenn alles Andere fehlgeschlagen. Es ist ein wunderbares Präparat.**

Kein großer Arzt, kein berühmter Spezialist, sondern ein einfacher Bürger von Milwaukee erklärt, daß Jedermann, welcher ihm seinen Namen und Adresse einsendet, ein Probe-Packet eines harmlosen Heilmittels erhält, welches ihn und Tausende vom schrecklichsten Rheumatismus heilte. Rheumatismus ist eine grauenhafte Krankheit, verschont weder die Armen noch die Reichen; sich von einer solchen schrecklichen Krankheit zu befreien, ist eine der glücklichsten Perioden des menschlichen Lebens. Von den Tausenden der dadurch erzielten Heilungen seien hier einige erwähnt: In Lynn, Mo., heilte es einen 82jährigen Herrn, welcher 40 Jahre mit Rheumatismus behaftet war. Herr Earnest Mahlhorn, P. O. Box 906 in Bennington, Vt., berichtet, daß sein Schwiegervater durch Gloria Tonic geheilt wurde, nachdem derselbe 20 Jahre leidend und von den besten Aerzten in Frankfurt und Worms in Deutschland als unheilbar erklärt war. Frau Minna Schott in Marion, Ohio, entledigte sich durch Gloria Tonic ihren 13jährigen Rheumatismus. In Corning, Ohio, heilte dieses Mittel Herrn Michael Balder, welcher seit dem deutsch-französischen Krieg mit Rheumatismus behaftet war. Ein hervorragender Arzt von der Universität von Venezuela, Süd-Amerika, berichtet über Gloria Tonic, daß es sich ausgezeichnet bewährte bei behandelten Rheumatismus-Leidenden. Tausende sonstiger Fälle könnten erwähnt werden. Da es manche Rheumatismusleidende gibt, welche infolge schlechter Erfahrungen mit anderen Medizinen an ein Rheumatismusmittel nicht recht glauben wollen, erbietet sich Herr Smith, ein Probe-Packet unentgeltlich zu versenden, um diesen Zweifel zu beseitigen. Senden Sie Ihren Namen und Adresse an Herrn John A. Smith, 748 Summerfield Church Bldg., Milwaukee, Wis., und Sie werden sofort portofrei ein Probe-Packet von Gloria Tonic erhalten, welches Rheumatismus heilt, einerlei wie viele Aerzte Sie ohne Erfolg behandelten.


## Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgend ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 11 Tagen, von untenstehendem Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der Dead Letter Office in Washington gesandt.

Chicago, den 26. November 1898.

551 Ahrens W
618 Lew Meyer
[illegible]

## Der Grundeigenthumsmarkt.

[illegible]

## Marktbericht.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Chicago, 25. November 1898.

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 11—14c; Dairy 12½—19c; Creamery 14—21½c; beste Kunstbutter 15—16c. — Käse: Frischer Rahmkäse 8—9½c das Pfund; besondere Sorten 7½—10½c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und [illegible]

## Erben-Aufruf.

[illegible]
Becker, Katharina, aus Neiskirchen.
Bruns, Fritz, aus Sieße.
Bross, Joh. Martin, aus Wolfenhausen.
Christmannhen, Nic. Andreas, aus Dinnum.
Dupper, Christian, aus Bondorf.
Ebner, Sebastian, aus Rotzel.
Eitzler, Jakob u. Mathias, aus Willmandingen.
Emminger, Leopold, aus Dauchingen.
Engelmann, Konstantin, aus Roth.
Fetzer, Lorenz, aus Westerstetten.
Fischer, Joh., aus Wäschenbeuren.
Fischer, Katharina und Josef, aus Gaishardt.
Frank, Heinrich, aus Großroggenhof.
Gis, Emma, aus Riedern.
Gehringer, Johann u. Michael, aus Waldmannshofen.
Gramlich, Bartbel, aus Oestringen.
Grob, Joh. Michael, aus Gailenkirchen.
Groß, Philippine Christina und Schwester, aus Lehesten.
Hahn, Michael, aus Roßwangen.
Hanle, Jakob, aus Rusberg.
Hartmann, Hch. Josef, aus Dielheim.
Held, Adolf, aus Haren.
Hilden, Johann, aus Bonn.
Hitzer, Joh. Georg, aus Reidlingen.
Huber, Wilhelm, aus Iptingen.
Hug, Johann Georg, aus Altsimonswald.
Klauß, Andreas, aus Bergbüllen.
Kleß, Carl, aus Klein-Vielitz.
Koch, Franz Ludwig, aus Leimen.
Kolb, Philipp, aus Babenhausen.
König, Johann Martin, aus Arzberg.
Kraft, Joh. Georg, aus Lonnerstadt.
Krauß, Jakob, aus Sontheim.
Krüger, Heinrich Eduard Ernst, aus Bützow.
Lambert, Gottlieb, aus Pfalzgrafenweiler.
Lange, Wilhelm Hermann, aus Sachwinkel.
Lenz, Christian Friedrich, aus Reichenbach.
Lochner, Albrecht, aus Laudenbach.
Paul, Carl Friedrich, aus Seifhennersdorf.
Pfisterer, Christian Friedrich, aus Schmiden.
Pollmann, Wilhelm Adolf, aus Müssen.
Rapp, Jacob Conrad und Geschwister, aus Nusdorf.
Riedinger, Franz Josef, aus Rothenfels.
Samann, Jos. Friedrich, aus Rosenfeld.
Sinn, Johann Georg, aus Neuhütten.
Schedler, Heinrich Julius, aus Heilbronn.
Schick, Caroline Rosine, Gottlob und Christian, aus Großbochberg.
Schlußmeyer, Friedrich Wilhelm, aus Herford.
Schmidt, Carl, aus Gelnhausen.
Schneider, Philipp Ludwig, aus Linz.
Schopfer, Jacob, aus Lahr.
Schulz, Oswald, aus Riesenburg.
Spohr, Heinrich, aus Lehrte.
Springer, Johann Michael, aus Rosenfeld.
Stark, Martha und Jakob, aus Lottstetten.
Uhrig, Wendelin, aus Bittersdorf.
Böge, Heinrich, aus Laboe.
Weitmann, Christian Gottlieb, aus Waldhausen.
Wenzler, Menrad, aus Neukirch.
Wirth, Franz Michael, aus Rothenfels.
Wünsch, Georg Adam, aus Osweil.


Wegen Ausfertigung von

**Vollmachten,**

notariell und konsularisch, wendet Euch direkt an

Konsulent **K. W. KEMPF.**

Liste von ca. 1000 gesuchten Erben in meiner Office.

**Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.**

84 La Salle Strasse.

Sonntags offen bis 12 Uhr. 19,21,23,26,29no



In dem

# BAUER PIANO

ist Alles vereinigt, was durch **langjährige Erfahrung**, in Verbindung mit **großem Kapital, besten Fazilitäten** und **erprobten Arbeitskräften** erzielt werden kann.

Die Firma Bauer besteht seit 41 Jahren und war die erste, welche die Piano-Fabrikation in Chicago in großem Maßstabe betrieb.

Alle Musiker, die das **Bauer-Piano** kennen, bezeichnen dasselbe als eines der besten der Jetztzeit.

**Preise mäßig.**

**Liberale Bedingungen.**

**JULIUS BAUER & CO.,**
224—226 Wabash Avenue.
Etablirt 1857. mifa,bw



Leset die Sonntags-Beilage der

**ABENDPOST**

J. C. Lutz & Co
1000 1002 & 1004 Milwaukee Av.

**Main Floor.**

2000 Yds. gestreifte und karrirte weiße Schürzenstoffe, werth 12c bis 15c die Yard, Montag . . . . . 6½c
Feine orientalische Spitzen, creamfarbig, werth 8c und 10c per Yard, 5 Yd.-Stücke, Montag, per Yard . . . . . 2c
850 Yds. feine 25c gemusterte Mohair Kleiderstoffe, 42 Zoll breit, per Yard . . . . . 13c
1000 Yds. 59c gemusterte Kleiderstoffe, hübsche Muster, so lange sie vorhalten, Montag per Yard . . . . . 33c
40 Zoll breite ganzwollene 50c schottische Dreß-Plaids, feine Muster zur Auswahl, per Yard . . . . . 29c
25c große schwere doppelte wollene Fausthandschuhe für Männer, per Paar . . . 15c
875 Dutzend Heft-Faden . . . . . 1c
Beldings und Potters twisted und Rope-Silks, per Strang . . . . . 1c

**Zweiter Floor—Kleider.**

39c fleece gefütterte Hemden und Unterhosen für Männer, mit Perlmutterknöpfen, für . . . . . 29c
35c weiße und schwarze Drill Arbeitshemde für Männer, volle Größe . . . . . 16c
25c ganzwollene double Band Golf- und Brighton-Mützen für Knaben . . . . 10c
68c Pamberton Flanell-Arbeitshemden für Männer, mit Joch am Hals, Band und Perlmutterknöpfe, alle Größen . . . . . 39c
95c ganzwoll. blaue Tricot-Kniehosen für Knaben, Größen von 3—15 . . . . . 58c

**Dritter Floor—Putzwaaren.**

Dewey-Hüte aus gutem Filz und in allen Farben, besetzt mit Cord und Band, reg. Preis 98c, Montag . . . . . 39c
Betupfte gekräuselte Quills, assortirte Farben, wth. 5c das Stück, Montag 3 für . . . 5c
Farbige Eiderdaun-Hoods für Kinder, mit Ruche, werth 29c, für . . . . . 15c

**Domestics.**

5000 Yards Kleider-Flannelette, hübsche Muster und helle und dunkle Farben, werth 10c die Yard . . . . . 5c
3500 Yards 45 Zoll breite gebleichte Kissenbezug-Stoffe, die reguläre 12½c Qualität, die Yard zu . . . . . 6½c
100 Stücke schwerer ganzwollener Flanell, in blau, roth und weiß, die 28c Qualität . . . . . 19c
1200 Yards 40 Zoll breiter Eiderdaun in allen Farben, die 58c Qualität, Montag, in Resten, per Yard . . . . . 29c
500 ganz große gesäumte Bettdecken, feine Marseilles und gehäkelte Muster, ein wenig beschmutzt . . . . . 59c

**Große Bargains für Montag, 28. Novbr.**

**Domestics** (Fortsetzung.)

250 Paar 3½ Yards lange 60 Zoll breite feine Nottingham Spitzen-Gardinen, in allen modischen Entwürfen und Fischnetz Brussels Effekte — weiß und ecru — werth $2.25, für Montag das Paar zu . . . . . 1.29
275 Flannelette Wrappers für Damen, elegant gemacht, mit weißer Braid besetzt und mit gutem Futter, perfektes Passen und alle Größen . . . . . 75c
250 Melton-Jackets für Damen, elegant gemacht, alle Größen, die allerneuesten Facons, werth $7.00 . . . . . 4.98

**Groceries.**

J. C. Lutz & Co.'s bestes XXXX Minnesota Patent-Mehl, per Bbl. . . . 3.98
per 24½ Pfd.-Sack . . . . . 49c
Swift & Co.'s Compound Lard, Pfd. . . . 4c
Deutscher Handkäse, 4 für . . . . . 5c
Swift & Co.'s California-Schinken . . . . 4½c
Feinste einheimische Oel-Sardinen, Büchse 2½c
Beste handgepflückte Navy Beans oder schottische grüne Erbsen, per Pfd. . . . . 2c
Golden Drip Syrup, per Gall. . . . . . 20c
per Quart . . . . . 8c
Allerbester New Orleans Molasses p. Gall. 32c
per Quart . . . . . 12c
Feine gedörrte Pfirsiche oder Aprikosen, Pfd. 8c
Beste XXX Soda Crackers, per Pfd. . . . 3½c
Grandmas, Lenox oder Bon Ton-Seife, 4 Stücke für . . . . . 9c
Bestes Provence Oel, per Flasche . . . . . 9c
Unser spezieller Java oder Mocha-Kaffee, per Pfund . . . . . 15c
Beste Cocoa Shells, per Pfd. . . . . . 2c

**Basement.**

75 Fuß beste Jute Waschleine . . . . . 5c
Beste nickelplattirte Mrs. Potts Sad Irons, — (Bügeleisen) — Set von 3 Eisen, Griff und Untersatz . . . . . 75c
Marvel Eisengestell Wäschewringer . . . . 75c
4-fach genähte gut gemachte Carpetbesen . . 10c
1 Pfd. lackirte und dekorirte Thee- oder Kaffee-Canister . . . . . 3c
5 Fuß gutgemachte zusammenlegbare Bügel-bretter, aus einem Stück . . . . . 49c

**Spezialitäten.**

**Von 8:30 bis 9:30 Montag Morgen.**
800 Yds. schwere ganzwoll. Kleider- u. Shirtingflanells, per Yd. . . . . . 13c

**Von 8:30 bis 9:30 Montag Morgen.**
10,000 Yards weiße Cotton Flanelette, 5c Qualität, die Yard . . . . . 2½c

**Von 2 bis 3 Uhr Montag Nachmittag.**
7500 Yds. 36 Zoll breiter gebleichter Muslin, werth 5c, per Yard . . . . . 2c

## Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:

Auditorium. — Große Oper.
Powers. — Goodwin-Elliott-Gastspiel.
McVickers. — Shenandoah.
Columbia. — The Bride Elect.
Grand Opera House. — The Idol's Eye.
Lincoln. — Jos. Murphy-Gastspiel.
Cliffords. — Cyrano de Bergerac.
Academy. — Mulligan Gard's Ball.
Alhambra. — Under Sealed Orders.
Adelphi. — The White Slave.
Bijou. — Shaft No. 2.
Court. — After Seven Years.
Dearborn. — The Charity Ball.
Hopkins. — Rip Van Winkle.
Great Northern. — Vaudeville.
Haymarket. — Vaudeville.
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Olympic. — Vaudeville.
Freimaurertempel-Dachgarten. — Vaudeville.

Konzerte:

Nordseite-Turnhalle.—Jeden Sonntag Nachmittag Konzert vom Bunge-Orchester.
Südseite-Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert.

## Fahrrad-Wettrennen mit einem Löwen.

Eine Episode, die alle abenteuerlustigen Anhänger des Radsports interessiren dürfte, erzählt Mr. Robertson, der Besitzer des Gala Estate, eines in Namazi, halbwegs zwischen Blantyre und Zomba gelegenen Gutes, der „British Central Africa Gazette". Robertson war auf der Rückkehr von Blantyre begriffen und schob sein Bicycle auf der neuangelegten, weichen, mit Erdklumpen besäten Straße vor sich her. Die Sonne war untergegangen, und schwaches Mondlicht erleuchtete die Gegend, als er plötzlich hinter sich etwas durch die Seitengebüsche brechen hörte. Besorgt beschleunigte er seine Schritte und schaute nach einem Weilchen zurück. Da sah er zu seinem Entsetzen einen ausgewachsenen Löwen auf die Straße treten. Das Thier wendete den Kopf nach dem Radfahrer und begann im nächsten Augenblick schon hinter ihm drein zu trotten. „Mich auf meine Maschine zu schwingen," so erzählt Robertson, „und mit dem Löwen auf Leben und Tod zu „racen", wäre schon leicht auszuführen gewesen, wenn die Straße vor mir nicht gar zu steil und ich nicht so von Schrecken gelähmt gewesen wäre. Zwei Mal setzte ich auf und zwei Mal glitt ich wieder ab. Beim dritten Male saß ich fest im Sattel, und nun begann ein Wettrennen, das ich mein Lebtag nicht vergessen werde. Mein Rad wackelte hin und her, der Löwe war mir schon um die Hälfte des Weges näher gekommen, bis zum Gipfel des Abhanges waren es wohl noch fünfzig Meter. Ich hörte die Bestie hinter mir murren, näher und immer näher. Umzuschauen wagte ich gar nicht. Ein paar Mal wäre ich beinahe gestürzt, so schaukelte mein Rad. Wie ich den Hügel hinaufgekommen bin, weiß ich heute nicht mehr. Aber ich erreichte die Spitze, und nun ging's wie ein Wirbelwind bergab, der Löwe hinter mir drein. Da besann ich mich plötzlich, daß etwa zweihundert Meter weiter ein Graben die Straße durchschnitt. Zum Abspringen hatte ich keine Zeit mehr, keine Lust. Ich raste in die Vertiefung hinein, das andere Ufer, das glücklicherweise niedrig war, wieder hinauf, hoch flog ich im Sattel, meine Maschine knackte und verbog sich, das Vorderrad kratzte gegen die Gabel, aber fort ging der nächtliche „Löwenritt". So jagte ich weiter, bis das Knurren hinter mir verstummte. Ich war gerettet, ich gelangte heim. — Wie sich am nächsten Morgen, als ich bewaffnet und mit ein paar Begleitern den Weg zurückging, herausstellte, hatte der Löwe vor dem Graben Halt gemacht und war wieder umgekehrt." Es ist möglich, daß Herr Robertson dem Herausgeber der „Central Africa Gazette" dieses Abenteuer auf der „Entenjagd" erzählt, und dann wäre die Geschichte nur eine Art Plagiat, denn schon vor etwa Jahresfrist erschien in der bekannten dreisprachigen Monatsschrift „Cosmopolis" in französischer Sprache eine vortrefflich geschriebene Skizze, in der ein Wettrennen zwischen einem Radfahrer und einem Königstiger auf Sumatra geschildert wurde.

— Vom Vertheidigertisch.— „...Der Staatsanwalt webt so lange an den angeblichen Indizienbeweisen, bis er sie dem Angeklagten als fertigen Hanfstrick um den Hals legen kann!"

## Etwas eitel, Wilhelminchen?

— Die neuesten holländischen Briefmarken, die zur Erinnerung an die Thronbesteigung der Königin Wilhelmina ausgegeben wurden, mußten sofort wieder zurückgezogen werden, da die junge Herrscherin sich höchst unzufrieden mit ihrem auf dem Postwerthzeichen erschienenen Bilde erklärte. Die jungfräuliche Königin sah mit dem straff zurückgekämmten Haar, das am Hinterkopf in einen glatten Knoten geschlungen war, auf den Marken allerdings um zehn Jahre älter aus, und das ist durchaus nicht nach ihrem Geschmack gewesen. Man wird sich erinnern, daß vor ungefähr sechs Jahren eine Serie eben herausgekommener Werthzeichen mit dem Bildniß der zwölfjährigen Wilhelmina gleichfalls aus einem ähnlichen Grunde den Unwillen der jugendlichen Königin erregte und sofort geändert werden mußte. Nur protestirte „ons Willemintje" damals gegen das viel zu kindliche Aussehen auf den Papierstückchen. In Wirklichkeit — meinte sie — erscheine sie doch bedeutend älter, und so wollte sie auch auf ihren Marken dargestellt sein. Auch hier war es die Haartracht, die sie außerordentlich ärgerte, und in der That hatte man ihr das offene, auf die Schultern fallende Haar bedeutend kürzer gezeichnet, als sie es im Leben trug. Dem Uebelstande wurde natürlich sofort abgeholfen.

— Kasernenhofblüthe. — Unteroffizier (auf einen O-beinigen Rekruten zeigend): „Wie heißt der Mann mit den ausschweifenden Beinen?"

# Lokalbericht.

## Fred. Struckmeyers Nachlaß.

Vor Richter Kohlsaat im Pflegschafts-Gericht fand gestern eine weitere Verhandlung in Sachen des Struckmeyer'schen Erbschaftsstreites statt. Es handelt sich dabei um ein Vermögen von $30,000, welches ein gewisser Fred. Struckmeyer, der Nr. 338 North Avenue ansässig war, in langen Jahren mit saurem Schweiß und unter Entbehrungen aller Art erworben hat. Von den Leuten, welche auf das Erbe Anspruch erheben, ist Jakob Hepperlin in Chicago ansässig, während die Anderen in Litwegen, Hessen-Kassel, auf der Scholle ihrer Väter sitzen. Letztere geben den Verstorbenen für ihren aus Litwegen gebürtigen Stief-Oheim aus, während Happerlin behauptet, der Erblasser sei in Rehren daheim gewesen und habe mit dem Struckmeyer aus Litwegen nichts gemein. Er, Hepperlin, sei das einzige Kind der einzigen Schwester des Todten und deshalb auch der einzige Erbberechtigte. — Eine weitere Verhandlung des Falles ist für den 8. Dezember anberaumt worden.

## Der Schußwunde erlegen.

In der elterlichen Wohnung, No. 688 S. Halsted Str., ist während der letzten Nacht der 15 Monate alte Christian Pipo der Schußwunde erlegen, welche er am Danksagungstage durch einen unglücklichen Zufall erlitten hatte. Am genannten Tage besuchte der 18jährige John Ahern, ein Onkel des verstorbenen Kindes, die Familie und spielte in der Wohnung mit einem kleinen Gewehr, welches er dort vorfand. Die Waffe entlud sich und die Kugel drang dem unglücklichen Kinde, welches die Mutter auf dem Schooße hatte, in den Unterleib.

* An Madison und Jefferson Str. riß gestern Abend der Kabelstrang, wodurch der Verkehr auf den Kabelbahnlinien der Westseite nahezu vier Stunden lang unterbrochen wurde.

* Unter der Anklage des Straßenraubs ist ein gewisser Lawrence Kavanaugh vom Polizeirichter Hall den Großgeschworenen überwiesen worden. Kavanaugh wird von dem Nr. 214 38. Straße wohnhaften Geo. Purcell beschuldigt, ihn an California Ave. und 38. Straße überfallen und beraubt zu haben.

## Die Säuberung der N. Clarkstraße.

Der Verband der Geschäftsleute der Nordseite hielt gestern Abend im „Revere House" eine Spezialsitzung ab, in der beschlossen wurde, mit allen Mitteln darauf zu dringen, daß die Nord Clark Str. endlich einmal von dem Gesindel gesäubert werde, das sich dort jetzt allnächtlich umhertreibt. Ein aus den Herren Milton Mark Hughes, E. Lyons, M. G. McGee, Frank Keßler, George Malone, G. Eissfeldt, Dr. Geo. Steele und Henry Brooks bestehendes Komite wurde ernannt, das mit gewissen Besitzern von „Mädchen-Kneipen" Rücksprache nehmen und dieselben auffordern soll, den Dirnen ihr Lokal zu verbieten. Gehen die Wirthe nicht hierauf ein, so wird man ihre Namen in den Zeitungen veröffentlichen und alle anständigen Leute vor dem Besuch jener Lokale warnen.

Am nächsten Freitag findet eine weitere Versammlung des Verbandes statt.

## Großes Zither-Konzert.

In der Lincoln Turnhalle, an Diversey Boulevard, nahe Sheffield Ave., veranstaltet morgen das bekannte „Bernett'sche Zither- und Mandolin-Orchester" sein 6. Jahres-Konzert. Es ist für diese Gelegenheit ein äußerst reichhaltiges Programm in Aussicht genommen worden, welches allen Besuchern einige recht genußreiche Stunden verheißt, und auch sonst hat das Arrangements-Komite die umfassendsten Vorkehrungen für treffliche Unterhaltung getroffen. Anfang, 3 Uhr Nachmittags. Tickets, 50 Cents für Herr und Dame.

Das „Bernett'sche Zither- und Mandolin-Orchester" besteht aus folgenden Mitgliedern:

Damen: Frl. L. Buchweitz, Frl. L. Staffeld, Frl. M. Kosyznski, Frl. M. Weiland, Frl. M. Behrend, Frl. F. Kosyznski, Frl. H. Knorr, Frl. Westphal, Frl. L. Bank, Frl. M. Hendle, Frl. C. Pfeifer, Frl. M. Jansson, Frl. Freese, Frl. M. Osterwald, Frau G. Gehrke, Frau J. E. Bernett.

Herren: R. Zeh jr., Aug. Kohr, G. Weiland, C. Barthel, W. Eckert, C. Eckert, A. Kunert, W. Hauslein, G. Shindhyte, T. Knapp, Arl. Kohr, E. Seek, F. Struck, F. Susebach, Hoffmann, G. Sporri, J. E. Bernett, Direktor.

## Erstes Stiftungsfest.

In Uhlich's nördlicher Halle, an Clark und Kinzie Straße, feiert am morgigen Sonntag der „Gemischte Chor der K. & L. of H." sein erstes Stiftungsfest durch ein großes Konzert, mit nachfolgendem Ballvergnügen. Das Arrangements-Komite trifft die umfassendsten Vorbereitungen, um den hoffentlich recht zahlreich erscheinenden Besuchern einige recht genußreiche Stunden zu bereiten. Anfang der Festlichkeit um 2 Uhr Nachmittags. Tickets 25 Cents die Person.

## Wisconsin Valley Land Co.

Her J. H. Koehler, der Geschäftsführer der Wisconsin Valley Land Co., zeigt an, daß er in seiner hiesigen Geschäftsstelle, Nr. 142 E. North Ave., nur noch bis zum 30. November täglich zu sprechen ist. Er hat während seines Hierseins an 200 Familien Farmland verkauft, das in der Nähe von Wausau, Marathon Co., in dem schönen und fruchtbaren Thal des Wisconsin-Flusses gelegen ist. Die meisten Käufer sind bereits auf ihr neues Besitzthum übergesiedelt. Vom 17. Januar an wird Herr Koehler wieder einen Tag in der Woche in seinem hiesigen Bureau zu finden sein. Karten und illustrirte Handbücher über die fraglichen Ländereien werden auf Wunsch frei versandt. Man adressire: J. H. Koehler, 707 Washington Str., Wausau, Wis.

## Hat sich's überlegt.

Während der letzten Nacht versuchte der aus Cleveland, O., stammende, 24 Jahre alte Maschinist Geo. Brehm seinem Leben ein Ende zu machen, indem er am Fuße der North Avenue in den See sprang. Das eiskalte Wasser wirkte jedoch ernüchternd auf den Lebensmüden ein, er arbeitete sich wieder an's Ufer und begab sich nach der Larrabee Str.-Polizeistation, wo man ihm vorläufig Unterkunft gewährte. Brehm, welcher erst vor einigen Tagen hierher gekommen ist, gab an, daß er aus Verzweiflung über seine Arbeitslosigkeit und die dadurch hervorgerufene Noth den Tod gesucht habe.

## Athmete Leuchtgas ein.

In seiner Wohnung, Nr. 179 S. California Ave., wurde gestern Abend der 55 Jahre alte Schriftsetzer Archibald Preston, von Leuchtgas übermannt, bewußtlos aufgefunden. Der Kranke fand im County-Hospital Aufnahme, wo die Aerzte seinen Zustand für bedenklich erklärten. Preston soll etwas bekneipt nach Hause gekommen sein und in diesem Zustande es unterlassen haben, den Gashahn völlig zu schließen.

* Vor dem Hause Nr. 517 Washburne Avenue ist gestern ein gewisser Patrick Carbine todt aufgefunden worden. Der bejahrte Mann, welchem es oft an einem Nachtlager gefehlt haben soll, scheint an Entkräftung gestorben zu sein.

* Im Bundesgericht erklärten sich gestern der Schankwirth John Baring, Nr. 203 Kinzie Straße, und die Kleidermacherin Kate Manwell, Nr. 46 Randolph Straße, für zahlungsunfähig. Die Verbindlichkeiten Baring's betragen $6000, den Werth seiner Bestände gibt er mit $2000 an. Frl. Manwell hat es bis auf Schulden im Betrage von $30,000 gebracht, den Werth ihrer Bestände schätzt sie auf $3000.

# Kleine Anzeigen.

## Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erster Klasse Rock- und Hosenschneider, gute Werkstatt und beständige Arbeit. 4207 Halsted Str.

Verlangt: Bilderrahmen-Joiner. — Adr. S. 548 Abendpost.

Verlangt: Ein guter junger Mann, um Milchwagen zu treiben. 1034 Asbury Ave., Evanston, Ill. smo

Verlangt: Junge, das Zigarrengeschäft zu erlernen. Einer mit Erfahrung vorgezogen. Lohn je nach Leistung. 869 N. Whipple Str., nahe North Ave. und Humboldt Park.

Verlangt: Mann oder Junge, im Hause zu arbeiten. Nachzufragen: 4029 Ashland Ave.

Verlangt: Ein guter Porter für Saloon. Muß sein Geschäft verstehen. 182 West Madison Str.

Verlangt: Ein junger Bäcker, sofort. Peter Ovens, 5117 Justine Str.

Verlangt: Ein 3. Hand Bäcker. 232 West 14. Str.

Verlangt: Junger, starker Mann, der gut mit Pferden umzugehen versteht, auf einem Fleischerwagen zu arbeiten. Nachzufragen Samstag Abend oder Sonntag. 3031 Parnell Ave., oben.

Verlangt: Mann für Pferde. 220 Garfield Ave.

Verlangt: Mann, des Morgens den Saloon reinzumachen. 73 W. Washington Str.

Verlangt: Abbügler an Hosen. 893 N. Wood Str., hinten.

Verlangt: Ein reinlicher alter Mann für Saloon-Arbeit. 161 W. Erie Str.

Verlangt: Ein junger Mann, muß ehrlich sein und englisch sprechen können. Kommt Sonntag Vormittag. 144 Osgood Str.

Verlangt: Mann für Pferde. 220 Garfield Ave.

Verlangt: Ein Junge um an Brot mitzuhelfen. — 1724 N. Clark Str.

Verlangt: Drug Clerk, deutscher oder polnischer vorgezogen; $10 per Monat und Board. 80 Webster Ave.

Verlangt: Cakebäcker, Countrybutcher, Hotelhilfe, Firemen. 71 E. Washington Str., Room 1.

Verlangt: Ein Mann für Hausarbeit. 20 Pinegrove Ave. ffmo

Verlangt: Das Arbeits-Nachweisungs-Bureau der Deutschen Gesellschaft von Chicago, 50 La Salle Str., vermittelt kostenfrei Arbeitern aller Art Beschäftigung, soweit Aufträge reichen. Arbeitgeber sind ersucht, Aufträge mündlich oder schriftlich abzugeben.

## Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Presser und Handmädchen an Röcken.— 10 Fry Str., 2. Floor.

## Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Barkeeper, fleißiger flinker, mit Referenzen, wünscht Stellung. 3729 Wentworth Ave.

## Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Hausarbeit.

## Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge erfahrene Wittwe sucht Stelle als Kranken- oder Wochen-Pflegerin. Nehme auch eine beständige Stelle als Haushälterin in einem anständigen Haus. Nachzufragen 395 Clybourn Ave.

Gesucht: Perfekte Kleidermacherin sucht Arbeit. — $1 täglich. 1105 Southport Ave.

Gesucht: Mädchen sucht Hausarbeit. Nordseite vorgezogen. 737 Balmoral Ave., Station H.

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht Stelle in Geschäftshaus, Westseite. Keine Karten. 161 W. Adams Str.

Gesucht: Anständige deutsche Frau in den 30er Jahren, in der Wirthschaft erfahren, sucht Stelle als Haushälterin. 89 Newton Str.

Gesucht: Mädchen, 15 Jahre alt, sucht Stelle für leichte Hausarbeit. 239 Austin Ave., hinten.

Gesucht: Stelle für leichte Hausarbeit oder zweite Arbeit. 5156 Bishop Str.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle zur Hilfe der Hausfrau. 552 Sedgwick Str.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Platz für Hausarbeit. 510 Sedgwick Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle in kleiner Familie. 877 20. Str., hinten, unten.

Gesucht: Erfahrene zuverlässige Krankenwärterin sucht Stelle. Nur bei Wöchnerinnen. Prima Referenzen. 38 Burling Str., Hinterhaus.

Gesucht: Mädchen in mittlerem Alter sucht Stelle als Haushälterin. 256 Larrabee Str.

Gesucht: Mehrere Mädchen für einige Arbeit, Haushälterin, suchen Arbeit. 71 E. Washington Str., Room 1.

## Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Hotel- und Restaurant-Supply-Geschäft. Abreise halber unter billigen Bedingungen. Näheres 310 Washington Boulevard.

Zu verkaufen: Saloon, billig, wegen Krankheit. — Miethe $15. 231 Larrabee Str.

Zu verkaufen: 1—2 gute Milchrouten. 1234 Asbury Ave., Evanston, Ill. smo

Zu verkaufen: Ein erster Klasse Manufacturing Business. $2000—$3000 nöthig. Adr.: D. 354 Abendpost.

Zu verkaufen: Delikatessen-, Bäckerei- und Milch-Store. 583 West Lake Str.

Zu verkaufen: Grocery und Meat Market. Zu erfragen: 1258 Wolfram Str., Ecke Seminary Ave. samo

Zu verkaufen: Wegen Todesfall, Candy Store, gegenüber Schule. 1199 42. Ave., nahe Armitage Ave.

Zu verkaufen: Gute 3—4 Kannen Milchroute. 14 Fremont Str.

Zu verkaufen: Zigarren-, Tabak-, Confectionery-, Notion-, Zeitschriften- und Laundry-Store. Uebernehme anderes Geschäft. 3519 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Billig, Zigarren-, Tabak-, Confectionery-, Zeitschriften-, Spielwaaren u. s. w. Store. 20 Jahre etablirt. Gute Lage. Billige Miethe. 526 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Saloon, in guter deutscher Nachbarschaft, mit Boarders, billig, gegen Baar. Adr. S. 566 Abendpost.

## Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

## Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

## Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

## Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

## Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

## Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

## Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unser Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10apl] 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld braucht,
dann kommt zu Eagle Loan Co., O. C. Boelcker, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., Zimmer 34, 3. Floor. Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
$20 bis $500 zu verleihen auf Möbel, Pianos, Lagerscheine u. s. w. an Leute besseren Standes, ohne dieselben zu entfernen, zu den billigsten Raten. Leichte monatliche Abschlagszahlungen nach Wunsch. Ihr könnt das Geld für lange oder kurze Zeit haben. Leute, die Verschwiegenheit haben wollen, finden es zu ihrem Vortheil, bei uns vorzusprechen, ehe sie anderswo hingehen. Es ist unbedingt nothwendig, wenn Ihr Geld borgt, daß Ihr zu einem verantwortlichen Geschäft gehet.
Verschwiegenheit gesichert und anständige Behandlung. — Deutsches Geschäft.
Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str.,
3. Stock, Zimmer 34. 28se*

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theatre Building,
161 W. Madison Str., dritter Floor.

Wir leihen Euch Geld zu großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Unsere Westseite-Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ay*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str. *

Northwestern Mortgage Loan Co.,
465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. zu billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 11salj

Braucht Ihr Geld?

## Heirathsgesuche.

## Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

## Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

## Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

## Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

## Bicycles, Nähmaschinen rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

## Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.
Farmland! — Farmland!
40,000 Acker fruchtbares Hartholz-Land!
Gelegen in dem berühmten Marathon und südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin.

Zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr, zu billigen Preisen und äußerst günstigen Zahlungsbedingungen.
Jedem Käufer von 80 Acker oder mehr werden die Kosten der Hinreise zurückerstattet.
Guter, fruchtbarer Boden, gutes Holz, gutes Wasser, bekanntlich gesundes Klima, guter Markt für Holz und Farmprodukte etc.
Um weitere Auskunft, freie Landkarten und ein illustrirtes „Handbuch für Heimstätte-Sucher" schreibe man an die „Wisconsin Valley Land Company zu Wausau, Wisconsin", oder besser sprecht vor bei ihrem Vertreter J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann, und er ist bereit, jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinauszufahren, um ihnen das Land zu zeigen.
Chicago Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 East North Ave., Ecke Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.
Achtung. — Herr Koehler gedenkt Chicago für eine Zeitlang zu verlassen und bittet deswegen alle Diejenigen, welche noch mit ihm vor seiner Abreise zu sprechen wünschen, spätestens am Mittwoch, den 30. d. M., vorzusprechen.
Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill. — Beim Schreiben erwähne man bitte diese Zeitung. 4jn,ddsa*

Zu vermiethen:
Farm von 166 Ackern mit Farmgebäuden,
Drei Meilen nördlich von Desplaines, Ill., 20 Meilen von Chicago.
Näheres bei
Swift & Stroker,
217 West Madison Str.

Zu verkaufen: Kleine, billige Farmen in Wisconsin, 40 bis 160 Acker, für $400 und aufwärts, leichte Zahlungsbedingungen. Die Farmen sind theilweise kultivirt. Rest mit Hartholz bestanden; ausgezeichneter Boden, vorzügliches Wasser, gute Wege, Schulen und Kirchen. — Fred. Vogt, University Building, Milwaukee, Wis. 9novmisa—1dez

Zu vertauschen gegen Chicago Property oder zu verkaufen: Mehrere feine Wisconsin Farmen, 60, 120, 180, 200 Acker. Weizenboden, Obstgärten, schönes Eichen- und Buchenholz, fließendes Wasser etc. Zimmer 4, 59 N. Clark Str., Charles Stiller.

Verkaufe oder vertausche schöne 80 Acker Farm, 3 Meilen von der Stadt. Vieh, Getreide und Maschinerie. August Hoerich, Mauston, Box 428, Wis.

Farm zu vermiethen. Miether muß Inventar und Ernte kaufen. Eigenthümer möchte kleine Cottage eintauschen. Bruner, 94 LaSalle Str.

Farmen zu vertauschen. Große und kleine Farmen in Michigan und Wisconsin, gegen Chicago Eigenthum oder auf kleine Abzahlungen. Geld zu 4 Proz. Grundeigenthums- und Geschäfts-Makler.—Ullrich, 1409, 100 Washington Str. 27sep*

Nordseite.

Zu verkaufen: Nur $950 für schöne Cottage und Lot. $100 baar, $8 monatlich. Abzugskanal, Wasser, Gas.—Große 4-Zimmer-Cottage, $1200.—5-Zimmer-Cottage …

Nordwest-Seite.

Südwestseite.

Verschiedenes.

## Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

## Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

## Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

# CASTORIA

**für Säuglinge und Kinder.**

**Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt,**

TRÄGT DIE UNTERSCHRIFT VON

Chas. H. Fletcher.

**In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.**

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.


# Der Väter zweie.

**Eine Geschichte aus dem modernen Berlin von Hans Hopfen.**

(Fortsetzung.)

Es war noch stockdunkle Nacht, als die Weckuhr Bernhard Behring aus gesundem Schlaf aufschreckte. Es war noch nicht heller, als die beiden Zeugen, die er darum gebeten hatte, vorsichtig an seine Thür klopften. Der Arzt, den sie mitgenommen hatten, saß unten im Wagen und schlief.

Da ihm der Beistand seines Schwagers versagt war und er in seiner Lage als zukunftsloser Reservist weder Offiziere seines Regiments noch Beamte seiner Bank zu Sekundanten hatte wählen können, so hatte er sich an eine der studentischen Korporationen gewandt, dabei er Freunde vom Pennal her hatte, die nun auch in höheren Semestern und dicht vor dem Examen standen, also nicht mehr zu den Jüngsten gehörten, ein gewisses Ansehen und einige Erfahrungen in derlei Angelegenheiten hatten.

Abgeredet war ja vorher schon Alles gewesen. Es galt nur mehr die Ausführung. Die jungen Herren behandelten die Affaire mit all der üblichen Korrektheit, darein sich noch ein klein wenig Neugierde und ein noch kleineres Bischen zweckentsprechende Grausamkeit mischt, wie's in der Natur der Sache liegt.

Die Laternen brannten noch, als die Dreie zum Arzt in den Wagen stiegen. Er schlief ungeweckt weiter. Der zweite Zeuge schob das Instrumentenbündel des Chirurgen, das neben ihm lag, unter's Sitzpolster, um Bernhard Platz zu machen.

Er und sein Freund gaben sich sichtliche Mühe, das Gespräch nicht abbrechen, keine trübe Stimmung aufkommen zu lassen. Bernhard redete so mit, war aber doch nur halb dabei, seine Gedanken waren bei andern Dingen.

Zuweilen bot er den Herren ein Schluck aus der Cognacflasche und that Bescheid.

Draußen vor der Stadt brannten die Laternen spärlicher. Streckenlang sah man nur die drei Lichtpunkte der brennenden Zigarren im Wagen. Der Schlafende rauchte kalt.

Es war noch immer dunkle windstille Nacht. Zuweilen streiften dürre Zweige von den Chausseebäumen die Wagenfenster. Einmal gab's einen groben Stoß und das Gefährt schien in den Graben tollern zu wollen . . .

„Charon schläft wohl," sagte Einer von den Dreien, ohne die unliebsame Anspielung dieser Titulatur zu merken.

Sie hämmerten an's vordere Fenster, und der Kutscher sagte etwas zu ihrer Beruhigung. Es ward nicht verstanden, aber es gab doch Zeugniß, daß der Mann mit den Leitseilen in der Hand wieder aufgewacht war.

Die Luft im Wagen ward unerträglich heiß. Bernhard bat, ein Fenster öffnen zu dürfen, und sein Wunsch war natürlich Befehl. Aber der Frühwind blies gleich so eisig und schneidig in den engen Raum, daß man nach kurzem Aufschnappen die Scheibe wieder in die Höhe ziehen mußte.

Das Schwarz der Nacht war, wie sie durch's offene Fenster gesehen hatten, einem tiefdunklen Grau gewichen.

Der Doktor war vom Luftzug aufgewacht. Er rieb sich die Augen, entschuldigte sich umständlich und fing alsbald eine Geschichte zu erzählen an, die er wohl eigens zum Zwecke der Erheiterung für diesen und ähnliche Fälle sich ausgedacht haben mochte. Jedoch, sie war zu lustig, um in der Stimmung des Augenblicks volle Wirkung zu thun. Immerhin vertrieb sie einen Theil der Zeit, deren Minuten sich, je länger sie währte, desto unbehaglicher dehnten.

Nach stundenlangem Schütteln und Rütteln hielt das Gefährt. Der Kutscher sprang vom Bock und fragte die Herren, ob das der Platz wäre.

Der eine stieg aus, sah sich um und bedeutete den Rosselenker, noch weiter eine kahle Baumreihe nach rechts entlang zu fahren, stieg wieder ein und sagte: „Nur noch etwa zehn Minuten, meine Herren."

Endlich waren sie an Ort und Stelle. Bernhard streckte sich und athmete auf, als er in freier Luft stand. Sie hatten noch etwa fünf Minuten lang unter Bäumen zu gehen. Die hochstämmigen garstigen Föhren des Grunewalds reckten ihre mit dünnen Nadeln dürftig besäten Arme über ihnen aus. Manchmal klirrten sie frostig im Windstoß. Der Sand unter ihnen war gefroren. Auf freien Stellen am Wegrande lag der weiße Reif, da und dort unter den Bäumen wie Streifchen schmutzigen Schnees anzusehen. Der dunkelgraue Himmel war fahl geworden. Die Sonne war noch unten, aber es war nicht mehr Nacht. Ein eigenthümlicher Schein, wie aus einer andern Welt, der keine Helligkeit war und doch alle Gegenstände, jeden Menschen, jeden Stein, jeden Zweig am Baum in deutlichen Umrissen zeigte, war über der Lichtung, auf die sie aus dem Gehölz nun hinaustraten.

Sie schien wie zu solchen Zwecken ausgerodet. Ueber fünfzig Schritte lang, über dreißig breit, rundum von Bäumen umstanden, die keine Durchsicht gewährten.

Die Gegner waren mit dem Unparteiischen und zwei Aerzten schon auf dem Platz und gingen rauchend, plaudernd, um sich die Kälte abzuhalten, auf und nieder. Man begrüßte sich gegenseitig auf Entfernung mit ausgesuchter Höflichkeit.

Bernhard war leicht zu Muthe, sobald er den Wagen verließ, aber es fror ihn empfindlich. Als er Reußthal blassen Gesichts bei den Andern stehen sah, stieg der Manneszorn erwärmend in ihm auf. Mit einer gewissen Genugthuung bemerkte er den Zivilistenrock, darein sich sein Gegner hatte knöpfen müssen. Den bunten Rock, das Ehrenkleid des Königs ,gibt ihm kein Gott wieder.

Nun legte Reußthal den Ueberzieher ab. Bernhard that desgleichen.

Die Schritte wurden abgezählt, die Pistolen geladen.

Einer der Herren machte in schnarrendem eiligem Tone den unerläßlichen Sühneversuch und erklärte im nämlichen Athem dessen Fruchtlosigkeit.

Freundlich lächelnd nahm Bernhard die Waffe in die Hand und folgte seinem Sekundanten auf den Platz.

Wohl war es ihm, als sähe Papa Harburtons Gesicht mit querüber gekämmtem schwarzem Scheitelhaar ihn staunend an. Laß das und verbittere mich nicht in dieser kostbarsten der Minuten! . . . Er hatte ihm weder Zucht noch Liebe gegeben, nichts als sein Blut. Diese Schuld mit Blut wieder abzutragen, ging er jetzt, mit seinem oder des Andern, gleichviel, sie ward bezahlt und vollauf . . . Weg! . . . Papa Behring! Papa Behring rief es dann in ihm. Er küßte leise in die Luft . . . aber der Gedanke an den Alten machte ihn weich, und er wollte jetzt hart und heiter sein. Er dachte lieber an des Doktors alberne Geschichte, an ein kleines liebes Schneidermädel in der Vorstadt . . . ade Du! . . . Und dann empfahl er seine Seele dem Ewigen in der Natur, das er Gott nannte.

Da scholl das Kommando in präziser Aufeinanderfolge über die Lichtung.

Er faßte seinen Gegner, den Schurken, fest in's Auge, zielte . . . da war es ihm, als klopfte ihm etwas, wie ein Nasenstüber, auf die Rippen . . .

Gleich darauf hob es ihn hoch, er ließ die Pistole fallen, griff mit beiden Armen über sich in die Luft und schlug vornüber, mit allen zehn Fingern in den gefrorenen Sand krallend.

Papa Behring hatte keinen Sohn mehr.

Reußthal wandte sich hastig um, daß man sein Gesicht nicht sah. Die Andern alle sprangen herbei zum Gefallenen. Die Aerzte bestätigten den Tod. Die Kugel war mitten durch's Herz gegangen.

„Ein schöner Tod!" sagte Einer. Niemand wußte, wer es gesagt hatte. Blasse Bestürzung war auf allen Mienen. Einem der Studenten glitt eine Thräne über die Wange. Er schämte sich ihrer nicht und wischte sie nicht weg.

Sie betteten den Todten seitab unter den Bäumen, wo die kalten Föhrennadeln auf sein stilles Gesicht niederregneten, und warteten stumm auf den Krankenwagen, der etwas weiter entfernt hatte Aufstellung nehmen müssen. Der mit den Studenten gekommene Arzt machte sich noch ein Weilchen mit der Wunde zu schaffen. Dann stand er kopfschüttelnd auf und stellte sich mit gekreuzten Händen und trauriger Miene zu den Uebrigen in den Kreis.

Da schauten sie plötzlich auf. Man hatte Geräusch von Rädern gehört und glaubte, die Bahre würde gebracht. Es kam aber von der anderen Seite und nach weiteren fünf Minuten sahen sie vier Herren aus den Fichten auf die Lichtung treten, die sich erstaunt umblickten.

Der Ingenieur und seine Begleiter wunderten sich, mehr Leute hier zu finden, als sie erwarten durften. Fragen und Antworten gingen rasch hin und her. Auf das Wort des älteren Studenten: „Herr von Reußthal hat den jungen Behring erschossen," schrie Wildheim auf, eilte zur Gruppe unter den Bäumen und kniete in den Sand, um den Mund des Todten zu küssen und die Augen, die der Mediziner nicht ganz geschlossen hatte, zuzudrücken.

Ueberwältigt von jähem Schmerz sprach er: „Welch ein Bubenstück!" Dann biß er sich in die Lippen und behielt die starre Hand des Todten, die diesen Mord nicht mehr rächen konnte, in der seinen.

Eine Zeit lang wagte Niemand den stummen Abschied zu stören, den der Schwager von seinem Schwager nahm. Doch zeigte sich drüben nach und nach etwas Ungeduld, oder man meinte hüben aus schuldiger Korrektheit doch etwas dergleichen zu bemerken.

Einer der Zeugen Wildheims sah nach seiner Uhr. Die Zeit der Bestimmung war schon überschritten, und über den fahlen Himmel kroch aus den graugrünen Föhrenwipfeln gelbliche Helle.

„Herr Wildheim, ich glaube, wir sollten antreten, wenn's gefällig wäre," sagte der Zeuge.

„Bereit!" antwortete der Angeredete, schüttelte nochmals die Hand der Leiche, sprang auf die Sohlen und folgte dem Sekundanten.

Vorbereitungen und Förmlichkeiten waren ganz dieselben wie vorhin. Auf der andern Seite waren auch die Menschen dieselben. Nur Reußthal schien aufgeregter, freudiger, gehobener. Die abgethane Sache hatte für ihn durchaus nicht das Interesse, welches ihn bei dieser belebte. Toller Haß schien ihm die dunklen Augen aus dem Gesichte zu drücken. Ein finsterer Racheengel schien ihm die Hand zu stärken und den Blick zu schärfen. Er faßte mit kaum verhohlener Ungeduld die Pistole und sah seine Zeugen dabei an, als sagte er: Das vorhin war ein Kinderspiel, jetzt sollt Ihr ein Schützenmeisterstück bewundern.

Wieder erscholl ein Kommando nach dem andern laut und präzise.

Wieder schoß Reußthal mit kunstfertiger Raschheit zuerst, und wieder warf seine Kugel den Feind in den Sand. Triumphirend hob sich des wilden Kämpfers Brust und seine Augen strahlten vor Genugthuung.

Aber Wildheim stützte sich im nächsten Augenblick mit dem rechten Arm wieder auf und sagte abwehrend zu seinem Arzte: „Es brennt und schmerzt hier. Aber mich dünkt, ich kann allein aufstehen."

Wie Reußthal das sah, sagte er ganz leise zu seinem Sekundanten: „Das ist doch unmöglich, daß Der wieder aufsteht . . . Ich weiß, es war Kernschuß."

(Schluß folgt.)

— Abgelenkt. — „Schau' mal, Alfred, in den Schmuck habe ich mich ganz verliebt!" — „Komm . . . mach' mich nicht eifersüchtig!"


# War haarlos.

**Merkwürdiges Mißgeschick eines Mädchens in Salem—Vollständig kahl.**

**Was ein freies Probe-Packet eines Heilmittels an ihr bewirkte.**

Die Bilder von Fräulein Emma Emond zeigen, welchen Unterschied es in dem Aussehen einer Person macht, wenn der kahle Schädel mit Haaren bedeckt ist. Fräulein Emond war vollständig kahlköpfig, nicht nur war aller Haarwuchs von ihrem Kopfe ver-

Fräulein Emma Emond.

schwunden, sondern auch ihre Augenbrauen hatten jedes Haar verloren. Natürlich wurden vielerlei Versuche mit ihr angestellt, die sich jedoch alle als Fehlschläge erwiesen, und die Offerte einer wohlbekannten Dispensary, ihr eine freie Probe ihres Heilmittels zu schicken, war besonders verlockend für sie. Sie ließ sich eine freie Probe kommen, folgte genau den Anweisungen, und wurde bald durch einen Haarwuchs belohnt, der in Bezug auf Dicke, Qualität und Schönheit so so merkwürdig wie das Resultat befriedigend war. Fräulein Emond wohnt in Salem, Mass., 276 Washington Straße, und ist natürlich überglücklich, daß sie von ihrer vollständigen Kahlköpfigkeit geheilt ist. Ein Jucken der Kopfhaut bei Leuten, die noch Haar haben, ist ein Zeichen von beginnendem Haarschwund und sollte sofort behandelt werden.

Das Mittel, welches Fräulein Emonds Haar hervorbrachte, kurirt jedes Jucken und Krankheit der Kopfhaut, entfernt Schuppen und erhält Haar und Haut gesund und kräftig. Probe-Packete werden an Alle kostenfrei versandt, die sich an die Altenheim Medical Dispensary, 160 Selves Building, Cincinnati, Ohio, wenden.



# St. Bernard Kräuter Pillen.

**Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt,**

sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

## Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

| | |
|---|---|
| Gallenkrankheit. | Nervöser Kopfschmerz. |
| Uebelkeit. | Alpdrücken. |
| Appetitlosigkeit. | Hitze. |
| Blähungen. | Kurzathmigkeit. |
| Gelbsucht. | Reizbarkeit. |
| Kolik. | Allgemeine |
| Seitenstechen. | Schwäche. |
| Verdrossenheit. | Heißer, wirbelnder Kopf. |
| Unverdaulichkeit. | Dumpfer Kopfschmerz. |
| Erbrechen. | Schwindel. |
| Belegte Zunge. | Kraftlosigkeit. |
| Leberstarre. | Herzdrücken. |
| Leibschmerzen. | Nervosität. |
| Hämorrhoiden. | Schwäche. |
| Müdigkeit. | Blässe. |
| Verdorbener Magen. | Gastrischer Kopfschmerz. |
| Sodbrennen. | Kalte Hände u. Füße. |
| Schlechter Geschmack im Munde. | Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit. |
| Krämpfe. | Herzklopfen. |
| Rückenschmerzen. | Blutarmuth. |
| Schlaflosigkeit. | Ermattung. |

Jede Familie sollte **St. Bernard Kräuter-Pillen** vorräthig haben.

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von ddf

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.



# Moderne Medizinische Wissenschaft,

wie sie in diesem Lande geübt wird, ist nicht im Stande Schritt zu halten mit den merkwürdigen Resultaten, die mit den berühmten chinesischen Medizinen von

## CEE WO CHAN

erzielt werden. Sie bewirken täglich Heilungen, die in früheren Zeiten als Wunder betrachtet worden wären; doch die Geschichte lehrt, daß diese Kuren seit Jahrhunderten von den Chinesen vollbracht wurden, und die frühesten Reisenden in dem fremden und unbekannten Land erzählen von der wunderbaren medizinischen Wissenschaft, wie sie von diesem geheimnißvollen Volk von sonderbaren Wurzeln, Rinden, Blumen und Beeren entwickelt worden ist, von der Pflanzenwelt als so verschieden von der aller anderer Länder, und von den wunderbaren Resultaten, die in den Händen ihrer geschickten Aerzte erzielt wurden. Doch so verschwiegen sind die Chinesen, daß außer Angehörigen ihrer eigenen Rasse bis heute noch Niemand ihr Behandlungssystem erfahren hat, und es ist nur durch Zufall, daß einige ihrer Medikamente, wie Opium, Kampher, Methol, etc., die einst von allen Aerzten so vielfach gebraucht werden, bekannt wurden. Es gibt noch über 5000 verschiedene vegetabilische Heilmittel, die in China wachsen, die anderen Aerzten vollständig unbekannt sind, und durch deren Gebrauch die scheinbar hoffnungslosesten der hartnäckigsten komplizirten Krankheiten so leicht geheilt werden können, daß die Leute sich fragen, nachdem sie gesund sind, waren wir wirklich krank oder haben wir es uns blos eingebildet? Die Chinesen haben die ärztliche Kunst seit ungezählten Jahrhunderten geübt und erweitert, und tausende von Rezepten, die heute noch angewendet werden, sind durch die Hände zahlloser Generationen gegangen. **Cee Wo Chan** ist einer der gebildetsten Mediziner, der je die heimathlichen Gestade verlassen hat. Er stammt aus einer Familie von Aerzten, durchaus gebildet in jedem Zweige der Medizin, wurde er von seiner Regierung als ihr Vertreter nach der Weltausstellung geschickt; hier erkannte er das großartige Feld, das sich ihm für die Heilung der Kranken und Leidenden bot, und er beschloß, den Rest seiner Tage dazu zu verwenden, dem amerikanischen Volk seine Kenntniß der Medizin zu Nutze zu machen. Tausende von kräftigen gesunden Männern und Frauen eilen heute durch die Straßen Chicagos, die, wäre es nicht für diesen chinesischen Doktor gewesen, längst in vorzeitigen Gräbern modern würden, denn sie waren von den ersten Doktoren dieses Landes für unheilbar erklärt und aufgegeben worden. Eine besondere Spezialität sind die schweren Krankheiten, wie Katarrh, Asthma, Schwindsucht, und alle Krankheiten der Kehle, der Lunge, des Magens, Leber und Nieren, Rheumatismus, Malaria, Fallsucht und alle Krankheiten, die vitale Organe in irgend welcher Weise angreifen. Krankheiten der Frauen, die er immer ohne Operation oder Untersuchung heilt; allgemeine Zerrüttung, Blutkrankheiten, Skrofeln und alle Störungen im Nervensystem, verschwinden wie durch Zauberschlag unter der heilenden Kraft dieser berühmten Arzneien.

**Aufschub** ist immer gefährlich. Deshalb sprecht sofort vor und seht, was sich für Euch thun läßt. Es kostet Euch nichts, und falls Euer Fall unheilbar ist, wird es Euch bald gesagt. Macht es ebenso wie tausende Andere es vor Euch gemacht haben, sprecht vor und seht diesen wunderbaren Mann, dessen wunderbare Medizinen täglich neue Wunder verrichten, denn nie werdet Ihr leichter, schneller und billiger kurirt als eben gerade jetzt.

Sprechstunden 10 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends; Sonntags 10—2 Uhr Nachm.

Leute, die auswärts wohnen, sollten sich Fragebogen zuschicken lassen — Heilung per Post garantirt.

Patienten in allen Theilen der Stadt besucht.

Alle Sprechen geirrochen.

**258 STATE STR.**


## Von Brutus bis Luccheni.

Als Brutus in der Senatssitzung zu Rom den Dolch aus der Toga zog, um ihn in die Brust Julius Cäsars zu senken, glaubte er, daß mit dem Tode des herrschsüchtigen Feldherrn auch die Gefahren für die römische Republik beseitigt seien . Ein trauriger Irrthum! Ueber die Leichen von Tausenden, welche auf Schlachtfeldern oder unter den Dolchen von Meuchelmördern bluteten, schritt Octavianus zum römischen Kaiserthron. Hätte Brutus statt der Philosophie lieber der Geschichte seines Vaterlandes die ernste Aufmerksamkeit seines großen Geistes zugewendet, so hätte er mit Ekel und Abscheu die Mordwaffe von sich geschleudert, welche er gegen den Bezwinger Galliens und eines ansehnlichen Theils Germaniens richten sollte. Brutus war in Wollen und Denken der edelste unter den Meuchelmördern Roms, der erste war er nicht. Das traurige Handwerk, den politischen Gegner tückisch mit dem Dolchmesser aus der Welt zu schaffen, war schon früher von den ehrgeizigen Rivalen um die Herrschaft in Rom, von Marius und Sulla, eingeführt und im Großen betrieben worden. Beide Thronwerber hatten Proskriptionslisten ausgefertigt, und ihr gedungenen Meuchelmörder hatten unter dem römischen Adel schaudererregende Musterung gehalten. In den Zeiten der Entartung des alten republikanischen Gemeinwesens Roms ist aus dem Volke der Soldaten ein Volk der Mörder geworden. In keinem Lande der Welt ist die Uebung des tückischen Meuchelmordes und mit ihr die Kunstfertigkeit in der Handhabung des Dolchmessers so althergebracht, so ausgebildet, so völlig mit der ganzen Entwickelung derEreignisse seit beinahe zwei Jahrtausenden verknüpft wie gerade in Italien. Der politische Mord ist ein Hauptinventarstück der italienischen Historie. Wenn heute der Papst in Rom eine Schweizergarde hat, so ist das nur ein Ueberrest der Uebung aller italienischen Herrscher des Mittelalters, welche aus der Schweiz und aus Deutschland ihre Leibwachen rekrutirten, weil sie vor den eigenen Landsleuten sich niemals sicher fühlten, sicher fühlen konnten.

Aber kehren wir zurück zu Brutus. Die ganze weitere Kaisergeschichte Roms ist eine fortlaufende Kette von Meuchelmorden, und wenn die Cäsaren zeitweilig innehielten, so sorgten ihre Großen, sorgten die Gladiatoren-Spiele dafür, die Mordlust wach zu halten. Die Völkerwanderung, welche sich wie eine blutige Sintfluth über Italien hinwälzte, hat den Einzelmord zeitweilig mit den Schrecken des Massenmordes überdeckt. Als aber dann Italien aus der großen Katastrophe hervorging, zerrissen in eine Unzahl von kleinen Fürstenthümern und Städterepubliken, in denen Adelsgeschlechter und Patrizier um die Herrschaft rangen, da feierten Dolch und Soldmörder überall von den Alpenthälern bis hinab zu den Südspitzen Siziliens eine höllische Wiedererstehung. Nicht nur unter den Großen und Mächtigen, unter den Beglückten im Reiche der Politik und der Liebe suchte und fand der Dolch seine Opfer, fanden die Mordgesellen, die Bravos ihre Kundschaft; auch im niederen Volke wurde der Männerstreit nicht mit dem [illegible] Messer ausgetragen. Das stolze Zeitalter der Renaissance, das Cinquecento, war zugleich die Blüthezeit des Mordgewerbes. Die Borgias und Medicis waren die Schützer der Kunst und der Mörder.

Der Mord ist so typisch in Italien, daß die Dichtung den Grazioso zum Soldmörder machte. Lessing zeigt uns in „Emilia Galotti", Schiller in „Fiesko" Probestücke aus der stetigen Praxis des Mordgewerbes in Italien, das sich fortsetzte bis in die letzten Tage der Republik Venedig, das dann als italienische Räuberromantik fortlebte und noch heute in der ständigen Räuberverschwörung der Maffia, in der vielfach geübten Blutrache sein volksthümliches Bestehen kundgibt. Wie jubeln im Theater ja selbst noch den grausigen Effekt des italienischen Messerheldenthums. Ist doch „Cavalleria Rusticana" als Volksstück urkundlicher Beleg, daß jeder italienische Bursche sein Messer kunstgerecht zu führen weiß. Nur einen geschickten Stoß gilt es, und — Turridu ist todt.

Die ärztliche Wissenschaft hat längst die Vererbung von Eigenschaften der Vorfahren auf die Instinkte der Nachkommen erfahrungsgemäß und theoretisch im Zusammenhange mit der Vererbung von körperlichen Eigenarten festgestellt; sie nennt diese Erscheinungen Atavismus. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß man bei dem spezifisch italienischen Anarchismus, bei den Persönlichkeiten Caserios und Lucchenis sehr stark mit dem Einschlag der vererbten nationalen Mordlust und Messergeschicklichkeit zu rechnen hat. Keine Stadt, kein Flecken in Italien, dessen örtliche Chronik nicht von Morden gefüllt wäre und von der Verherrlichung der Mörosse „mit dem Dolch im Gewande". Die nationalen, von Römerzeiten her überkommenen Spiele pflegen und entwickeln dieInstinkte und die Kunstgriffe des Mordhandwerks. Wer hätte nicht schon italienische Arbeiter Morra spielen gesehen? Ein einfaches Spiel, das aber Virtuosität der Fingerfertigkeit und des Schwunges im Handgelenke vorausgesetzt. Die beiden Spieler stehen einander gegenüber und heben in schnellem Takte die Fäuste gegeneinader, wobei jeder eine beliebige Anzahl Finger vorstreckt. Beide Spieler rathen während der blitzschnellen Bewegung die Summe der vorgestreckten Finger. Fehlen beide, oder rathen beide, so ist das Spiel unentschieden, räth einer richtig, so hat er den Einsatz gewonnen. Die Zuschauer kontroliren. Das Spiel mit den stetigen Rufen und Gegenrufen erhitzt das Blut bis zur Leidenschaft; es gleicht in der zuckenden Behendigkeit der Armbewegung einem Zweikampfe; die Wahrheit des Errathens ist nachträglich nicht feststellbar, und so erzeugt es oftStreit, und das Messer sühnt das vermeintlich erlittene Unrecht. Der gewandte Morraspieler ist technisch ein voll ausgebildeter Dolchmörder. Es liegt eine furchtbare Suggestion in solchen Fertigkeiten. Ein Nichts, eine Liebeserklärung, eine Enttäuschung des Ehrgeizes, des Interesses treibt den leichtsinnigen, heißblütigen Burschen in die Netze einer niederträchtigen Verschwörerbande, der er mit derVerzweiflungsthat den „dummen Jungen" abgibt, während er selbst sich mit den wahnwitzigen Einbildungen eines „Heldenthums" zurechtfindet. Die Turridus und Alfios sind die Werkzeuge des blutigen italienischen Anarchismus.

## Wien im Jammer.

„Man hätte glauben sollen" — so wird aus der österreichischen Kaiserstadt geschrieben — „daß Wien erleichtert aufathmen würde, sobald es die Gewißheit gewann, daß die Pestinfektion im Allgemeinen Krankenhaus eine traurige Episode war, deren Folgen für die Gesammt-Bevölkerung nur wohlthätige sein können, indem sie zur Beseitigung einergroßen Anzahl gefährlicher Uebelstände führen muß. Dem ist aber nicht so. Die vierzehn Tage lang ehrlich gehegte Pestfurcht war nur ein entsetztes Athemanhalten inmitten einer Zeit des allgemeinen Jammers. Nun ist das Schreckgespenst ebenso plötzlich verschwunden, als es aufgetaucht war, und dem Jammer wird wieder sein Recht. — Es ist diesmal kein eingebildeter, ungerechtfertigter, der etwa aus Schwarzseherei entstanden ist, und bei dem dann die Thatsachen mit den gehegten Befürchtungen im Widerspruch sind. Diesmal hat Wien wirklich das Recht zu klagen.

„Die alljährlich sich trauriger gestaltenden Handelsausweise haben längst dargethan, daß es mit dem Export Oesterreichs keineswegs vorwärts geht. Was noch exportirt wird, das stammt aus den Fabriken auf dem flachen Lande; die durch Zuströmen aus der Provinz riesig angeschwollene Bevölkerung Wiens arbeitet größtentheils für den eigenen Bedarf. Da gibt es ganz große Erwerbszweige, die ausschließlich auf das sogenannte „Saisongeschäft" angewiesen sind — Geschäftsleute mit großem Kapital, die Tausenden von Händen Beschäftigung geben, in der Zuversicht, zur rechten Zeit dann alles wieder hereinzubringen. Für solche Erwerbszweige ist die Trauer im Kaiserhause der Ruin. Es wird schon lange geklagt, daß in Wien die Hoffestlichkeiten immer weniger und weniger glänzend werden — aber es war doch ein allgemeiner Brauch der Aristokratie, die Toiletten zum Hofball und zum Ball bei Hofe bei den gediegenen Wiener Firmen zu bestellen — und wie vielen Händen verschafften diese zwei Festlichkeiten allein Arbeit, wenn auch die kostbaren Stoffe und vieles andere Material aus dem Auslande bezogen wurden. Der Ausfall der Hoffeste ließe sich aber noch verschmerzen, wenn der Fasching, der sonst in Wien so vielen Tausenden Brot und Wärme schafft, in diesem traurigen Jahre nicht ganz wegbliebe. Ende Oktober und Anfang November ist die Zeit, zu der sich [illegible] sammeln und ihre endgiltigen Entscheidungen treffen — das Datum des Balls haben sie gewöhnlich schon im vorhergegangenen Winter festgesetzt. Man kann in diesen Tagen kaum je eine Zeitung entfalten, ohne daß das Auge auf die Absage eines der großen Bälle fällt. Es ist nicht immer die Nothwendigkeit gegeben, den Ball nicht abzuhalten — aber man will an loyaler Trauer hinter dem und jenem Komite nicht zurückstehen, und so zieht eine Absage die andere nach sich. — Was soll unter solchen Umständen aus hunderttausend Arbeitern und Arbeiterinnen werden, die brav und fleißig sein möchten, wenn sich ihnen nur auch die Gelegenheit dazu böte! Das wird traurige Weihnachten geben! Wenn sich Dr. Falbs Prophezeiungen von ungeheuren Schneefällen im Dezember bewahrheiten, wird man wieder beim Schneeschaufeln die zarten, abgehärmten Gestalten sehen, die keine acht Tage den Besen führen, ehe sie sich das Recht zur Aufnahme in das Krankenhaus, den Keim zu unheilbarem Siechthum erworben haben.

— Unter Gaunern.— Gauner (zum Spezi): Du, Lude, da lese ick, daß die Dichter ooch viel stehlen, ergo ist unser Geschäft ein poetisches!"

— Ein gutes Zahnpulver wird in einem bekannten Samariterblatt empfohlen. Man nicht zwei Löffel voll pulverisirter Lindenkohle, ebensoviel pulverisirte Kalmuswurzel, mischt mit einer Messerspitze cremor tartari und einem Theelöffel voll fein gepulverter Chinarinde. Mit dieser sorgfältig verrührten Mischung bürstet man die Zähne des Morgens und nach der Mahlzeit. Die Lindenkohle wie der Kalmus wirken gegen Fäulniß, cremor tartari verhindert das Ansetzen von Weinstein an die Zähne. Des Abends vor dem Schlafengehen genügt es, die Zähne mit lauwarmem Wasser zu bürsten.


# Elektrizität und Medizin versus Krankheit.

Der Wiener Spezialist, Entdecker dieser Methode.

# Die größte Entdeckung .. des .. Zeitalters.

Der Wiener Spezialist hat auf's Neue sein Anrecht darauf bewiesen, den größten lebenden Spezialisten zugezählt zu werden, indem er der Welt eine Entdeckung schenkt, die die jetzt im Gebrauch befindlichen Methoden vollständig revolutioniren wird, und diese Entdeckung besteht in der **Verbindung von Elektrizität und Medizin in der Behandlung von Krankheiten aller Art.**

**Die Elektrizität als Heilmittel.**

Elektrizität ist seit langem von den ärztlichen Autoritäten als ein wunderbares und kräftiges Mittel in Heilung von chronischen und speziellen Krankheiten anerkannt.

**Elektrizität ist oft ungenügend, wenn allein angewandt.**

Obgleich vielleicht der Wiener Spezialist erfolgreicher in der Anwendung von Elektrizität war als irgend ein anderer Doktor im Westen, so sah er doch, in seinem Bestreben Alle die zu ihm kamen zu heilen, daß es manche Fälle gab, wo Elektrizität allein nicht die gewünschten Resultate ergab. Dasselbe ließ sich von Arzneien sagen, und das war der Grund, weshalb der Wiener Spezialist beide zu verbinden begann.

**Sofortiger Erfolg über alle Erwartungen.**

Des Doktors Theorie, daß der elektrische Strom so verwendet werden könne, daß er die Medizin durch den Körper nach dem Sitze der Krankheit treibe, erwies sich als richtig, und heute werden wunderbare Heilungen durch den Wiener Spezialisten ausgeführt.

**Er wünscht, daß Jedermann,**

der an Varicocele, Striktur, Blutvergiftung, Impotenz, Nervenzerrüttung, Hinfälligkeit, Rheumatismus oder an einer Kombination dieser Krankheiten leidet, in seiner Office vorspricht.

**Ihr könnt Euch darauf verlassen,**

daß, ob Ihr nun in Behandlung tretet oder nicht, Ihr mit größter Höflichkeit behandelt werdet, sowohl mündlich als brieflich.

**Er kann Euch heilen,**

falls Euer Fall heilbar ist, und garantirt die Kur. Und weshalb sollte er nicht? Jeder Fall, den er übernimmt, erhält medizinische oder elektrische oder elektro-medizinische Behandlung.

Wir haben die schönsten elektrisch ausgestatteten Offices im Westen. **Sprecht vor und überzeugt Euch.** Konsultation frei.

Sprechstunden: 9—12, 2—8; Mittwochs nur von 9—12; Sonntags 10—2.

**NEW ERA MEDICAL INSTITUTE,**

**New Era Bldg., Ecke Harrison, Halsted und Blue Island Avenue.**



# SCHROEDER'S

465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE.

**Thurm-Uhr-Apotheke.**

## Bruchbänder.

Die Aufmerksamkeit der Träger von Bruchbändern wird gelenkt auf eine große Anzahl neuer auf Bestellung gemachter, mit Leder überzogener Bruchbänder...... **zu seltenen Preisen.**

**Bruchbänder jeder Sorte sehr billig.**

Die einfachen (jede Größe), zu .................... **65c**

Die doppelten (jede Größe), zu .................... **$1.25**

Ein Privatzimmer zum Anpassen haben wir im vierten Stock eingerichtet (erreichbar durch Elevator). Kunden können da sich selbst nach Wunsch die Bruchbänder anpassen oder anpassen lassen. Wir haben das größte Lager Bruchbänder der Westseite.



# WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

**84 ADAMS STR., Zimmer 67 und 68,**

gegenüber der Fair. Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie**, alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit** rc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) rc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,

nur **Drei Dollars**

den Monat. — **Schneidet dies aus.** — **Stunden:** 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

**Brüche.**

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen **Armee**, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten **Bruchbänder**, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschaden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße rc., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten **Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave.**, nahe Randolph Str. **Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers.** In jedem Falle positive Heilung. **Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.**

**Wichtig für Männer u. Frauen!**

Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Geschlechtskrankheiten jeder Art, Gonorrhoea, Samenfluß, verlorene Mannbarkeit, Monatsstörung: Unreinigkeit des Blutes, Hautausschlag jeder Art, Syphilis, Rheumatismus, Rothlauf u. s. w. — **Bandwurm abgetrieben!** — Wo Andere aufhören zu kuriren, garantiren wir zu kuriren! Freie Konsultation mündl. oder briefl. Stunden: 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. — Privat-Sprechzimmer. — **Sprechen Sie in der Apotheke vor.**

**Cunradi's Deutsche Apotheke,**

**441 S. State Str.**, Ecke Peck Court, Chicago.



**DR. J. YOUNG,**

**Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden.** Behandelt dieselben gründlich u. schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos und nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste **Nasenkatarrh** und **Schwerhörigkeit** wurde kurirt, wo andere **Aerzte** erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath **frei.** **Klinik: 265 Lincoln Ave.**, Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Vormittags



**Heilt Euch selbst**

French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerung der **Harn-Organe. Beide Geschlechter.** Volle Anweisungen mit jeder Flasche: Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: **E. L. Stahl Drug Company, Van Buren Straße und 5. Avenue, Chicago, Illinois.** 25addli



**Borsch** 103

**Optikus,** E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

**BORSCH, 103 Adams Str.,** gegenüber Post-Office.



WATRY **N. WATRY,**

99 E. Randolph Str.

Deutscher Optiker.

**Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.**



**Dr. SCHROEDER,**

Anerkannt der beste, zuverlässigste **Zahnarzt**, jetzt **250 W. Division Str.**, nahe Hochbahn-Station. Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silber-Füllung zum halben Preis. AlleArbeiten garantirt. Sonntags offen. mlaw



**Dr. J. KUEHN,**

(früher Assistenz-Arzt in Berlin).

Spezial-Arzt für **Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt.** Office: 78 State Str., Room 29 — Sprechstunden: 10—12, 1—5, 6—7; Sonntags 10—11. nobb,fbb,bw



**Augen frei untersucht.** Brillen die nicht passen, schädigen die Augen. Unsere Gläser passen vollkommen. Preise ½ weniger als bei Andern. WeheAugen in einer Woche kurirt. Zufriedenstellung garantir. Künstliche Augen. **DR. SUMMERFIELD, 89 E. Randolph Str.**



**Hamburger Thee**

FRESE'S

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.

Nimm nur **„FRESE'S"** mit dem Namen **AUGUSTUS BARTH** auf dem Packet.

**PREIS 25 CTS.** in allen Apotheken.



# Eine glückliche Ehe

einzugehen und gesunde Kinder zu zeugen, ferner alles Wissenswerthe über Geschlechts-Krankheiten, jugendliche Verirrungen, Impotenz, Unfruchtbarkeit u. s. w. enthält das alte, gediegene, deutsche Buch: **„Der Rettungs-Anker"**, 45. Aufl., 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Abbildungen. Es ist der einzig zuverlässige Rathgeber für Kranke und Gesunde und namentlich nicht zu entbehren für Leute, die sich verheirathen wollen, oder unglücklich verheirathet sind. Wird nach Empfang von 25 Cts. in Post-Stamps sorgsam verpackt frei zugesandt.

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

**„Der Rettungs-Anker"** ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei **Chas. Salger, 844 N. Halsted Str.**



**FITS** frei vertrieben. dauernd geheilt. Wahnsinn verhindert durch Dr. Kleines großen Nerven-Wiederhersteller. Positive Heilung für alle Nervenkrankheiten, Fits, Epilepsie, Krämpfe u. Veitstanz. Keine Fits oder Nervosität nach eintägigem Gebrauch. Behandlungs-Anweisung und $2 Versuchsflasche frei für Fits-Leidende; sie haben nur beim Empfang die Expreßkosten zu zahlen. Schreibt an Dr. Kleine Ltd., Bellevue Institute of [illegible]

Briefliche Aufträge aus der Stadt und vom Lande für angezeigte Artikel, sowie Proben und Muster von allen anderen Waaren werden pünktlich versandt.

W. A. WIEBOLDT & CO.
ESTABLISHED IN 1883
LION STORE
937-945 MILWAUKEE AV.

## Spezielle Verkäufe für Montag.

### Main Floor.

35 Dtzd., schwarze wollene gestrickte warme Männer-Handschuhe, Montag, per Paar . 15c

80 Dutzend reinwollene gestrickte schwarze Damen-Fausthandschuhe, werth 25c, für . . . . 10c

50 Dtzd. lange gestrickte Halstücher, in bunten Farben, das Stück . . . . . 25c

$1.50 Damen-Kragen mit eleganter Front, Montag für . . . . . 98c

Reiter-Verkauf im Dreß Goods Dept.

500 gemusterte und glatte Kleider-Stoffe in gemusterten und glatten verschiedenfarbigen Stoffen, halbwollen und welche ganzwollen, werth bis zu 50c, per Yard . . . . . 15c

Eine große Auswahl in besseren Kleidernovitäten, werth bis $1.50 per Yard, werden zum halben Preise verschleudert werden.

Grandma's deutsche Strickwolle, berühmteste Wolle, per Strang . . . 22c

### Zweiter Floor.

$3.50 doppelte Beaver Damen-Capes, besetzt mit Braid, Perlen und Pelz, für . . . . . $1.98

$3.75 reinwollene Beaver Damen-Jackets, für . . . . $1.98

$1.50 gemusterte Brilliantine Damen-Röcke, gefüttert mit Percaline, für . . . . . 78c

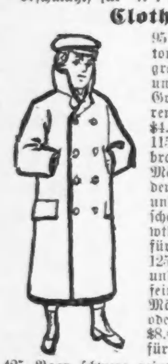
$3.50 reinwollene braune, graue und schwarze Beaver Damen-Shawls, Montag für . . . . . $1.48

$3.50 reinwollene kurze Tuch-Kindermäntel, besetzt mit Braid . . . . 98c

75c garnirte Filz Sailorhüte für Mädchen, in allen Farben, für . . . . . 15c

50c wollene gestrickte Damen-Kopftücher (Fascinators), etwas beschmutzt, für . . . . . 15c

### Clothing.



95 reinwoll. graue Melton Knaben-Ulsters, mit großem Sturm-Kragen und 2 Seitentaschen — Größen von 6—14 Jahren, werth $4.50, für . . . $2.98

115 schwarze blaue und braune, reinwoll. Beaver Männer-Ulsters, m. seidenem Sammet-Kragen und wollenem italienischem Tuch-Futter — wth. $12.00 für . . . . $7.98

125 reinwollene schwarze und blaue Cheviot und feine karrirte Cassimere Männer-Anzüge, einfach oder doppelbrüstig, wth. $8.00, für . . . . $4.98

425 Paar schwere reinwollene schwarze und blaue Cheviot Männer-Hosen, gute Schneider-Arbeit, werth $1.50, für . . . . . 85c

200 2-Piece Knaben-Anzüge, gemacht aus schwarzem und blauem wollenem Cheviot, Größen von 3 bis 15 Jahren, werth $2.50, für . . . . . $1.48

### Unterzeug.

12 Kisten reinwollene fließgefütterte Männer-Unterhemden und Hosen, mit seidenem Band und Perlmutter-Knöpfen, werth 75c, für . . . . . 48c

10 Kisten reinwollene Kameelshaar und Natural wollene Männer-Unterhemden und Hosen, die $1.00 Qualität, für . . . . . 68c

120 Dutzend weiße Merino Damen-Unterhemden und Hosen, besetzt mit seidener Tape, werth 48c, für . . . . 17c

200 Dutzend schwere gerippte Fleece-lined Unterhemden und Hosen für Knaben und Mädchen, alle Größen, werth 38c, für . . . . . 15c

### Winter-Mützen.

25 Dutzend schwarze und blaue wollene Kersey Brighton Männer-Mützen, mit seidenem Futter und doppeltem Band, das Stück . . . . . 48c

30 Dutzend feine „Polo"-Plüsch-Knaben-Mützen, mit seidenem Futter, werth 48c, für . . . . . 25c

### Dritter Floor.

120 große, ganzleinene Tischdecken, mit 12 Servietten, mit schöner Franse, in weiß oder bunter schöner Borte, werth $2.50, per Set . . . . $1.88

85 Dutzend fertige 2¼ Yard breite schwere Muslin-Bettlaken, das Stück . . . . . 33c

dieselben ungebleicht . . . . . 29c

5000 Yards schwerer gebleichter 4-4 Muslin, in Längen von 2—7 Yds. Montag, per Yard . . . . . $3\frac{1}{2}$c

3500 Yards rosa, braun und blau karrirter Amoskeag Schürzen-Gingham, per Yard . . . . . $4\frac{1}{2}$c

4200 Yards bestes baumwollenes Eiderdaun für Kindermäntel, die reg. 15c Sorte, per Yard . . . . . 10c

10 Kisten schweren, weißen und farbigen Shaker Flanell, die 27 Zoll breite 5c Waare, per Yard . . . . . 3c

50 Dutzend schwere, reinwollene, rothe, graue und schwarze Damen-Unterrock-Muster, mit schöner Borte, die 98c Sorte, für . . . . . 68c

10 Kisten „home made" Quillten, überzogen mit echtfarbigem „Türkish" rothem Kaliko, billig für $1.35, Montag für . . . . . 88c

25 Kisten graue, braune und weiße Bett-Blankets (etwas beschmutzt), die doppelten 44c, die einfachen . 22c

Große Auswahl in feinen schweren Tapestry Vorhängen in allen Farben, (Muster eines Fabrikanten), werth $5 bis $6, Eure Auswahl p. Paar . $3.48

2100 Yards 40 Zoll breiter schwerer Gardinen-Stoff, mit schönen Blumenmustern u. Borte an beiden Seiten, Montag per Yard . . . . . 9c

### Carpets.

18 Rollen schwerer yardbreiter Ingrain-Carpet in verschiedenen schönen Mustern wth. 35c, per Yd. . . . 17c

45 Rollen Brüssel Carpets in verschiedenen Blumen- und anderen neuen Mustern, die 55c Sorte, p. Yd. . . 42c

60 Rollen bester „10 Wire" Tapestry Carpets, sogut wie Body Brussel und Norbury, die $1.00 und $1.25 Sorte, per Yard . . . . . 68c

### Schuhe.

185 Paar echte „French Kid" Damen-Schnür-Schuhe, mit biegsamen Sohlen, alle Größen, werth $2.50, per Paar . . . . $1.65

240 Paar „Casco Calf" Knaben Schnür-Schuhe, mit doppelten Sohlen, Coin Toe, durch und durch solides Leder, Größen 12—2, werth $1.50, f. 98c

165 Paar Filz Männer-Slippers, mit Flanell-Futter, extra gut gearbeitet, alle Größen, werth 65c, für . . . . 39c

600 Paar French Kid DamenHaus-Slippers, mit Flanell-Futter, allerbestes Fabrikat, alle Größen, werth $1.50, für . . . . . 98c

### Basement.

30 Zoll hohe, nickelplattirte Oel-Heiz-Oefen (garantirt), für . . . . . $1.95

Zusammenlegbare Lunch Boxes . . . 7c

Waschkessel mit Kupferboden, für No. 8 Ofen . . . . . 29c

5 Quart Granite Sauce Pans, für No. 8 Ofen . . . . . 12c

Verstellbare Hartholz-Kaffeemühlen . . 10c

Verzinnte Tellerhalter, die 10c Sorte . . 3c

Tassen und Untertassen mit Goldrand . 8c

Dekorirte Krüge (Mugs) für Kinder, mit Goldrand . . . . . 5c

Schön dekorirte Dinner Sets, neueste Facons (bestehend aus 100 Stücken) . . . . . $5.75

### Groceries.

Wieboldt's bestes XXXX Minnesota Patent Mehl, 24½-Pfd.-Sack 51c, per Faß $4.19

White Swan Minnesota Patent-Mehl, 24½-Pfd.-Sack 46c, per Faß . . . . $3.65

Ausgewähltes böhmisches Roggenmehl, per 24½-Pfd.-Sack 38c, per Faß . . . $2.98

Handgepflückte Navy-Bohnen, 5 Pfd. . . 9c

Beste Qual. frisch gerollter Hafer, 5 Pfd. 9c

A. B. Ofen-Politur, per Flasche . . . 5c

250 Gläser franz. Senf, per Glas . . . . 2c

Elgin- oder Plymouth Rock Zucker-Korn, per Büchse . . . . . $5\frac{1}{2}$c

Feinste Elgin Creamery Butter, Pfd. 22c

Swift & Co.'s bester Cal. Schinken, Pfd. $4\frac{1}{2}$c

Durchaus frische Eier, per Dutzend . . 17c

500 Flaschen extra feiner Brandy, ausgezeichnete Werthe zu 75c, per Flasche . . 53c

Navy, Fashion, Duke's Mixture und Soldier Boy, per Pfund . . . . . 32c

**Speziell von 8 bis 9 Uhr Morgens.**

3000 Yards schwere Kleider-Percales und Flanellette, werth 10c und 12½c per Yard . . . . . $2\frac{1}{2}$c



Garden City Banking & Trust Co.,
134 Washington Str., Chamber of Commerce Bldg.

Solide, zuverlässige und bewährte

# Deutsche Bank,

übernimmt Kontos von Geschäftsleuten, verleiht Geld sowohl auf Grundeigenthum, als auch auf sonstige Sicherheiten, zahlt Zinsen auf Depositen und ist ihren Kunden so entgegenkommend, wie es sich überhaupt mit den Prinzipien einer vorsichtig geleiteten Bank in Einklang bringen läßt.

**Beamte:**

James H. Gilbert, Präsident.
John W. Buehler, Vice-Präsident und Kassirer.
E. Herman Plautz, 2ter Vice-Präsident.
G. Hauffer, Hilfs-Kassirer.

**Direktoren:** samomifr

| | | |
|---|---|---|
| John Buehler, | Jesse Spalding, | E. Herman Plautz, |
| James H. Gilbert, | Martin B. Madden, | George E. White. |
| Fritz Goetz, | Charles S. Petrie, | John W. Buehler. |



$550 und aufwärts für Lotten in der Subdivision, mit Front an Ashland Av. und Garfield Blvd. (55. Str.)

Eine schöne Lage mit vorzüglicher Car-Bedienung. Es laufen elektrische Cars durch von der Subdivision nach der Stadt. Fare 5 Cents. Eine bequeme Entfernung von den Stock Yards.—Zu leichten Bedingungen.—Ausgezeichnete Geschäftsecken und schöne Residenz-Lotten, nahe Schulen, Kirchen und Stores.—Um diese Lotten auf den Markt zu bringen, wird eine beschränkte Anzahl dieser Lotten zu den jetzigen niedrigen Preisen verkauft werden, und werden die Preise nachher erhöht. Wenn man die Lage der Lotten in Betracht zieht, so sind keine besseren und billigeren Lotten zu finden. Auf Verkauf beim Eigenthümer

MEYER BALLIN,
168 RANDOLPH STR. nahe La Salle.



Eine große
**Weihnachts-Exkursion**
geht ab von Chicago, am Sonntag, den 4. Dezember, um 3:15 Uhr Nachm.

Freie Touristen Schlafwagen sind beschafft welche die Passagiere direkt von Chicago, ohne Wagenwechsel nach St. Johns bringen, wo das prachtvolle Beaver Line Passagier-Dampfschiff

Tongariro

bereit liegt, alle an Bord zu nehmen, die eine hübsche und angenehme Reise zu machen wünschen.
Für Einzelheiten wende man sich an

C. F. WENHAM,
General U. S. Agent.
n18bw 186 A Süd Clark Straße, Chicago, Ill.



An das
deutsche Publikum Chicagos.

Noch nie dagewesene Offerte
. . für die nächsten 30 Tage . .

Wir offeriren Ihnen ein ½ lebensgroßes Crayon-Bild mit schönem Rahmen für $1.00. — Unsere Agenten werden bei Ihnen vorsprechen und bitten wir Sie, uns nicht mit anderen unehrenhaften Häusern zu vergleichen. — Wir kommen den Versprechungen unserer Agenten in jeder Beziehung nach.

Bilder und Rahmen für Einen Dollar.
Standard Art School,
171—73 O. Randolph Straße,
Zimmer 47—49.
5nov—1ja



$2.75 Kohlen. $2.75

| | |
|---|---|
| Indiana Nut | $2.50 |
| Indiana Lump | $2.75 |
| Virginia Lump | $3.00 |
| Hocking oder B. & O. Lump | $3.50 |
| No. 2 harte Chestnut | $4.50 |
| No. 1 große Chestnut oder Range | $5.25 |

Sendet Aufträge an
E. PUTTKAMMER,
Zimmer 304 Schiller Building,
103 E. Randolph Str.,
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.
21jlbw TELEPHON MAIN 818.


Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

## New Yorker Plaudereien.

Wofür ich am Danksagungstage dankbar war. — Betrachtungen am Broadway. — Israel Zangwill, der berühmte Novellist aus London. — Seine geistreichen Bosheiten über hiesige Verhältnisse. — Gillette blamirt sich.

New York, 24. November 1898.

Was man doch in unsrer raschlebigen Zeit Alles innerhalb weniger Monate erleben kann! Da bin ich nun über den Atlantischen Ozean hin und zurück gesaust, in Belgien, Frankreich, Deutschland und beinahe sogar in Italien gewesen, wo ich überall die Ver. Staaten in tadelloser Weise repräsentirt habe, und nun sitze ich wieder in New York, was ja schließlich noch nicht das Schlechteste ist. Man muß dem lieben Herrgott für Alles denkbar sein, besonders heute, am Danksagungstage. Gouverneur Black hat das in seiner Proklamation ausdrücklich verlangt. Und warum soll ich nicht dankbar sein? Um mit den lieben guten Truthahn zu beginnen: er hätte zäh sein können wie Schuhleder, statt dessen ist er wundervoll weich gewesen wie der berühmte Apfelkuchen mit Schlagsahne bei Kranzler in Berlin. Ich hätte in Europa zu wenig Trinkgelder geben und mich dadurch dauernd mißliebig machen können. Oder ich hätte von Billy dem Zweiten den schwarzen Adlerorden erster Klasse, nebst dem Titel Kommerzienrath erhalten können für mannhafte Verbreitung deutscher Kultur in Amerika als Korrespondent der hervorragendsten deutsch-amerikanischen Blätter. Ich sehe im Geiste des wohlwollende Lächeln auf dem Antlitz des Herrn Schriftleiters, wie sie jetzt in Deutschland für Redakteur sagen. Doch das nebenbei. Ich hätte ferner infolge meiner Besuche bei Liebknecht ganz unfreiwillig ein „Genosse" werden, oder wegen zu lauten Schimpfens über das warme Spatenbräu auf dem Boulevard des Capucines aus Paris hinausfliegen können und was dergleichen unangenehmer Möglichkeiten mehr sind. Ja selbst dafür bin ich dankbar, daß ich keine neues deutsch-amerikanisches Witzblatt gegründet habe, obwohl mir Jemand mit einem Kapital von $250 in Worten: Zweihundertundfünfzig Dollars unter die Arme greifen wollte. Das Gründen von Witzblättern ist nämlich so eine eigene Sache, an der absolut nichts Komisches ist. Das hat mein Freund Wimmel erfahren, der Jahre lang der geschäftliche Leiter des „Puck" war, bis ihm eines schönen Tages Macedonien zu klein erschien. Es war das so ungefähr vor einem Jahr. Wimmel gründete also ein neues Witzblatt, und zwar in Englisch, das er „Vim" nante. Zum Redakteur machte er Roy McCardell, der früher ebenfalls am „Puck" war und zunächst mal seine sämmtlichen alten Witze, ungefähr fünfhundert, in „Vim" ablud. Die Karrikaturen zeichnete ein gewisser Lukas, der vom Zeichnen keine blasse Ahnung hat, sich aber grade deswegen für einen Karrikaturisten erster Güte hält. Jetzt schlummert auch „Vim" bereits friedlich auf dem Kirchhofe, wo die übrigen todten Witzblätter liegen. Es scheint, daß Jemand, der ein Witzblatt gründet, wirklich davon Etwas verstehen muß.

* * *

Abgesehen davon und von der Erwählung Roosevelts zum Gouverneur ist in meiner Abwesenheit nichts sonderlich Erheiterndes in New York geschehen. Um mich möglichst bald wieder heimisch zu fühlen, spazierte ich meinen geliebten Broadway hinunter, trank im Hoffman-House einen Manhattan Cocktail und ließ mir von „Professor" Tony die Stiefel putzen. Beneidenswerthes Land, wo der Professor schon beim Stiefelputzer anfängt! Doch seltsam, meine alte New Yorker Stimmung wollte sich nicht einstellen. Es war Alles elegant und großartig und voll von fabelhaftem Reichthum, aber zugleich auch langweilig und kalt. Die Menschen sahen sänmtlich gut und geschmackvoll gekleidet aus. Männlein sowohl wie Weiblein, aber die Gesichter erschienen mir unzufrieden und mürrisch. Jedes männliche Wesen hatte eine gerunzelte Stirn und ein blasses Gesicht, und wenn ihre Zwei neben einander gingen, so redeten sie von Nichts als von Dollars. Ich erinnerte mich, wie ganz anders das drüben in Berlin war. Dort redeten selbst Geschäftsleute auf der Straße oder in der Pferdebahn von noch ganz anderen Dingen als lediglich vom Geschäft: von Hauptmann's letztem Stück, von der Kunstausstellung oder von dem letzten Ausflug in das Grüne. Ich erinnerte mich ferner der vielen lachenden Gesichter, die ich auf der Straße gesehen hatte, und diese Gesichter hatten gewöhnlich eine gesunde Farbe, die von einer gesunden Lebensweise, gesunder Nahrung und gesunder Verdauung zeugte. Diese Leute nahmen sich ganz offenbar Zeit zum essen, sie schlangen keinen miserabel gekochten Fraß hinunter, immer in der tödtlichen Angst, nur keine überflüssige Minute auf das lumpige Essen zu verwenden, und sie brauchten keine Pillen zu schlucken, um das Genossene zu verdauen, weil ihnen so Etwas wie Dyspepsia eine völlig unbekannte Sache war. Es ist wahr, man arbeitet und genießt langsamer in Deutschland, nicht im Galopp, sondern gemüthlich im Schritt, aber es ist doch vernunftgemäßer und man hat es auch auf diese Weise doch recht weit gebracht, in vielen Dingen unendlich weiter als bei uns. Der Galopp allein thut's nicht.

Und wie ich so die Menschen in nervöser Hast an mir vorüberschießen sah, erschien mir New York mit einem Male wie eine einzige, riesige Werkstatt, wie ein Arbeitshaus, wo man wohl zu arbeiten versteht, aber nicht zu leben. Und doch, in einer Stadt wie New York, die einen so regen Verkehr mit Europa unterhält und deren Bewohner mehr nach Europa reisen, als die Bewohner anderer amerikanischer Städte, sollte man doch allgemach auch so Etwas wie Gemüthlichkeit haben, und wenn man sie importiren müßte. Da war ich nun geraume Zeit am Broadway entlang gewandelt und verspürte ein Verlangen, mich irgendwo in einem Lokal hinzusetzen und mich auszuruhen. Vergebens sah ich mich nach einem solchen Lokal um. Bei Delmonico und in den sogenannten Cafés der Hotels erwarten sie, daß man gleich einen regelrechten Lunch zu sich nimmt, wenn es Vormittag ist. Ein Saloon oder eine „Dairy Kitchen" ist erst recht nicht der Platz, um sich auszuruhen. Da heißt's herunter mit dem Bestellten und dann so schnell wie möglich wieder heraus. Und dabei ist es leichter, so eine Portion "Wheatcakes and Maple Syrup" zu essen, als sie zu verdauen. Genau so ist es in den Apotheken, wo der müde Pilger oft nicht einmal einen Sitz findet, sondern seine Erfrischung im Stehen zu sich nehmen muß. Thatsächlich ist am ganzen Broadway kein einziges Café oder ein Restaurant nach europäischem Muster vorhanden. Das ist geradezu barbarisch, denn das Bedürfniß danach macht sich entschieden fühlbar.

* * *

Vielleicht wird das anders, wenn erst mal Israel Zangwill darüber einige boshafte Bemerkungen gemacht hat. Zangwill ist der berühmte englisch-jüdische Novellist, dessen unübertreffliche Schilderungen jüdischen Ghetto-Lebens ihn zu einer der literarischen Größen Londons gemacht haben. Jetzt weilt er zum Besuche hier in New York zugleich mit seinem nicht minder berühmten Landsmann Hall Caine, dem Romanschreiber. (Zangwill war auch hier in Chicago und Caine weilt jetzt hier. Die Red.) Aber von beiden ist Zangwill entschieden der Held des Tages und zwar infolge seiner ebenso boshaften wie witzigen Wahrheiten über gewisse amerikanische Zustände. Besonders hat er sich das amerikanische Drama vorgenommen. Dabei zieht er über Publikum, Theater-Direktor und Dramatiker gleich unbarmherzig her. So sagte er zum Beispiel: „Der Mann auf der Gallerie, der zu Hause seine Frau prügelt, ist gewöhnlich der begeistertste Beifallspender des Melodramas." Ferner: „Der Direktor ist weiter Nichts als eine Art Ladenbesitzer und dabei ein schlechter Geschäftsmann, der gegenüber seiner Waare die gute von der schlechten nicht unterscheiden kann." Nicht übel ist auch Folgendes: „Jener Schuljunge hatte unbewußt recht, welcher einen Plagiaristen als einen Verfasser von Theaterstücken definirte. Der letztere stiehlt in Amerika seine literarischen Erzeugnisse aus dem Französischen, nur daß er alles und jedes Literarische fortläßt." Wenn man das las, konnte man förmlich mit den Fingern auf gewisse „Größen" unter unsern sogenannten Dramatikern und Theater-Direktoren weisen, auf die Zangwills Bosheiten paßten, wie der Hut auf den Kopf. Anstatt aber ganz still zu sein und sich nicht zu rühren, hielten es einige der Getroffenen für nöthig, entrüstet zu protestiren, schon der billigen Reklame wegen. Die Anzahl jener Käuze, die sich gerne blamiren, wenn sie nur in die Zeitung kommen, ist ja bei uns größer, als wo anders. Und komischer Weise blamirte sich gerade Derjenige, der hätte am ruhigsten sein sollen, nämlich der famose William Gillette, der unverfrorenste literarische Verfasser von anderer Leute Theaterstücken, der nur je vorgekommen ist. Von verschiedenen Seiten hat man ihm das berühmte lateinische Wort in's Ohr geflüstert: „Wenn Du geschwiegen hättest, wärst Du ein Weiser geblieben." Doch mir erscheint das bei Gillette wenig am Platze. Der kann noch so viel schweigen und bleibt deshalb doch noch lange kein Weiser. Zangwill aber setzt seine amüsanten Bosheiten gemüthlich fort. Es ist so wohlthuend, einmal einen Menschen zu hören, der hierzulande die Wahrheit ausspricht, ohne deshalb gleich gesteinigt zu werden. Aber freilich, er ist eine Berühmtheit und ommt aus London. Was sie wohl mit einem gleich berühmten Deutschen machen würden, der sich derartige Scherze erlaubte? Ich kann's mir so ungefähr vorstellen.

H. Urban.


BOSTON STORE
118 TO 124 STATE ST. AND 77-79 MADISON ST.

## Spezielle Baargeld-Bargains v. New Yorker Auktions-Verkäufen

**Partie 1.** 32 Stücke 36-zöllige schwarze Taffeta Seide — regulärer Preis $1.25 — per Yard zu . . . . . 69c

**Partie 2.** 1800 Yards schwarzer brokadirter Seiden-Sammet — werth 90c — per Yard zu . . . . . 39c

**Partie 3.** 3000 weiße Cream und farbige Mufflers für Herren, zu 29c, 35c, 39c, 48c, 59c, 69c, 79c, 89c, 98c und $1.19. Der ganze Vorrath eines Fabrikanten zu weniger als 50c am Dollar.

**Partie 4.** 30,000 Dutzend einfach weiße und farbig beränderte Taschentücher für Damen und Herren, zu 1c, 2½c, 3c, 4c, 5c, 6c, 8c, 10c, 12½c, 15c, 19c, 23c und 25c — 40 Prozent weniger als die regulären Preise.

**Partie 5.** Spezial-Verkauf um 9:30 Vorm. — 2500 Yards einfach farbige China Seide — werth 29c — per Yard zu . . . . . $12\frac{1}{2}$c

**Partie 6.** 225 Stücke Fancy Novelty Seide zu 29c, 35c, 39c, 48c, und 59c die Yard . . . . . weniger als halber Preis.

**Partie 7.** Massenverwalters-Verkauf auf Befehl des Kreisgericht — die ganzen zwei großen Retail-Lager von Dry Goods der Herren Hellman Bros., 75—77 Fullerton Ave. und 617 Noble Str., bestehend aus großen Vorräthen von schwarzen und farbigen Kleider-Stoffen, Seide, Sammet, Leinen, Weißwaaren, Strumpfwaaren, Handschuhen, Spitzen, Stickereien, Mänteln, Shawls, Merino-Unterzeug, Muslin-Unterzeug, Schmucksachen, Regenschirmen, Flanelle, Blankets, Tuch, Ginghams, Prints, Muslin, Notions und Futter, Besatzartikel, Fancy Goods, u. s. w.
Ebenfalls speziell — Großer Vorrath von feinen Stiefeln und Schuhen, Kleidern und Hüten und Kappen, welche wir verkaufen zu weniger als . . . . . 50c am Dollar.

## Ein riesiger Einkauf.

### $25,000 werth von feinen importirten Tapestries

zu weniger als 33⅓c am Dollar.

Von einem der größten Importeure dieser Art Waaren in New York. Die obigen Waaren sind alle importirt und bestehen aus feinen ganzseidenen, seidenen u. wollenen, und wollenen Tapestries, und werden zu 50 Prozent unter den hiesigen Waaren offerirt.

Partie 1—100 Stücke Seiden- und Wollen-Drapery und hochfeine Sorte Tapestries, alle mit orientalischem Effekt, werth von $2.50 bis $4.00 die Yard — Eure Auswahl zu . . . . . 98c

Partie 2—125 Stücke ganzseidene, seidene u. wollene, und wollene Tapestries, wirklicher Werth von $3 bis $6.50 die Yard — gehen für $2.48, $1.98 und . . . . . $1.48

250 Paar einzelne Gardinen, bestehend aus Nottingham und Irish Points, werth von $1.50 bis $4.00 das Paar — Montag, das Stück $1.29, 98c, 69c und . . . . . 48c

200 einzelne Portieren, der größte Werth der je offerirt wurde, prachtvoll für Couch-Decken, werth von $2.00 bis $6.50 per Paar — Montags Preis, das Stück, $1.98, $1.39, 98c und . . . . . 79c

Sprecht vor und beseht unsere Tapestry Portieres urnd Rope Portieres für . . . . . $1.98

Sie werden Euch überraschen.

### Teppiche—Rugs.

Brussels Teppiche, 55c Qualität—für . . . . . 35c

Moquette Teppich—die 90c Qualität—für . . . . . 59c

Ingrain-Teppiche und Rag-Teppich—für . . . . $12\frac{1}{2}$c

Ganzwoll. gefüllter Ingrain-Teppich, 50c Qual. 39c

Smyrna Rugs, die beste Qualität die gemacht wird — 9 bei 12 . . . . . $23.48

Persische Wilton Rugs, 27 bei 54, werth $150 — zu . . . . . 98c

Bromley's „New Duchess" Rug, der reguläre $2.75 Rug — Größe 30 bei 6 . . . . . $1.98

Linoleum, die „D" Qualität, werth 50c die Quadrat-Yard — unser Preis — die Square Yard . . . . . $34\frac{1}{4}$c

Speziell — Ofen-Oeltuch, 3 Fuß im Quadrat . . . . . 19c

### Flanell-Dept. Zweiter Floor.

Zu unserem ungeheuren Lager von wollenen Eiderdaun Flannels haben wir noch unserem großen Einkauf von den Herren HellmannBros. hinzugefügt, und am Montag offeriren wir eine feine Auswahl v. Farben von den wohlbekannten Fabrikaten in Chinchillas, Diagonals, Ripples, Novelties, in einfachen Farben, Fancy Streifen, Checks und Plaids, zu weniger als 50c am Dollar.

Partie 1—160 Stücke 27zöll. ganzwoll. einfacher Eiderdaun-Flanell —Hellman Bros'. Preis 35c p. Yd.—unser Preis 15c

Partie 2—375 Stücke 27zöll. ganzwoll. einfacher Eiderdaun-Flanell —Hellman Bros'. Preis 45c p. Yd.—unser Preis 19c

Partie 3—238 Stücke 27zöll. ganzwoll. fancy Eiderdaun-Flanell, Streifen, Plaids, Checks—Hellman Bros'. 60c Waare —zu . . . . . 25c

Partie 4—150 Stücke 36zöll. ganzwoll. einfacher EiderdaunFlanell —Hellman Bros'. Preis 55c p. Yd.—unser Preis 25c

Partie 5—280 Stücke 27zöll. ganzwoll. fancy Weave Eiderdaun-Flanell—Hellman Bros. 60c Qualität—zu . . . . 29c

Partie 6—175 Stücke 36zöll. ganzwoll. fancy Weave Eiderdaun-Flanell—Hellman Bros. 85c Qualität—zu . . . . 48c

Partie 7—110 Stücke 45zöll. ganzwollener fancy Weave Eiderdaun-Flanell — Hellman Bros'. $1.25 Qualität—zu . . . 69c

2000 Yards ganzwoll. scharlachrother Twill-Flanell, wth. 20c die Yard—zu . . . . . $12\frac{1}{2}$c

870 Yards ganzwoll. weißer Flanell, werth 25c die Yard — zu . . . . . $16\frac{1}{2}$c

3700 Yards 27zöll. gestreifter Tennis Flanell, werth bis zu 6¼c die Yard—zu . . . . . $3\frac{3}{4}$c

1600 Yards 27zöll. schwerer baumwoll. Eiderdaun-Flanell —werth 25c per Yard—zu 10c

760 Yards 27zölliger feiner schwarzer Serge-Flanell—werth 55c die Yard—zu . . . . . 29c

1200 Yards weißer Domet Flanell—werth 6c die Yard — zu . . . . . $2\frac{1}{2}$c

### Blanket-Dept. Zweiter Floor.

Job-Partie in Bett-Blankets, Schooßdecken, Bett-Comforters und Pferdedecken, zu weniger als dem halben Werthe.

Speziell um 8.00 Uhr Vormittags — 200 Golden Fleece Bett-Blankets — das Stück . . . . . $12\frac{1}{2}$c

500 Paar 11-4 Montana wollene graue Bett-Blankets, Gewicht 10 Pfd., werth $8.50 — das Paar zu . . . . . $2.98

1250 Plüsch-Schooßdecken zu einer ungeheuren Verschleuderung — neueste und beste Entwürfe, fancy Farben — diese Partie muß sofort ausgeräumt werden ohne Rücksicht auf den Werth; es sind hübsche und wünschenswerthe Weihnachtsgeschenke, und die Preise sind im Bereich von Allen — Preise: 39c, 59c, 79c, 98c, $1.29, $1.48, $1.69, $1.98, $2.48, $2.98, $3.48 und $3.98 — werth $1.25 bis $10.50 das Stück.

850 Pferde-Blankets, leicht beschmutzt, verschleudert ohne Rücksicht auf den Werth — 69c, 98c, 1.29 und $1.48 — werth $1.50 bis $3.00 das Stück.

175 Paar 10-4 California wollene weiße Bett-Blankets — frische und reine Waare, jedes Paar in Papier eingewickelt — werth $5.00 — das Paar zu . . . . . $2.98

250 Paar 11-4 australische wollene weiße Bett-Blankets, frisch und sauber — jedes Paar in Papier eingewickelt — werth $9.50 — das Paar zu . . . . . $4.98

350 Paar Norway geflißte Bett-Blankets — werth 75c — das Paar zu . . . . . 29c

225 Paar 10-4 Montana wollene Bett-Blankets, in grauer Farbe — Gewicht 8 Pfd. — werth $4.50 — das Paar zu . . $1.89

65 Dutz. Bett-Comforters, feine Qual., mit weißer Watte gefüllt — geknüpft mit Strickwolle oder fancy Quilting, große Nummern, zu 98c, $1.29, $1.39 und $1.48 — werth $1.50, $1.75, $2.00, $2.25 das Stück.

25 Dutzend Bett-Comforters, schwer, warm und gut gemacht, für einf. Betten, wth. 45c u. $1 d. St.—zu . . . 25c u. 59c

500 Paar 10-4 und 11-4 Bett-Blankets in weißer und grauer Farbe, zu 69c, 89c, 98c und $1.19 d. Stück—wth. $1.25 bis $2.50 das Paar.

Räumungsverkauf v. beschmutzten Blankets, ohne Rücksicht auf Kosten od. Wth.

Speziell—100 Pferdedecken, Größe 90 bei 96, Gewicht 10 Pfd. — werth $4.00 das Stück — Preis, per Stück . . . . . $2.48

### Muslin und fertig gemachtes Bettzeug

Von Hellman Bros. Lager zu weniger als dem Kostenpreis.—Zweiter Floor.

2,700 Yds. 4-4 Green Ticket Lonsdale und Fruit of the Loom Muslin — Hellmans Preis 8c Yd.—unser Preis . . . . . $3\frac{3}{4}$c

46zöll. gebleichter Pillow Casing—Hellmans Preis 12½c die Yd.—unser Preis $6\frac{3}{4}$c

9-4 gebleichtes Betttuchzeug—Hellmans Preis 19c die Yd.—unser Preis . . . . $12\frac{1}{2}$c

Kissenbezüge — 45×36 Zoll — Hellmans Preis 7c d. Stück—unser Pr. . . $3\frac{1}{2}$c

Kissenbezüge, 45×36 Zoll—Hellmans Preis 10c d. Stück—unser Preis . . . . . 5c

Kissenbezüge—alle Größen—Hellmans Preis 20c das Stück—unser Preis . . 10c

Gebleichte Betttücher, extra groß, Hellmans Preis 65c d. Stück—unser Preis 47c

Gebleichte Betttücher, 63×90 Zoll—Hellmans Preis 40c d. Stück—unser Preis 25c

### Montag Spezialitäten.

9.30 Vorm.—2500 Yds. einfache farbige China Seide, wth. 29c die Yd., für . $12\frac{1}{2}$c

2000 Yds. Stickerei-Kanten, per Yd. . . . $2\frac{1}{2}$c

9.30 Vorm.—Main Floor—2065 Yds. Staple-Gingham . . . 2c

5000 Stücke Procter & Gambles Ivory Seife, per Stück . . . . 2c

1500 Yds. Rester von Cotton Diaper, durch Wasser beschädigt, werth bis 8c die Yard . . . . 2c

Rester von Taffeta, 36 Zoll breit, schwarz und Farben . . . . 2c

Schwarzer Crinoline, 36 Zoll breit, für . . . . . $2\frac{1}{2}$c

9.15 Vorm.—Rester von Percaline — schwarz und Farben, für . $2\frac{1}{2}$c

7000 Yds. von elastischem Graß Cloth, p. Yd. 1c

2. Floor—500 Pfd. Gänse-Federn, von lebenden Gänsen gerupft, von Hellman Bros.' Lager, werth bis 75c d. Pfd.—zu 55c, 48c, 39c u. 35c.

3000 Yds. 5-4 Tisch-Oeltücher, Fabrik-Rester, in ausgewählten Mustern, werth 12½c die Yard, für . . . 5c

8 Vorm.—500 Yds. Standard Prints, d. Yd. 2c

8.30 Vorm. — Watte, per Rolle . . . 2c

### Notions, Fancy Waaren und Garn.

Unsere Notion-Bargains sind nicht nur auf dem Papier zu finden, sondern können auf unseren Ladentischen gekauft werden.

Speziell—Montag um 8 Uhr Vorm.:— J. & P. Coats' bester 6-Cord Maschinenfaden, 200-Yd.-Spulen, 3 Spulen für . 1c

Speziell—Clark's Mile-End und Kerr's bester 200-Yd. Häkel-Baumwolle, per Ball . . . . . 2c

Speziell—Corticelli und Potter's beste 50-Yard Näh-Seide, werth 5c die Spule, per Spule . . . . . 1c

Speziell—Corticelli und Potter's beste 10-Yard Knopfloch-Twist, werth 2½c die Spule, 3 Spulen für . . . . . 1c

Speziell—5000 Yards beste Velveteen Skirt Binding, nur farbig—das ganze Lager von Hellmann Bros.—werth 5c bis 8c die Yd. —so lange sie vorhalten—per Yard . . . 3c

Speziell—10,000 Yards W. & R. beste wasserdichte Velveteen Skirt Binding, werth 10c die Yard, per Yard . . . . . 3c



**Finanzielles.**

Foreman Bros. Banking Co.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000
EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vize-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. bbl

E. R. HAASE & Co.
84 La Salle Str.
Hypothekenbank,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum in der Stadt und Umgegend zu den niedrigsten Markt-Raten. Erste Hypotheken zu sicheren Kapitalanlagen stets an Hand. Grundeigenthum zu verkaufen in allen Theilen der Stadt und Umgegend.
Office des Forest Home Friedhofs.
samibw E. R. Haase, Sekretär.

MORTGAGES
Wir haben stets Gelder hiesiger und auswärtiger Clienten auf Grundeigenthum unter den günstigsten Bedingungen zu verleihen.
RUBENS, DUPUY & FISCHER,
1220—108 La Salle Str. Rechtsanwälte.

In Chicago seit 1856.
KOZMINSKI & CO.,
73 Dearborn Str.,
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum
Beste Bedingungen.
Hypotheken stets an Hand zum Verkauf. Vollmachten, Wechsel und Kredit-Briefe. samilijlj



**Finanzielles.**

A. Holinger, Schweizer. Konsul. E. Hildebrand, Rechtsanwalt.
A. Holinger & Co.,
Hypothekenbank,
165 Washington Str. Tel. Main 1191.
Wir bieten folgende vorzügliche, in Gold bezahlbare erste Hypotheken zum Verkauf an, mit Zinsen zu 6 und 6½ Prozent.
$275—400—600—700—1000—1200—1400—1600—2300—2500—3000—4000—4500.
Wir haben einen Spezialfond von $200,000, in Beträgen von $5000 aufwärts auf besonders gute Sicherheit zu 5 Prozent zu verleihen. bidosa,bw

GELD zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum. Auch zum Bauen.
Beste Bedingungen.
Allgemeines Bankgeschäft. — Sparbank.
Western State Bank
S.-W.-Ecke La Salle und Randolph Str.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
11ma,mmsa*

J. S. Lowitz,
99 Clark Str.,
gegenüber dem Courthouse.
Exkursionen nach und von Deutschland,
Oesterreich, Schweiz, Luxemburg 2c.
Geldsendungen in 12 Tagen.
Fremdes Geld ge- und verkauft.
Sparbank 5 Prozent Zinsen.
Vollmachten notariell und konsularisch.
Spezialität:
Erbschaften
regulirt; Vorschuß auf Verlangen. Vormundschaft für Minderjährige arrangirt.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
99 Clark Str.
Officestunden bis 6 Uhr Abds., Sonntags 9-12 Vorm.

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 La Salle Str., Zimmer 41. dmz*



R. KELLINGHUSEN,
92 LA SALLE STR.
Billige Fahrt nach Europa!
Paris . . . . . . $22.79
Basel . . . . . . $27.19
Straßburg . . $27.40
und nach anderen Plätzen entsprechend niedrig mit den Dampfern der
Holland-Amerika Linie.
Nach wie vor billige Ueberfahrtspreise nach und von allen europäischen Hafenplätzen.
Geldsendungen 3mal wöchentlich durch die deutsche Reichspost.
Vollmachten, Reisepässe und sonstige Urkunden in legaler Form ausgestellt. Konsularische Beglaubigungen eingeholt.
Erbschaften und sonstige Gelder eingezogen durch den erfahrenen deutschen Notar Charles Beck.
Konsultationen—mündlich oder schriftlich—frei.
Man beachte: 92 LA SALLE STR.
Office auch Sonntag Vormittags offen. mmsa*

Billiges Reisen
mit allen Dampfschiffs-Linien und allen Eisenbahn-Linien.
Ueber Land und Meer in circa 8 Tagen.
Nach Deutschland „Extra Billig"
Nach dem Osten „ „
Nach dem Westen „ „
Nach dem Süden „ „
Ueberhaupt von oder nach allen Plätzen der Welt „Extra Billig"
Man wende sich gefälligst an die weitbekannte Agentur von
R. J. TROLDAHL,
Deutsches Passage- und Wechsel-Geschäft,
171 E. Harrison Str., (Ecke 5. Ave.)
Offen Sonntags bis 1 Uhr Mittags.

Cie Gle Transatlantique
Französische Dampfer-Linie.
Alle Dampfer dieser Linie machen die Reise regelmäßig in einer Woche.
Schnelle und bequeme Linie nach Süddeutschland und der Schweiz. bdsljlj
71 DEARBORN STR.
Maurice W. Kozminski, General-Agent des Westens.



H. Claussenius & Co.
Gegründet 1864 durch
Konsul H. Claussenius.
Erbschaften
Vollmachten
unsere Spezialität.
In den letzten 30 Jahren haben wir über
20,200 Erbschaften
regulirt und eingezogen.
Vorschüsse gewährt.
Wechsel. Postzahlungen. Fremdes Geld.
General-Agenten des
Norddeutschen Lloyd, Bremen.
Aeltestes
Deutsches Konsular-, Notariats- und Geschäftsbüreau.
Chicago. bofadl
90—92 Dearborn Straße.
Sonntags offen von 9—12 Uhr.

A-B STOVE-POLISH.
Liquid, Paste and Powder.
Aelteste und Beste.
Ueberall verkauft. Hütet Euch vor Nachahmungen.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Terwilliger, 566 N. Ashland Ave, M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.
ju29,bbsa,1j


Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.